



PH Ludwigsburg  
University of Education

## Jahresbericht des Rektorats

1.4.2011 bis 31.3.2012

# 11/12

## Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>	<b>VI. Internationale Beziehungen</b>	<b>62</b>
<b>Teil A:</b>		<b>VI. Internationale Beziehungen</b>	<b>63</b>
<b>50 Jahre Pädagogische Hochschule Ludwigsburg – ein Rückblick auf ihre Geschichte</b>	<b>4</b>	Vertragsabschlüsse mit Partneruniversitäten seit 1981	63
<b>Chronik der PH Ludwigsburg</b>	<b>18</b>	Internationale Kooperationen/Vernetzungen	65
<b>Teil B:</b>		Kooperation mit der University of North Carolina at Charlotte (USA)	67
<b>Jahresbericht des Rektorats vom 1.4.2011 bis 31.3.2012</b>	<b>27</b>	Kooperation mit der Pädagogischen Akademie Samara	67
<b>I. Organigramm der PH Ludwigsburg</b>	<b>26</b>	Kooperation mit dem Beit Berl College (Israel)	68
<b>II. Aus dem Rektorat und den zentralen Gremien</b>	<b>27</b>	Kooperationsprojekt zur Förderung der deutschen Sprache	68
Hochschulrat	30	Life-Long Learning Programme	69
Senat	30	Bilateraler Dozentenaustausch mit Partnerhochschulen	69
Qualitätsentwicklung	31	Reisekostenzuschüsse	69
Gleichstellung	32	Reisekostenzuschüsse für Exkursionen und Gruppenreisen ins Ausland	70
<b>III. Studium und Lehre</b>	<b>33</b>	Zahl der Austauschstudierenden 2010/11	70
Studienangebot	33	<b>VII. Finanzen, Personal und Bau</b>	<b>71</b>
Studienanfänger im Studienjahr 2011	35	Finanzüberblick 2011	71
Studierendenauswahl	35	Entwicklung der Finanzen	73
Entwicklung der Studierendenzahlen	36	Verwendung der Studiengebühren	74
Stufung der Abschlüsse	37	Personalentwicklung insgesamt	76
Kooperationen in Studium und Lehre (Inland)	38	Bau	79
Beratung an der PH Ludwigsburg	38	<b>VIII. Aus der Arbeit der zentralen Einrichtungen</b>	<b>81</b>
Prüfungen	40	Pädagogische Hochschulbibliothek Ludwigsburg	81
Evaluation der Lehrveranstaltungen	41	Hochschulbibliothek Reutlingen	82
Preise und Auszeichnungen	44	Rechenzentrum (RZ)	83
Schulpraktische Studien	45	Medienzentrum (MZ)	85
E-Learning	47	Bild- und Theaterzentrum (BTZ)	87
Vorlesungsverzeichnisse im Wandel der Jahre	48	Literatur-Café	88
<b>IV. Forschung und Nachwuchsförderung</b>	<b>49</b>	Wissenschaftliche Weiterbildung an der PH Ludwigsburg	88
Entwicklungen und Forschungsprofil	49	<b>IX. Aus den Fakultäten</b>	<b>90</b>
Forschungsmittel und eingeworbene Drittmittel	49	Fakultät I	90
Promotionskollegs	50	Fakultät II	91
Projekte im Rahmen des Abordnungsprogramms des MWK	51	Fakultät III	96
Neue Drittmittelprojekte	52	<b>X. Aus der Vereinigung der Freunde der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg</b>	<b>98</b>
EU-Forschungsaktivitäten	53		
Forschungsförderung der PH Ludwigsburg	54		
<b>V. Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>57</b>		
Ausgewählte Ereignisse	57		
Hochschulveranstaltungen (Auswahl)	58		
Lernfestival 2011	60		



*Neuer Campus der PH Ludwigsburg*

## Vorwort

Das Jahr 2012 ist für die Pädagogischen Hochschulen ein ganz besonderes Jahr: Sie werden 50 Jahre alt – ein Grund zum Feiern. Denn die am 29. Mai 1962 mit einem Festakt im Schloss Ludwigsburg gegründete Hochschulart hat sich in diesen 50 Jahren außerordentlich entwickelt. Der emanzipatorische Weg von der reinen Lehrerbildungshochschule hin zu einer modernen Bildungsuniversität wurde konsequent beschritten.

Meilensteine dafür waren die Einführung des Promotions- und Habilitationsrechts und damit die akademische Gleichstellung mit den Universitäten, Programme der Forschungs- und Nachwuchsförderung sowie die Erweiterung des Studienangebots auf Bereiche von der frühkindlichen Bildung bis zur Erwachsenenbildung (Bachelor, Master) in den letzten Jahren. In neuester Zeit kommt nun die Beteiligung am gymnasialen Lehramt hinzu.

Die PH Ludwigsburg hatte in ihrer Gründungszeit rund 900 Studierende – heute sind es über 5400. Die Studierendenzahl erreicht damit im Jubiläumsjahr 2012 ihren historischen Höchststand. Aus ein bis zwei Studiengängen zu Beginn sind mittlerweile 17 geworden, die den vielfältigen Charakter der PH als Kompetenzzentrum für Bildungswissenschaften deutlich machen.

Aus dem gegebenen Anlass möchten wir 2012 nicht nur Rechenschaft über das zurückliegende Berichtsjahr geben (Sommersemester 2011 und Wintersemester 2011/12), sondern weiter in die Vergangenheit zurückschauen. Der vordere Teil des Jubiläumsjahresberichts wird die Geschichte der PH aus fünf Jahrzehnten aufgreifen und bezieht dabei Interviews mit den früheren Rektoren ein. Dafür sei den Kollegen sowie MICHAEL KRÜGER für seine historischen Recherchen herzlich gedankt. Natürlich wird dabei auch versucht, ein wenig in die Zukunft zu blicken. Im eigentlichen Jahresbericht ab Seite 27 finden Sie immer wieder grüne Kästen, die zu den jeweiligen Themen geschichtliche Informationen einstreuen.

Über die Veranstaltungsreihe zum Jubiläum, die das ganze Jahr über stattfindet und zu der wir Sie noch einmal herzlich einladen, wird dann 2013 zu berichten sein.

Das Rektorat der PH Ludwigsburg dankt allen, die sich im vergangenen Jahr und auch in den davor liegenden 49 Jahren für die PH Ludwigsburg eingesetzt und zu ihrem guten Ruf beigetragen haben, herzlich für ihr Engagement.

Ludwigsburg, den 31. März 2012  
 PROF. DR. MARTIN FIX, REKTOR



### Teil A: 50 Jahre Pädagogische Hochschule Ludwigsburg – ein Rückblick auf ihre Geschichte

#### 1962: Die Gründung der Pädagogischen Hochschulen »eigenständiger Prägung«

*Stuttgarter Nachrichten, 30.5.1962*

**Das große Wagnis kann beginnen  
Die acht pädagogischen Hochschulen  
Baden-Württembergs in Ludwigsburg  
feierlich konstituiert**

Große Hortensiensträuße schmückten die Stirnwand des von Scheinwerfern hell erleuchteten Ordensaals im Ludwigsburger Schloß. Unter dem Baldachin ließ das Orchester Händels Concerto grosso G-Dur op. 6 erklingen, und langanhaltender Beifall rauschte auf, als der Nestor der deutschen Pädagogik, Professor Dr. Eduard Spranger, von dem großen Wagnis sprach, das nun, da die Lehrerbildungsstätten des Landes Baden-Württemberg zu Hochschulen eigenständiger Prägung geworden sind, beginnen könne. Ihre feierliche Konstituierung am gestrigen Dienstag war der Höhe- und Mittelpunkt einer Anzahl von Festakten, mit denen jede einzelne der acht Hochschulen dieses Ereignis bereits gewürdigt hat. [...]

Am 29. Mai 1962 wurde die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg offiziell gegründet. Die Feier im Ordenssaal des Ludwigsburger Schlosses galt stellvertretend für die Eröffnungsfeiern aller Pädagogischen Hochschulen in Land, so dass Kultusminister Dr. Gerhard Storz im Verlauf des gemeinsamen Festaktes allen Rektoren der acht neuen Hochschulen in Esslingen Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe, Ludwigsburg, Reutlingen, Schwäbisch Gmünd und Weingarten ihre Gründungsurkunden überreichte. Der durch die Feierlichkeiten markierte Beginn der hochschulmäßigen Ausbildung von Volksschullehrern wurde in der Presse als tiefer Einschnitt in die baden-württembergische Geschichte des Volksschulwesens gewertet.

Möglich geworden war die Gründung der Pädagogischen Hochschulen durch das »Gesetz über die Ausbildung der Volksschullehrer«, das der Landtag

1958 nach langjähriger Diskussion einstimmig verabschiedet hatte. Seinen Beschluss empfand das Parlament als eine »Sternstunde der parlamentarischen Arbeit«, da seit der Verabschiedung der Landesverfassung kein Gesetzentwurf beraten worden sei, »der an Tiefenwirkung, d. h. an Auswirkung für die Zukunft unseres Volkes und damit an Wert und Bedeutung sich messen könnte mit dem Lehrerbildungsgesetz« (Berichterstatte des Landtages, zitiert nach ENGLER 1988, S.14).

Die Ausbildung von Bewerber(innen) für das Lehramt an Volksschulen sollte fortan – so der Gesetzestext – an Pädagogischen Hochschulen »eigenständiger Prägung« stattfinden. Der Gesetzgeber hatte mit dieser Formulierung an Eduard Spranger und dessen Konzeption der Pädagogischen Akademien der Weimarer Zeit angeknüpft und dieser wollte, wie er in seiner Rede während der Eröffnungsfeier verdeutlichte, die Pädagogischen Hochschulen nicht als »Doublette der Universitäten« verstanden wissen (SPRANGER 1962).

Der Gesetzestext war allerdings nicht unumstritten. Die Gewerkschaften und auch der »Deutsche Ausschuss für das Erziehungs- und Bildungswesen« missbilligten die Formulierung »Hochschule eigenständiger Prägung« und forderten die Anerkennung eines ausdrücklichen Forschungsauftrages und damit auch des wissenschaftlichen Charakters der Pädagogischen Hochschulen (NEUBURGER 1962).

Daher war die Eröffnungsfeier spürbar durch das Ringen um die Auslegung des umstrittenen Begriffes geprägt. So verdeutlichte beispielsweise PROF. DR. NEUBURGER, der spätere Gründungsrektor der Pädagogischen Hochschule Schwäbisch Gmünd, in seiner Rede, dass Pädagogische Hochschulen forschen müssten, auch wenn sie im formaljuristischen Sinne keine »wissenschaftlichen Hochschulen« seien. Denn, so NEUBURGER, »wie die genannte Unterrichts- und Erziehungsarbeit sich zu gestalten habe, ist niemals aus einer hohen Intuition oder Inspiration sozusagen zu erraten, wird auch nicht an der Universität gelehrt, sondern ist nur durch mühselige Kleinarbeit einer systematisch betriebenen pädagogischen Tatsachenforschung zu ermitteln.« (NEUBURGER 1962, S.43).

1962 – 1965:

## Die Vorbereitung der PH Ludwigsburg



PROF. DR. RUDOLF SCHAAL war Gründungsrektor der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und amtierte von 1962 bis 1965. Der Reformpädagoge war zuvor stellvertre-

retender Leiter des Pädagogischen Instituts Stuttgart gewesen. Die Neuregelung der Lehrerbildung hielt er für keine Reform: »In Wirklichkeit wird mit dem Gesetz von 1958 und den zu erwartenden Ausführungsbestimmungen nur bestätigt, was nach Inhalt und Form schon bisher in der Lehrerbildung ausgeübt und erstrebt wurde.[...] Es ist also auch hier die Tradition einer viel längeren Geschichte der Lehrerbildung mit im Spiel. ...« (SCHAAL, ca. 1960)

Die Aufgabe, eine Pädagogische Hochschule aufzubauen, übernahm das Pädagogische Institut Stuttgart im Jahr 1962 in einer räumlich sehr schwierigen Situation. Das Institut war 1946 im durch Bomben beschädigten Physiksaal der Heusteigschule eröffnet worden und 1950 ins Lindenmuseum umgezogen, wo es auch 1962 noch provisorisch untergebracht war. Die neue PH Ludwigsburg mit Sitz in Stuttgart organisierte ihren Lehrbetrieb, indem sie die Mehrzahl der Vorlesungen in angemieteten Räumen durchführte, die über die ganze Stadt verteilt waren. Zusätzlich erschwerte wurde die Arbeit durch das stetige Anwachsen der Studierendenzahlen, die sich in den vier Jahren vor der Gründung der neuen Hochschule von 439 auf 832 nahezu verdoppelt hatte und bis zum Umzug nach Ludwigsburg auf über 1000 Studierende anwachsen sollte (SCHAAL, 1966).

Der Aufbau der Hochschule umfasste den Ausbau des Lehrkörpers, die Neustrukturierung der Lehre durch das verstärkte Angebot von Seminaren und Übungen, die schrittweise Erhöhung der Studiendauer von vier auf sechs Semester und schließlich die Erarbeitung einer ersten Hochschulsatzung, die 1964 in Kraft trat, sowie einer ersten Prüfungsordnung, die aufgrund der Umstellung

des Volksschullehramtes in ein Grund- und Hauptschullehramt erst in Ludwigsburg fertig gestellt werden konnte.

*Ludwigsburger Kreiszeitung, 23.3.1963*

### **Planung des 38-Millionen-Projektes fast fertig / Pädagogische Hochschule Ludwigsburg / Mit 900 Studierenden die größte PH des Landes – Staatliche Sportschule angeschlossen**

Nahezu fertig ist die Planung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, die mit einer vorgesehenen Schülerzahl von 900 angehenden Lehrern und Lehrerinnen die größte in Baden-Württemberg wird. [...]. Eine Vielzahl von Studien kennzeichnet die Vorgeschichte der umfangreichen Planung [...] Geblieben ist ein Plan, der einmal von der Funktion her ein Optimum darstellt, zum anderen auch städtebaulich befriedigen kann. Und nicht nur dies; die Gesamtkonzeption scheint uns so sinnvoll, so anthropozentrisch, das Funktionelle in einen derart höheren Rang erhoben, daß wir uns an die geistige Ordnung eines Klosters erinnert fühlen. Freilich die Mauer fehlt und wird nach dem Willen der Planer auch fern bleiben. Der Studierende kann sich der Umwelt abkommandieren, kann sich aber ebenso im Kern der Anlage auf sich selbst zurückziehen. Hier ist zwischen dem großen Lehrtrakt (rund 80 000 cbm umbauten Raumes), der Mensa und einem geräumigen Forum ein gemeinschaftsbildender zentraler Bereich geschaffen, ähnlich der antiken Agora, dem Markt, der nicht im kommerziellen Sinne, sondern mehr im sozialen, ja kultischen Sinne zu verstehen ist.

1960 entschied der baden-württembergische Landtag, dass für die Pädagogische Hochschule ein Neubau in Ludwigsburg entstehen solle. Für die Planung und Realisierung konnte der renommierte Stuttgarter Architekt Professor DR. ERWIN HEINLE gewonnen werden, der 1954 bereits den Stuttgarter Fernsehturm entworfen hatte und 1961 an der Konzeption des Parlamentsgebäudes des Landtages von Baden-Württemberg maßgeblich beteiligt gewesen war. HEINLES Entwurf wurde vor allem aufgrund der Großzügigkeit der geplanten Anlage als besonders modern angesehen. Überall im Bauwerk sollte sich die Idee der neuen Lehrerbildung widerspiegeln. Alle Räume sollten möglichst flexibel verwendbar sein. Die Offenheit nach außen sollte durch die Luftigkeit der Gebäude und die starke Verwendung von Glas als Baumaterial zum Ausdruck kommen (HEINLE, 1966). Aufgrund einer Erweiterung der Kapazität von 900 auf 1100



Studenten wurde der Bauplan noch vor Baubeginn um den Lehrtrakt Nord, das heutige Gebäude zwei, erweitert.

Neben den Bauplanungen wurde in der Realisierungsphase auch die Bauweise selbst als geradezu revolutionär beschrieben. Vor allem die Tatsache, dass die Betonteile in einer eigens errichteten »Feldfabrik« direkt vor Ort gefertigt wurden, galt als modern und fortschrittlich.

Die Fertigstellung des Neubaus war mit einem Kostenumfang von 58 Millionen DM um 65% teurer geworden, als ursprünglich veranschlagt, was zu erheblichen Vorwürfen durch den Rechnungshof, die Presse und das Fernsehen führte. Doch die Entscheidung des Kultusministeriums, die räumlichen Kapazitäten in Ludwigsburg für die Einrichtung eines Modellstudiengangs »Reallehrerbildung« zu nutzen, konnte die Vorwürfe lindern. Zur Einweihungsfeier der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der angegliederten staatlichen Sportschule im November 1966 eröffnete Kultusminister Hahn auch das »Ludwigsburger Modell« der neuen Reallehrerbildung, von der sich der Minister insbesondere in der Zusammenarbeit zwischen der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der Universität Stuttgart wegweisende Impulse versprach (HAHN, 1966). So kam es, dass die Hochschule seit ihrem Umzug nach Ludwigsburg zwei Studiengänge anbot und ab 1969 in Form eines zur Hochschule gehörenden Realschullehrer Instituts auch die Durchführung des Vorbereitungsdienstes an Realschulen übernahm.



In die Amtszeit von PROF. DR. ALOIS RÖDER (1965 – 1968) fiel der Umzug der Hochschule nach Ludwigsburg und die Erarbeitung der ersten Studienordnung

der Hochschule. Auch er fühlte sich stark der Sprangerschen Bildungskonzeption verbunden. Der ureigenste Auftrag der Pädagogischen Hochschule bestehe darin, »Bildung, d. h. »einen klar gegliederten Orientierungshorizont mit einem festen sittlichen Standort« (Spranger) zu vermitteln« (RÖDER, 1966, S.12).

### 1966 – 1976: Umzug nach Ludwigsburg – erste Jahre der Expansion

1967 trat die erste provisorische Ordnung der »Ersten Prüfung für das Lehramt an Volksschulen (Grund- und Hauptschulen) in Kraft, die ein Zweifächerstudium vorschrieb und die vormalige Ausbildung zum »Allround-Lehrer« durch eine »Ausbildung zum Fachlehrer« ablöste. Darüber hinaus wurde die Wahl der Stufenschwerpunkte Grund- oder Hauptschule eingeführt und das Studium erstmals in ein Grund- und ein Hauptstudium gegliedert.

Die beabsichtigte Stärkung der wissenschaftlichen Ausrichtung der Lehre wurde in den folgenden Jahren allerdings durch das rasante Anwachsen der Studierendenzahlen erschwert, die bis ins Jahr 1974 kontinuierlich auf das dann für lange Zeit »historische Hoch« von 2756 Studierende anstiegen. Bereits zwei Jahre nach dem Bezug des Neubaus klagte man in Ludwigsburg wieder über Raumprobleme. Auch die personelle und sachliche Ausstattung der Hochschule hielt mit der Entwicklung nicht Schritt. Der für die Gründung der Hochschule noch so bedeutsame Sprangersche Bildungsgedanke, die Hochschule als überschaubare Lebens- und Lerngemeinschaft zu verstehen, konnte auf Grund der Explosion der Studentenzahlen am Ende der 60er Jahre keine Wirkung mehr entfalten (SCHWARK, 1988).



In die Amtszeit von PROF. DR. FRITZ KEHRER (1968 – 1971) fiel die erste Expansionsphase der Hochschule. Unter anderem konnten Stellen nur nach vorheriger öffentlicher Ausschreibung besetzt werden. »In den drei Jahren meines Rektorats wurden insgesamt 50 Berufungsverfahren für Professoren und Dozenten durchgeführt. Das sind mehr Verfahren, als die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg insgesamt Stellen zu Beginn meiner Amtszeit hatte!« (KEHRER, 1971)

PROF. DR. KEHRER, der von 1968 bis 1971 der dritte Rektor der Hochschule war, forderte vehement einen Ausbau der Hochschule, um der Entwicklung nicht

ständig hinterher eilen zu müssen. 1968 beschrieb er die Situation der Lehrerbildung anlässlich einer Immatrikulationsfeier folgendermaßen: »Solange im allgemein bildenden Schulwesen der Lehrermangel in diesem Ausmaß herrscht, sollten wir lieber einige hundert Lehrer zu viel als auch nur einen einzigen zu wenig ausbilden. Und freuen wir uns heute schon auf den Tag, an dem ein einziger Lehrer in unserem Lande übrig bleibt. Ich glaube nicht, dass wir ihn erleben, diesen Tag.« (Rektor KEHRER, zitiert nach RIMPO-REPP, 1990, S.29)

Die Landesregierung schätzte die Situation offenbar ähnlich optimistisch ein. Aufgrund des Ansturms an Studierenden und des erwarteten Lehrermangels wurde im Januar 1966 in Lörrach eine weitere Pädagogische Hochschule eröffnet.

Im Wintersemester 1969/70 spitzte sich die Situation an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg derart zu, dass es wegen Dozentenmangels zu einem studentischen Vorlesungsstreik kam. Die räumlichen Verhältnisse seien derart »unmöglich« – so die Studierenden –, dass an ein vernünftiges Studieren nicht mehr zu denken sei. Bereits wenige Tage nach dem Streik berichtete die Presse, dass der Finanzausschuss des Landtags in einem Sofortprogramm neue Stellen für die PH Ludwigsburg genehmigt habe (Stuttgarter Nachrichten, 5. Dezember 1969).

Anfang der 70er Jahre trieb die PH Ludwigsburg den personellen Ausbau durch die Besetzung aller Fächer mit mindestens drei Professoren oder Dozenten voran.

Ein zusätzlich beschlossenes Sonderbauprogramm führte zum Bau des »Lehrtraktes Süd«, der im Wintersemester 1972/73 durch die PH Ludwigsburg, gemeinsam mit der neu eingerichteten Hochschule für Finanzen, bezogen wurde. Durch den Neubau erhöhte sich die Kapazität der Hochschule um weitere 1000 Studienplätze. Neben zahlreichen Fächern zogen die Bibliothek sowie das Zentrum für Audiovisuelle Unterrichtshilfen mit einem Sprachlabor, einem Fernsehstudio und einem Tonstudio in den Neubau ein. Noch im Wintersemester 1972/73 wurde dort auf studentische Initiative auch eine Kindertagesstätte provisorisch eingerichtet.

Mit dem »Gesetz über die Rechtstellung der Pädagogischen Hochschulen und der Berufspädagogischen Hochschule« änderte sich 1971 auch der Status der Pädagogischen Hochschulen. Sie wurden erstmals als »wissenschaftliche Hochschulen« definiert. Ihnen wurde in gleicher Weise wie den Universitäten die Freiheit in Forschung und Lehre eingeräumt und die gesetzliche Möglichkeit gegeben,

nicht-lehramtsbezogene Studiengänge einzurichten. Drei Jahre später wurde mit dem Diplomaufbaustudiengang Erziehungswissenschaft/ Schwerpunkt Schulpädagogik der erste akademische Studiengang der Hochschule eingerichtet, dessen Abschluss eine Berechtigung zur Promotion umfasste.



Von 1971 bis 1976 war Professor DR. WILLI MAIER Rektor der Hochschule. Für seine Verdienste als Rektor, als erster Leiter des Realschullehrerinstituts und erster

Leiter der Außenstelle des Landeslehrerprüfungsamtes erhielt er das Bundesverdienstkreuz. Außerdem war er Mitglied der »Erlinghausen-Kommission«, die bereits 1967 vor einer Ausweitung der Studierendenzahlen warnte. »Ich will nur das eine sagen: Seit 1966 wusste man genau, zumindest alle Verantwortlichen im Ministerium, auch der Minister, dass es zu dieser Entwicklung – es sind weniger Kinder da und zu viele Lehrer – kommen würde, und man hat immer noch für den Lehrerberuf geworben.« (MAIER, o.J.)

## 1976 – 1982: Ende des Bildungsoptimismus

Die zweite Hälfte der 70er Jahre brachten für die Pädagogischen Hochschulen zunächst einen weiteren Statusgewinn. Mit dem 1977 erlassenen »Gesetz über die Pädagogischen Hochschulen im Land Baden-Württemberg« (PHG 1977) wurde ihnen das Promotionsrecht in Kooperation mit einer Universität zugesprochen. Der Aufgabe der Nachwuchsförderung wurden konkrete Mittel zu deren Realisierung zur Seite gestellt (GERBER, 2001).

Zudem ermöglichte das Gesetz eine Untergliederung der Pädagogischen Hochschulen in Fachbereiche. In der Folge trat, nach langjähriger Vorbereitung, 1979 an der PH Ludwigsburg eine neue Grundordnung in Kraft, die die Hochschule in fünf Fachbereiche gliederte. Die zentralen Dienstleistungsbereiche – die Bibliothek, das hochschulinterne Fernsehen, die Mediothek und die sich entwickelnde EDV – wurden 1980 zu einem »Didaktischen Zentrum« (DZ) zusammengefasst, das

als wissenschaftliche Einrichtung den Fachbereichen zugeordnet wurde. Neben der Bündelung informationstechnologischer Dienstleistungen hatte das Zentrum auch die Förderung fächerübergreifender Forschungsvorhaben zur Aufgabe. Zudem gab es die ersten Forschungsberichte der Hochschule heraus (KLOSE, 1995).

Neben neuen Rechten und Möglichkeiten brachte das PHG 1977 für die Pädagogischen Hochschulen auch einige Härten mit sich. Der neue Zuschnitt der Personalkategorien – die Assistenten wurden abgeschafft, die Dozenten waren den Professoren nicht mehr gleichgestellt – führte zu erheblicher Verunsicherung der Dozenten, Fachschulräte und Assistenten über ihre künftige Stellung. Zudem wurden durch das Gesetz, zusätzlich zu der 1975 eingeführten Obergrenze von Erstsemesterplätzen, Regelstudienzeiten festgesetzt und die Zwangsexmatrikulation eingeführt.

Zur selben Zeit verschlechterten sich die Einstellungschancen für Lehrer(innen) dramatisch. Dies führte erstmals in der Geschichte der PH Ludwigsburg zu einem drastischen Einbruch der Studierendenzahlen, die zwischen 1974 und 1980 um 43% sanken. Die neuen Regularien sowie die sich anbahnende Lehrerarbeitslosigkeit führten 1976 und 1977 zu erneuten Studierendenstreiks, bei denen unter anderem auch die Forderung nach der Wiedereinführung einer verfassten Studentenschaft erhoben wurde (GROB, 1977).



Die Amtszeit von PROF. DR. KARL GROB, Rektor von 1976 bis 1982, wurde stark durch die Aufgaben und Ziele bestimmt, die das neue PHG 1977 vorgab. Zudem fielen die Studie-

rendenproteste von 1976 und 1977 in seine Amtszeit: »Während es in den Fächern und Fachbereichen [...] kaum Schwierigkeiten im Verhältnis von Studierenden und Lehrkräften gab, war das Verhältnis zwischen der Hochschuleleitung und der Studierendenvertretung eher kritisch. Hier wirkte sich die Abschaffung der verfassten Studentenschaft sichtbar aus. Es gab Raumbesetzungen, Streiks und Demonstrationen.« (GROB 2012)

Mit der Ende der 70er Jahre aufkommenden Diskussion über die These, die PHn vermittelten zu viel Theorie, wurde in den Medien eine veränderte Einstellung zur Wissenschaftlichkeit der Lehrerbildung deutlich. Selbst in den Presseveröffentlichungen der Landesregierung wurde gefordert, die Lehrerbildung müsse lebensnäher gestaltet werden und in ihr müssten »Fachchinesisch und hochgestochene Theorien durch eine Rückbesinnung auf den gesunden Menschenverstand und durch den Einbezug bewährter Erkenntnisse pädagogischer Praxis ersetzt werden.« (GROB, 1982, S.2f).

### 1982 – 1990:

#### Krise der Pädagogischen Hochschulen

Die für die Pädagogischen Hochschulen des Landes bestimmenden Themen der 80er Jahre waren die Auflösung der Pädagogischen Hochschulen Esslingen und Lörrach (1984), der PH Reutlingen (1987) sowie der Berufspädagogischen Hochschule Esslingen (1988). Vor dem Hintergrund sinkender Schülerzahlen und der anhaltenden Lehrerarbeitslosigkeit beschloss die Landesregierung, die Studienanfängerzahlen an den Pädagogischen Hochschulen auf die Hälfte zu reduzieren und bis 1990 Lehrer(innen)stellen massiv abzubauen. Der so genannte »Stufenplan« für die Auflösung der Hochschulen sah vor, dass frei werdende Stellen mit Stelleninhaber(inne)n der aufzulösenden Hochschulen zu besetzen waren. Freie Stellen konnten dadurch nicht mehr gemäß dem Bedarf der Arbeitsschwerpunkte besetzt werden. Dies führte auch an den verbleibenden Hochschulen zu Einschränkungen in der Lehre und in den wissenschaftlichen Dienstleistungen. Zudem minimierten sich die Chancen des wissenschaftlichen Nachwuchses auf feste Stellen. Die Übernahme vieler Lehrender zunächst aus Esslingen und dann aus Reutlingen führte in Ludwigsburg erneut zu Raumproblemen. Da die Hochschule bereits 1982 wegen der gesunkenen Studierendenzahlen eine erhebliche Zahl von Räumen an die »Hochschule für Öffentliche Verwaltung« bei deren Umzug nach Ludwigsburg abgeben musste, fehlten durch die Personalübernahmen Dozent(inn)enzimmer und Veranstaltungsräume. Der Bedarf an Räumen war dabei kurioserweise weniger von der Anzahl der Studierenden abhängig als von der Anzahl der Lehrenden und deren Verpflichtungen, ihre Lehrdeputate zu erfüllen (KLOSE 1985).





PROF. KARL-DIETER KLOSE war von 1982 bis 1986 Rektor der Hochschule. Er begegnete der Krise, in der sich die PHn zu seiner Amtszeit befanden, mit mitunter sarkastischem Humor: »Den 1. Januar 1983 musste die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg mit einem traurigen Rekord beginnen. Die [Öl-]Tanks waren zu diesem Zeitpunkt fast leer. Die vorbereitete Schließung der Hochschule in der ersten Januarwoche half dann, das Schlimmste zu verhüten. [...] All denjenigen Mitgliedern der Hochschule, die im Wintersemester 1982/83 gefroren haben und dies auch im folgenden Wintersemester tun werden, danke ich für ihr – meist stillschweigendes – Verständnis. Als Trost mag dabei gelten, dass das Rektorzimmer zu den temperaturunfreundlichen Räumen der Hochschule gezählt werden kann.« (KLOSE 1984, S.12f)

Ein großer Einschnitt für die PH Ludwigsburg war der Beschluss der Landesregierung, den Vorbereitungsdienst für das Lehramt an Realschulen von den Pädagogischen Hochschulen an »staatliche Seminare für Lehrerbildung« zu verlegen. Mit der Gründung eines solchen Seminars für Lehrerbildung waren ab 1984 fünf Einrichtungen auf dem Ludwigsburger Campus angesiedelt: die Pädagogische Hochschule, die beiden bis 1999 noch getrennten Fachhochschulen für Finanzen und für öffentliche Verwaltung, das Landesinstitut für Schulsport und das neue Lehrerbildungsseminar.

Ende der 80er Jahre war die PH Ludwigsburg, über deren Auflösung zunächst ebenfalls debattiert worden war (GROB, 2012), die einzige PH, die während der Krise ihre Studierendenzahlen steigerte. Dies war begründet durch die Ausweitung ihres Einzugsgebietes – es hatte sich fast verdoppelt – und durch die verwaltungsmäßige Anbindung der in Reutlingen erhalten gebliebenen Sonderpädagogik (HÜTERMANN, 1988), die als Außenstelle der PH (ab 1987 Fakultät IV, ab 1996 Fakultät III) weitergeführt wurde und heute rund 13% der Studierenden der PH Ludwigsburg umfasst, die dort v. a. den zweiten Studienabschnitt des

Lehramts Sonderpädagogik absolvieren. Seither gibt es eine Diskussion über die Zusammenlegung der beiden sonderpädagogischen Studienhälften am Standort Ludwigsburg.

Der Rückgang der Studierendenzahlen und der Zuwachs an Lehrenden ließ Kapazitäten frei werden, die die PH Ludwigsburg für den Ausbau ihrer Aufgaben in Lehre, Forschung und Weiterbildung nutzte. Auch die internationalen Beziehungen wurden in diesem Zeitraum deutlich ausgebaut.

Kulturelles Zentrum der Hochschule war die Cafeteria unter dem Zeltdach, die bereits 1977 erbaut worden war und regelmäßig für Feiern »unter der gelben Spinne« genutzt wurde. 1983/84 kamen die Studiengalerie und das Literatur-Café hinzu.

Ihre organisatorische Einheit symbolisierte die Hochschule seit den 80er Jahren auch durch ein gemeinsames Logo, das sich an der Großplastik auf dem Forum der Hochschule orientierte. Für die Plastik ließ OTTO BAUM sich von einer Baumgruppe im Favoritepark inspirieren. In Analogie zu einer Gruppe aus mehreren Baumstämmen, die ein mächtiges, die einzelnen Teile überwölbendes Blätterdach tragen, sollten die verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen der Hochschule »aus einem gemeinsamen pädagogischen Wurzelgrund zur Einheit der Lehrenden und Lernenden emporstreben und zusammenwachsen« (GROB, 1982, S.6). Die drei Stämme der Großplastik wurden im Logo durch die fünf Fachbereiche ersetzt; auf diese Weise wurden die organischen Elemente des Baumes mit den strengen architektonischen Elementen der Hochschularchitektur in Einklang gebracht (GROB 1982).

1986 übergab Rektor PROF. KLOSE das Amt an seinen Nachfolger PROF. DR. STEPHAN mit den Worten »Jetzt kann nur noch ein Theologe als Rektor helfen« (STEPHAN, 2012). Die Feierlichkeiten zum 25jährigen Jubiläum 1987 waren noch von der Frage überschattet, ob der Jahrestag wirklich Anlass zum Feiern gebe (Landeskonferenz der unabhängigen Studentenschaften der Pädagogischen Hochschulen, 1988).

Die späten 80er Jahre führten dann aber tatsächlich zu einer Trendwende. Die politischen Verantwortlichen befürchteten für die Mitte der 90er Jahre einen erneuten Lehrermangel. Die Warnungen vor der Aufnahme eines Lehramtsstudiums wurden ausgesetzt und die Studienanfängerzahlen stiegen wieder an. 1990 nahmen 700 Studierende ihr Studium an der PH Ludwigsburg auf, wodurch mit einer Gesamtzahl von 2864 Studierenden das »historische Hoch« von 1975 wieder erreicht und sogar übertroffen wurde (MELENK, 1992).



PROF. DR. GERHARD STEPHAN war von 1986 bis 1990 der siebte Rektor der Hochschule. Er setzte sich ganz wesentlich für »Bildungspartnerschaften« ein, also die

Kooperation mit anderen Hochschulen und mit der Wirtschaft: »Auch wenn das Engagement der Pädagogischen Hochschulen in Richtung Wirtschaft z. B. auch in unserer Hochschule nicht nur ungeteilten Beifall fand, so ist das Ergebnis dieser Bildungspartnerschaft doch recht positiv. [Sie] werden als wissenschaftliche Spezialeinrichtungen für die Organisation von Bildungsprozessen für die Wirtschaft wie auch für andere Bildungspartner in dem Maße interessant und gefragt, wie erkannt wird, dass »Bildung unser Schicksal ist, wie es unser Ehrensensator Dr. Bracher [...] formuliert hat.« (STEPHAN, 1990, S.11)

Dennoch blieb, vor dem Hintergrund der gemachten Erfahrungen, die strategische Ausrichtung der Hochschule dem Ziel verpflichtet, die Abhängigkeit der Hochschule von der Lehrerbildung zu lockern. In Kooperation mit der Wirtschaft wurde das Weiterbildungsprojekt »Neue didaktische Wege zur Vermittlung von Schlüsselqualifikationen in Metall- und Elektroberufen« durchgeführt; die Kontaktstudien »Lernen im Betrieb« und »Erwachsenenbildung« wurden eingerichtet (STEPHAN, 1988). Zum ersten Mal wurde die Ehrensensorenwürde verliehen – an den IHK-Präsidenten DR. ERICH BRACHER und den DGB-Geschäftsführer WOLFGANG SCHUMMER. Auf diese Weise wurden die Bindungen zwischen der Hochschule und der Wirtschaft gefestigt (STEPHAN, 2012).

Fortschritte gab es auch im Forschungsbereich. 1987 erhielten die Pädagogischen Hochschulen das ungeteilte Promotionsrecht und 1988 konnte mit der Aushändigung der Promotionsurkunde an THOMAS STOCKER die erste Promotion an der PH Ludwigsburg erfolgreich abgeschlossen werden (MELENK, 1992).

### 1990 – 1998: Zweite Expansionsphase

In den 90er Jahren änderte sich der Status, die Auslastung und die Ausstattung der PH Ludwigsburg in grundlegender Weise. Die Studierendenzahlen stiegen deutlich über den bisherigen Höhepunkt hinaus. Waren 1989 noch 2044 Studierende an der PH eingeschrieben, so verdoppelte sich diese Zahl bis 1997 auf 4236, verbunden mit einem minimalen Anstieg der Stellen des wissenschaftlichen Personals, der den zusätzlichen Belastungen nicht entsprach.

Gleich zu Beginn der ersten Amtszeit von PROF. DR. HARTMUT MELENK (1990 bis 1994) wurde der Magister-Aufbaustudiengang »Kulturmanagement« für etwa 20 Studienanfänger pro Jahr eingerichtet. Die Anregung dazu kam von dem damaligen Kunstkoordinator des Landes Baden-Württemberg, DR. HANNES RETTICH, der dieses Projekt in die »Kunstkonzeption des Landes Baden-Württemberg« aufgenommen hatte. Eine professionelle Ausbildung für Tätigkeiten in der öffentlichen und nicht-öffentlichen Kulturarbeit konnte damit geschaffen werden.



PROF. DR. HARTMUT MELENK ist der bisher einzige Rektor, der dieses Amt mehrere Wahlperioden lang ausübte. Für seine Leistungen in seiner insgesamt 14-jährige Amts-

zeit von 1990 bis 1994 und von 1998 bis 2008 wurde er 2008 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Anfang der 90er Jahre waren die Handlungsmöglichkeiten der Hochschule beschränkt, weil für alle Neuerungen die Empfehlungen der Kommission Lehrerbildung 2000 abgewartet werden mussten. Ab 1998 initiierte MELENK die Einrichtung neuer Bachelor- und Masterstudiengänge und damit die Erweiterung der PH zu einer breiter aufgestellten Hochschule für alle Bildungsfragen. »Die PHn als Hochschulart haben nur dann eine Chance, wenn sie den Bildungsbereich insgesamt als ihr Aufgabenfeld ansehen.« (MELENK 2008) Besonders sind hier Kultur- und Bildungsmanagement als erste Magister- bzw. Masterstudiengänge außerhalb der Lehrämter zu erwähnen.

Da sich abzeichnete, dass Baden-Württemberg bald das einzige Bundesland sein würde, in dem Pädagogische Hochschulen neben den Universitäten als eigenständige Hochschulformen erhalten bleiben würden, setzte die Landesregierung zur konzeptionellen Weiterentwicklung der PHn eine Strukturkommission »Lehrerbildung 2000« ein, die in ihrem Abschlussbericht 1993 empfahl, die Pädagogischen Hochschulen des Landes künftig als erziehungswissenschaftliche Fakultäten in die Landesuniversitäten zu integrieren. Dieser Empfehlung stand die PH Ludwigsburg skeptisch gegenüber. Die Landesregierung folgte ihr nicht. Stattdessen wurde 1995 mit der Erweiterung des Promotionsrechtes, der Verleihung des Habilitationsrechtes und dem Recht auf die Bildung von Instituten der Status der Pädagogischen Hochschulen an die Universitäten weiter angeglichen.

Darüber hinaus wurde ihre Ausstattung im Verwaltungsbereich (im Wesentlichen durch zusätzliche Stellen in den Institutssekretariaten) deutlich verbessert.

Die Forschungsmöglichkeiten wurden durch ein Promotions-Förderprogramm zur Gewinnung des eigenen wissenschaftlichen Nachwuchses verbessert. Lehrerinnen und Lehrer, die über die erforderliche Eingangsqualifikation verfügten, konnten für drei Jahre mit dem Ziel der Promotion an die Pädagogischen Hochschulen abgeordnet werden.

Im Zuge der Kommissionsempfehlungen wurde auch der Lehrkörper umstrukturiert; die Zahl der Professorenstellen wurde reduziert, die der Mitarbeiterstellen erhöht, sodass das Verhältnis von 1:1 auf 1:2 korrigiert wurde.



Von 1994 bis 1998 war PROF. SIEGFRIED KRAUTER Rektor der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Seine Amtszeit war wesentlich von den Umsetzungen

der durch die Lehrerkommission 2000 angeregten Veränderungen geprägt. In der Tatsache, dass die Pädagogischen Hochschulen nicht wie angestrebt Teil der Universitäten wurden, sah er eine einmalige Chance »Bei dem jüngst von

der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) erstellten Grundsatzpapier zur Lehrerbildung ist deutlich geworden, dass die Lehrerbildung bei den Universitäten nur eine untergeordnete Rolle spielt und dort leider keine besondere Lobby hat.« (KRAUTER, 1998, S.7). In PROF. KRAUTERS Amtszeit fallen der weitere Ausbau der nicht-lehramtsbezogenen Studiengänge – besonders zu erwähnen sind der Magisterstudiengang Fachdidaktik, der Lehramtsstudierenden die Möglichkeit zur Promotion über die Fachdidaktik eröffnete, sowie der Diplomstudiengang Erwachsenenbildung –, der Umbau der Personalstruktur, die Einrichtung der Institute sowie der Beginn der Lehrveranstaltungsevaluation.

Eine neue Grundordnung gliederte die Hochschule ab 1996 in drei Fakultäten und zehn Institute. Das Didaktische Zentrum wurde aufgelöst und die einzelnen Arbeitsbereiche – Rechenzentrum, Medienzentrum, Schulpraktische Arbeitsstelle und Arbeitsstelle Kinder- und Jugendliteratur – wurden in die Zuständigkeit der neuen Institute verlagert.

Neben den strukturellen Änderungen veränderte auch die Erweiterung der Aufgabengebiete das Erscheinungsbild der Hochschule, wovon beispielsweise die Einrichtung des Akademischen Auslandsamtes im Jahr 1995 und ein Jahr später die Gründung der Akademie für Wissenschaftliche Weiterbildung zeugte. Auch das Studienangebot wurde deutlich erweitert. Mit dem bereits 1987 von Reutlingen übernommenen Diplomaufbaustudiengang Erziehungswissenschaft/ Sonderpädagogik, dem 1991 eingeführten Magisterstudiengang »Öffentliche Kulturarbeit/ Kulturmanagement«, dem seit 1997 grundständigen Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft/ Erwachsenenbildung und dem ebenfalls 1997 neu eingerichteten, grundständigen Magisterstudiengang Fachdidaktik verfügte am Ende der 90er Jahre jede Fakultät über mindestens einen voll akademischen Studiengang, dessen Abschluss die Zugangsberechtigung zur Promotion sicherte (KRAUTER, 1998).

Entscheidende Veränderungen ergaben sich in den 1990er Jahren auch durch den Fortschritt der Informationstechnologie. Über eine gemeinsame Standleitung mit der Fachhochschule für öffentliche Verwaltung gelang 1993 testweise der Anschluss an das Rechenzentrum der Uni Stuttgart und damit an das Landesnetz BelWue. Seit 1993 waren dann

die Dienste E-Mail und ftp verfügbar; dazu wurden Glasfaserkabel von insgesamt 15 Kilometer Länge verlegt. Neben dem »Forschungsnetz« konnte 1996 auch das Netz der Verwaltung mit ca. 40 Rechnern in Betrieb genommen werden.

### **1998 – 2008: Umstrukturierung im Zeichen des Bologna-Prozesses**

Die akademische Selbstverwaltung änderte sich im neuen Jahrtausend grundlegend. Bereits mit dem erweiterten PH-Gesetz (2000) wurde ein mehrheitlich extern besetzter Hochschulrat eingesetzt, dem ein Teil der Kontrollaufgaben des Ministeriums und der Entscheidungsfunktionen des Senats übertragen wurde. Der erste Hochschulratsvorsitzende war von 2000 – 2009 DR. OTFRIED ULSHÖFER, dem PROF. DR. HENRIK UTERWEDDE folgte.

2005 wurde das PHG abgeschafft und in das Landeshochschulgesetz (LHG) integriert – ein weiterer Schritt der Gleichstellung der Hochschularten.

An die Stelle des Rektors trat der aus Rektor(in), zwei Prorektor(inn)en und Kanzler(in) bestehende Vorstand (Rektorat). »Vorstandsvorsitzender« der Hochschule – so die neue Terminologie im LHG – wurde wieder PROF. DR. HARTMUT MELENK (zweite Amtszeit von 1998 – 2008). In den Fakultäten wurde der Fakultätsvorstand, bestehend aus Dekan(in), Prodekan(in) und Studiendekan(in) eingeführt. Ebenfalls in diese Dekade fällt der Beginn der allmählichen Umstellung der C-Besoldung der Professoren durch die W-Besoldung inklusive der Möglichkeit, Funktions- und Leistungszulagen zu vergeben. Zum heutigen Tag sind noch knapp 40% der Professoren in der alten C-Besoldung, die in den nächsten Jahren vollends ausläuft. Mit der W-Besoldung wurde auch die Einrichtung von Juniorprofessuren ermöglicht. Außerdem wurden die Instrumente der »Neuen Steuerung« – Kosten- und Leistungsrechnung, Controlling, Evaluation und leistungsorientierte Mittelvergabe – in die Hochschulverwaltung eingeführt.

Einen wichtigen Schritt für die Nachwuchsförderung und den Ausbau der Forschung stellten die 2000 eingeführten »FuN-Kollegs« (Forschung- und Nachwuchsförderung) dar, an denen die PH Ludwigsburg sich intensiv beteiligte.

Im Bereich der Studiengänge machte 2003 der Masterstudiengang Bildungsmanagement den Anfang der nun beginnenden Ausdifferenzierung des Studienangebotes, ein Studiengang, um den

sich die PH Ludwigsburg auf eine Ausschreibung der Landesstiftung Baden-Württemberg hin erfolgreich beworben hatte und der das Ziel hat, künftigen Führungskräften in Schule, Erwachsenenbildung und betrieblicher Bildung die erforderliche Professionalität zu vermitteln.

2004 plante das Wissenschaftsministerium eine gravierende Änderung der Semesterstruktur: An den Pädagogischen Hochschulen sollte das Trimester-System eingeführt werden, mit dem Ziel, die Effizienz des Lehramtsstudiums zu erhöhen und die dadurch frei werdenden Personalkapazitäten für eine Verbesserung der Personalstruktur (zusätzliche Qualifikationsstellen) bzw. der finanziellen Ausstattung auf Dauer zu nutzen.

Die Konferenz der Hochschulratsvorsitzenden setzte sich erfolgreich dafür ein, dass das Semester-System beibehalten wurde, die PHn nicht von den anderen Hochschultypen abgekoppelt wurden und der Effizienzgewinn durch die Hinzufügung eines Blocks von Kompaktveranstaltungen erzielt wurde. Für die PH Ludwigsburg bedeutete dies, dass 13 Dauerstellen des Stellenplans nicht mehr auf Dauer zu besetzen waren – ein schmerzlicher Einschnitt, der unter anderem durch den Verzicht auf ein ganzes Fach – Haushalt/Textil – geleistet wurde.

Im Jahre 2006 beschloss die Landesregierung, eine große Zahl neuer Studienplätze zu schaffen und die Hochschulen auf den wegen des doppelten Abiturjahrgangs 2012 erwarteten Ansturm von Studieninteressierten vorzubereiten. Auf dieser Basis wurden an der PH Ludwigsburg mehrere Bachelorstudiengänge aufgebaut. Zugleich wurde damit begonnen, die bereits bestehenden Diplom- und Masterstudiengänge in das zweistufige Bachelor- und Master-System gemäß dem so genannten Bologna-Prozess zu überführen. Diese Aufgabe sollte die Hochschule noch über Jahre beschäftigen. Als erste Bachelorstudiengänge gingen im Herbst 2007 die »Frühkindliche Bildung und Erziehung« (gemeinsam mit der Ev. Hochschule Ludwigsburg) und die »Kultur- und Medienbildung« an den Start.

Die Einführung der Studiengebühren im Sommersemester 2007 brachte der finanziell chronisch unterversorgten Hochschule zumindest im Bereich der Lehre Entlastung (Neueinstellungen, Ausstattung aller Seminarräume usw.). Allerdings führte die Einführung der Geschwisterregelung bereits im Jahr 2009 zu einem erheblichen Rückgang der Einnahmen um 35%, wodurch die Sachinvestitionen wieder deutlich reduziert werden mussten.



Auch baulich entwickelte sich die PH weiter. Ein Sonderbauprogramm führte in Ludwigsburg zur Errichtung des heutigen Gebäudes 7, das bereits Ende der 80er Jahre für die Fächer Musik, Technik und Haushalt/Textil geplant, aber nach vielen Schwierigkeiten (Sicherung der Krötenpopulation des nahen Teiches, Klärung des Verbleibs der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung) erst 2002/03 gebaut und bezogen wurde. Auch der Ausbau des sogenannten »Luftgeschosses« im Hauptgebäude und die dadurch mögliche Einrichtung zahlreicher Büroräume sowie der Räumlichkeiten für eine Kleinkindgruppe brachte eine räumliche Entlastung. Allerdings wurde der Zugewinn in den folgenden Jahren durch den Zuwachs an Studierenden und neuem Personal abermals aufgebraucht und die Raumknappheit bestand fort.

Änderungen in der inneren Organisationsstruktur der Hochschule ergaben sich durch das 2003 gegründete »Kommunikations- und Informationszentrum« (KIZ), in dem die Serviceeinrichtungen Bibliothek, Rechenzentrum und Medienzentrum, die bis 1996 im Didaktischen Zentrum zusammengefasst waren, erneut unter ein gemeinsames Dach gestellt wurden. 2006 wurde das KIZ um das Bild- und Theaterzentrum erweitert, das die Räume der ehemaligen Cafeteria unter dem Zeltdach bezog, nachdem diese Räumlichkeiten durch die Schließung der Cafeteria im Jahr 2000 (nach dem Umbau der Mensa in ein Selbstbedienungsrestaurant wurde die Cafeteria durch das Studentenwerk nicht weiter betrieben) frei wurden. Ebenfalls 2006 stieß der Bereich »e-learning« zu den unter dem Titel »KIZ« zusammengefassten Serviceeinrichtungen hinzu.

Eine weitere bedeutende Veränderung war die Verlegung der Pädagogischen Zentralbibliothek von Stuttgart an die PH Ludwigsburg. Dem Umzug vorausgegangen waren aufwändige Umbauarbeiten im Gebäude 5. Zudem mussten einige Fächer und Studiengänge, das Schuldruckzentrum sowie die Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung in neu angemietete Räume des ehemaligen REFA-Zentrums ausweichen, so dass die Hochschule im Jahr 2009 um ein weiteres Gebäude, das Gebäude 11, anwuchs.

## 2008 bis 2012: Auf dem Weg zur Bildungswissenschaftlichen Universität



PROF. DR. MARTIN FIX ist seit April 2008 Rektor der PH Ludwigsburg, davor war er seit 2005 Prorektor für Studium und Lehre. Dem heutigen Rektorat gehören außerdem

die Prorektorinnen PROF. DR. KERSTIN MERZ-ATALIK (Lehre, Studium, internationale Beziehungen) und PROF. DR. CHRISTINE BESCHERER (Forschung, Nachwuchsförderung und IT-Management) sowie die Kanzlerin VERA BRÜGGEMANN (Haushalt, Personal) an. PROF. DR. FIX ist seit Oktober 2008 auch Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen und wirkt in dieser Funktion in verschiedenen ministeriellen Gremien mit. Seine wichtigsten Tätigkeitsfelder sind die Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge und die nachhaltige Ausweitung des universitären Aufgabensfeldes in Lehre und Forschung.

Entsprechend dem strategischen Ziel, die Abhängigkeit der Hochschule von der Lehrerbildung zu verringern und ihre Zuständigkeit als Kompetenzzentrum für den gesamten Bildungsbereich auszudehnen, wurden die Studienangebote außerhalb der Lehrerbildung unter dem neuen Rektorat weiter ausgebaut. Neben die bereits bestehenden Studiengänge Diplom Erziehungswissenschaft, Magister Kulturmanagement und Magister Fachdidaktik, die in Masterprogramme umzuwandeln waren, traten nun weitere Angebote, die das Portfolio der Hochschule bis 2012 auf 17 Studiengänge anwachsen ließen: Der Bachelorstudiengang »Bildungswissenschaft/Lebenslanges Lernen«, die Beteiligung an mehreren Ingenieurpädagogischen Bachelorstudiengängen mit Esslingen, die Masterstudiengänge Bildungsforschung, Erwachsenenbildung, Frühkindliche Bildung und Erziehung, Berufspädagogik, Kulturwissenschaft/Kulturmanagement, Religionspädagogik und Sonderpädagogik. 2011 richtete die Hochschule auf Grund einer



Ausschreibung des DAAD den berufsbegleitenden deutsch-arabischen Masterstudiengang »International Education Management« in Kooperation mit der ägyptischen Helwan University – und damit ihren ersten internationalen Studiengang ein. In den insgesamt 13 neuen Studiengängen waren 2011 bereits ein Drittel aller Studienanfänger eingeschrieben. Damit ist der geplante Strukturwandel vollzogen. Auf einen erneuten Rückgang der Studierendenzahlen in den Lehramtsstudiengängen, der in den nächsten Jahren zu erwarten ist, ist die Hochschule gut vorbereitet.

Neben neuen Studiengängen für außerschulische Bildungsfelder wurden seit 2009 auch die Lehramtsprüfungsordnungen – wieder einmal – einer Revision unterzogen. Der ständige Wandel der Prüfungsordnungen ist der Normalfall (die letzten Neufassungen gab es in den Jahren 1999, 2003 und 2011) und die rasche Aktualisierung führte zeitweise dazu, dass innerhalb eines Studiengangs nach drei unterschiedlichen Prüfungsordnungen studiert wurde. Doch dieses Mal wurde grundlegender eingegriffen. So wurde mit der Prüfungsordnung 2011 nach jahrzehntelangen Bemühungen durchgesetzt, dass die Lehrämter nach Entwicklungsstufen der Kinder und nicht nach Schularten strukturiert wurden. Mit einem eigenständigen Lehramt an Grundschulen, das 8 Semester dauert, wurde die Anerkennung der Bedeutung der Arbeit von Grundschullehrerinnen und -lehrern ein großes Stück vorangebracht.

Die Sekundarstufenlehrämter (Hauptschule, Werkrealschule, Realschule) wurden ebenfalls auf 8 Semester verlängert und zu einem Studiengang zusammengefasst. Als bilinguale Spezialisierungsmöglichkeit im Sekundarstufenlehramt wurde das »Europalehramt« neu eingeführt.

Vor dem Hintergrund der in den kommenden Jahren im Schulbereich zu realisierenden Inklusion sonderpädagogischer Arbeitsfelder in die Regelschulen wurde das Lehramt an Sonderschulen in »Lehramt Sonderpädagogik« grundständiger und schulartenunabhängiger angelegt und auf 9 Semester verlängert sowie um einen verpflichtenden Studienbereich »Sonderpädagogischer Dienst, Kooperation, inklusive Bildungsangebote« ergänzt.

Mit der Anhebung der Regelstudienzeit führen nun alle Lehramtsstudiengänge zur Promotionsberechtigung.

Noch etwas wurde für alle Lehrämter erreicht: Die in die Jahre gekommene Praktikumsstruktur wurde grundlegend neu gestaltet. Seit 2007 hatte die

PH Ludwigsburg gemeinsam mit den Staatlichen Seminaren Heilbronn und Ludwigsburg Modellversuche durchgeführt, um in einem Semester mit Praxisschwerpunkt Möglichkeiten einer intensiveren Theorie-Praxis-Verzahnung auszuleuchten. In der Prüfungsordnung 2011 ist dieses Praxismodell als »Integriertes Semesterpraktikum« mit intensiver Hochschulbegleitung nun Standard geworden. Eine historische Besonderheit steckt darin, dass die in der Schule zuständigen Ausbildungsberater gemeinsam von PH und Staatlichen Seminaren in Zertifikatslehrgängen qualifiziert werden – ein weiterer Schritt zur Überwindung der Kluft zwischen den verschiedenen an der Lehrerbildung beteiligten Institutionen.

Seit 2008 wird zudem die Kooperation mit der Universität Stuttgart im gymnasialen Lehramt sukzessive aufgebaut. Im Wintersemester 2011/12 wurde bereits in 11 Fächern eine Verschränkung der Stärken beider Institutionen für die gymnasiale Lehrerbildung umgesetzt und durch ein eingeworbenes Drittmittelprojekt unterstützt. Eine Besonderheit ist dabei, dass erstmals auch ein gymnasialer Masterstudiengang in Physik gemeinsam von der Universität Stuttgart und der PH Ludwigsburg angeboten wird.

In der Lehre waren noch weitere Herausforderungen zu schultern, vor allem der rasante Zuwachs an Studierenden. 2011 waren an der PH Ludwigsburg mehr Studierende (5.300) eingeschrieben als 1962 zu ihrer Gründung an allen Pädagogischen Hochschulen des Landes zusammen (4500 im Winter 1962/63). Dies stellte und stellt die Hochschule insbesondere wieder vor räumliche Herausforderungen. Die Personalstruktur in der Lehre konnte unter anderem durch die Studiengebührenmittel dem erhöhten Bedarf etwas angepasst werden. Diese Mittel für die Lehre wurden durch die neue Landesregierung zum Sommersemester 2012 durch Umwandlung der Studiengebühren in so genannte »Qualitätssicherungsmittel« aus dem Landeshaushalt verstetigt.

Im Bereich der Forschung ist jedoch eine ausreichende Ausstattung nach wie vor nicht gegeben, um den Universitäten vergleichbare operative Forschungsbedingungen herzustellen. Dennoch konnte der Forschungsbereich weiter etabliert und gefestigt werden. Neben den Mitteln aus Landesprogrammen und den Mitteln der internen Forschungsförderung konnten in wachsendem Maße auch Drittmittel aus Bildungsprogrammen akquiriert werden. Das Drittmittelaufkommen in Forschung und Lehre hat sich von 2001 bis 2011 mehr als verdoppelt und macht jetzt statt unter 5% über 11% des Gesamtetats der Hochschule aus (vgl. Seite 73).

Hierbei leistete das neu eingerichtete EU-Forschungsreferat der Pädagogischen Hochschulen wertvolle Unterstützung. Die Forschungsförderstelle richtete 2009 eine Forschungsdatenbank ein, die neben dem regelmäßig alle zwei Jahre erscheinenden Forschungsbericht über aktuelle Forschungsaktivitäten in Promotionen, Habilitationen und Forschungsprojekten berichtet. Die Forscherinnen und Forscher der PH Ludwigsburg bringen kontinuierlich einschlägige Forschungsstudien in der Lehr-Lernforschung und in den Bildungswissenschaften in die Fachdiskussionen ein.

Durch das Abordnungsprogramm der Landesregierung konnte die Nachwuchsförderung deutlich gestärkt und damit ein gewisser Ausgleich für im Stellenplan fehlende Qualifikationsstellen geschaffen werden. Den Forschungs- und Nachwuchs-Kollegs folgten Promotionskollegs mit mehreren Partnerhochschulen, die diesen Weg konsequent fortsetzen. Durch jährlich stattfindende »Tage des wissenschaftlichen Nachwuchses« sowie die 2010 durch alle Pädagogischen Hochschulen eingerichtete Graduiertenakademie wurde die Nachwuchsförderung weiter institutionalisiert. Seit der Jahrtausendwende wurden bis heute im Durchschnitt jährlich etwa acht Promotionen an der PH Ludwigsburg abgeschlossen.

Einen weiteren innovativen Bereich stellt das Qualitätsmanagement dar, das im Landeshochschulgesetz als Grundaufgabe verankert ist. Seit 2002 wird in den Fakultäten eine zentrale, summative Lehrevaluation anhand eines maschinell auswertbaren Fragebogens durchgeführt, der zuvor durch die Fakultäten I und II entwickelt und kontinuierlich optimiert worden war. Neben der Beteiligung an der summativen Lehrevaluation wurden auch qualitative Verfahren der offenen, schriftlichen Veranstaltungsrückmeldung zunehmend eingesetzt, so etwa in der Fakultät III.

In den Jahren 2009 bis 2011 entwickelte die PH Ludwigsburg in einem aufwändigen partizipativen Prozess ein eigenes Leitbild unter Einbeziehung mehrerer Großgruppenverfahren und Online-Diskussionsphasen. Dieses gibt seither eine Grundorientierung für das weitere Qualitätsmanagement der Hochschule vor. 2012 verabschiedete der Senat ein Konzept des Qualitätsmanagements an der Hochschule, das den eingeschlagenen, partizipativen Kurs der Qualitätsentwicklung weiter unterstützt.

Der technische Fortschritt ermöglichte eine zunehmende Digitalisierung und Virtualisierung der Lehre. Durch den 2006 neu eingerichteten Bereich e-learning und den Einsatz der e-learning-Plattform

»Moodle« gewannen e-learning- und blended-learning-Konzepte deutlich an Gewicht, ebenso EDV-Programme in der Verwaltung, z. B. zur Erstellung des Vorlesungsverzeichnisses. Auch das Medienzentrum wurde in den letzten Jahren völlig umgestaltet und modernisiert. Der Bereich der Medien und der Öffentlichkeitsarbeit ist insgesamt von einer starken Dynamik geprägt. In ihrer Darstellung nach innen und außen vermittelt die Hochschule in den letzten Jahren ein gewandeltes Bild ihrer selbst. Durch eine professionalisierte Pressearbeit ist sie in wachsender Häufigkeit in der lokalen Presse präsent. Seit 2008 hat sie ein Corporate Design, nach dessen Richtlinien sie ihre Hochschulpublikationen und Studiengangsflyer, aber auch ihre Folien- und Posterpräsentationen einheitlich gestaltet. Die nach wie vor in steigender Anzahl stattfindenden kulturellen Aktivitäten der Hochschule werden seit 2010 durch einen Kulturbeauftragten der Hochschule koordiniert und durch täglich aktualisierte Meldungen auf der zentralen Homepage sowie durch das hochschuleigene Webfernsehen »Campus TV LUPhE«, durch das Online-Magazin »ImPHuLs« sowie das im Verbund betriebene Hochschulradio »horads« regelmäßig beworben und dokumentiert. Durch die in Kooperation mit der Stadt Stuttgart und den Ludwigsburger Hochschulen ausgerichtete Kinderuniversität öffnet sich die Hochschule einem jungen Publikum. Ein besonderes Highlight ist das seit 2009 alle zwei Jahre stattfindende »Lernfestival«, zu dem sich die Hochschule einer breiten Öffentlichkeit präsentiert und bis zu 3000 Schülerinnen und Schülern durch innovative Lehr-Lernarrangements das Lehren und Forschen an der Pädagogischen Hochschule näher bringt.

## Ausblick

Die Zukunft der Pädagogischen Hochschulen ist eng daran geknüpft, ob es ihnen gelingen wird, ihre spezielle Kombination von Kompetenzen zu erhalten und auf dem Bildungsmarkt zu platzieren, zumal mittelfristig von einem Rückgang der Studierendenzahlen im Bereich der Lehrämter und damit einem steigenden Rechtfertigungsdruck gegenüber der Politik auszugehen ist. Dabei ist ein entscheidendes Alleinstellungsmerkmal die Stärke der Pädagogischen Hochschulen in der fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Forschung.

Es ist durchaus denkbar, dass die Pädagogischen Hochschulen auch weitere Teile der gymnasialen Lehrerbildung übernehmen. Sie müssen dies aber in

ihrer Eigenschaft als Spezialhochschulen für Bildung auf Augenhöhe mit den Universitäten tun. Dabei könnten sie eine ähnliche Stellung einnehmen wie zum Beispiel Technische Universitäten oder Kunstakademien, die ebenfalls universitäre Spezialhochschulen sind. Um dieser Weiterentwicklung einen angemessenen Namen zu geben, hat die Landesrektorenkonferenz der Pädagogischen Hochschulen im April 2011 vorgeschlagen, die Pädagogischen Hochschulen in Bildungswissenschaftliche Universitäten umzubenennen. Sie könnten zunehmend neue Felder im Bereich der Bildungsforschung und auch in der Lehre erschließen, darunter zum Beispiel die wissenschaftliche Weiterbildung.

Von den politischen Entscheidungsträgern ist nun zu diskutieren, ob der letzte emanzipatorische Schritt hin zu Bildungswissenschaftlichen Universitäten nach 50 Jahren Entwicklungsarbeit konsequent gegangen wird. Seit April 2012 arbeitet eine neue Kommission der Landesregierung an der Weiterentwicklung der Lehrerbildung in Baden-Württemberg. Der Auftrag an die Kommission lautet »[...] Empfehlungen zur Weiterentwicklung der Lehrerbildung in Baden-Württemberg zu geben. Insbesondere sollen unabhängig von der Schulart alle Lehrerinnen und Lehrer zu individueller Förderung, Inklusion und aktiver Teilhabe an der Schulentwicklung ausgebildet werden. Die Stärken der Lehramtsausbildung an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen sollen zusammengeführt werden. Dabei sollen Modelle einer gestuften Studienstruktur mit geprüft werden.«

Welche Rolle dabei Pädagogischen Hochschulen übernehmen, hängt vor allem von der Leistungsfähigkeit und damit von ihrer Unentbehrlichkeit ab. Betrachtet man die engagierten Kolleginnen und Kollegen, die die Arbeit vor Ort tragen, kann man in dieser Hinsicht zuversichtlich in die Zukunft blicken. Und dabei ist es keine ganz unrealistische Vision, dass die letzten Pädagogischen Hochschulen Deutschlands die ersten Bildungswissenschaftlichen Universitäten werden könnten.

### Literatur

- Engler, Helmut (1988): Rede des Wissenschaftsminister Engler zum 25jährigen Bestehen der Pädagogischen Hochschulen, in: Melenk (1988), S.14 – 18.
- Fix, Martin (2009, 2010, 2011, Hrsg.) Jahresberichte des Rektorats: 1.4.2008 – 31.3.2009, 1.4.2009 – 31.3.2010, 1.4.2010 – 31.3.2011, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.
- Gerber, Jürgen (2001), Das Hochschulrecht in Baden Württemberg, Verlag C. F. Müller.
- Grob, Karl (1977, 1979, 1980, 1982) Jahresbericht bzw. Rechenschaftsberichte der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg 1.4.1976 – 31.3.1977, 1.4.1977 – 31.3.1979, 1.10.1980 – 31.3.1982.
- Grob, Karl (1982b) Rede zur Rektoratsübergabe im Sommersemester 1982, in: Pädagogische Hochschule Ludwigsburg (1982).
- Grob, Karl (2012) Antworten zu schriftlicher Anfrage »Rückblick auf 50 Jahre PH Ludwigsburg«.
- Hahn, Wilhelm (1966): Zur Einweihung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, in: Landesanstalt für Erziehung und Unterricht (1966), S.5 – 6.
- Heinle, Erwin (1966): Zur Lage und zu den Gebäuden der Pädagogischen Hochschule, in: Landesanstalt für Erziehung und Unterricht (1966), S. 28 – 35.
- Hüttermann, Armin (1988): Regionale Aspekte bei der Schließung von Hochschulen: Das Beispiel der Pädagogischen Hochschulen in Baden Württemberg, in: Melenk (1988), S.305 – 335.
- Landesanstalt für Erziehung und Unterricht (1962, Hrsg.), Zur Errichtung der Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg, Stuttgart.
- Landesanstalt für Erziehung und Unterricht (1966, Hrsg.), Festschrift der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Stuttgart, 1966.
- Landeskonferenz der unabhängigen Studentenschaften der Pädagogischen Hochschulen (1988): 25 Jahre Pädagogische Hochschulen – ein Grund zum Feiern?, in: Melenk (1988), S.34 – 37.
- Kehrer, Fritz (1971) Rechenschaftsbericht des Rektors Prof. Dr. Fritz Kehrer, 1971, Redemanuskript, Privatbesitz Fritz Kehrer, zitiert nach Rimpo-Repp (1990).
- Klose, Karl-Dieter (1984, 1985, 1986) Rechenschaftsberichte der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg 1.4.1982 – 30.09.1983, 1.10.1983 – 31.3.1985, 1.4.1985 – 31.3.1986. Selbstverlag Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.
- Krauter, Siegfried (1996, 1998) Rechenschaftsberichte der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg 1.4.1994 – 31.3.1996, 1.4.1996 – 31.3.1998, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.
- Maier, Willi (o. J.) Interview, zitiert nach Rimpo-Repp (1990).
- Melenk, Hartmut (1988, Hrsg.), Lehrerbildung in Baden-Württemberg, 25 Jahre Pädagogische Hochschulen, Verlag Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.
- Melenk, Hartmut (1992, 1995, 2000, 2002, 2005, 2008) Rechenschaftsberichte der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg 1.4.1990 – 31.3.1992, 1.4.1992 – 31.3.1994, 1.4.1998 – 31.3.2000, 1.4.2000 – 31.3.2002, 1.4.2002 – 31.3.2005, 1.4.2005 – 31.3.2008. Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.

- Melenk, Hartmut, Fingerhut, Karlheinz, Rath, Matthias, Schweizer, Gerd (2002) , Hrsg., Perspektiven der Lehrerbildung – das Modell Baden-Württemberg. 40 Jahre Pädagogische Hochschulen. Freiburg i. B.: Fillibach.
- Melenk, Hartmut (2008): Worte des Abschieds. Rede anlässlich der Rektoratsübergabe am 15. April 2008.
- Neuburger, Adalbert (1962): Die Pädagogische Hochschule eigenständiger Prägung, in: Landesanstalt für Erziehung und Unterricht (1962), S.41 – 48.
- Pädagogische Hochschule Ludwigsburg (1982): Informationen für die Mitglieder der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, 1982.
- Pädagogische Hochschule Ludwigsburg (1990) Reden zur Rektoratsübergabe im Sommersemester 1990.
- Rimpo-Repp, Birgit (1990) Fragment einer Geschichte der PH Ludwigsburg, unveröffentlichtes Manuskript, 1990.
- Roder, Alois (1966) Grußwort in: Landesanstalt für Erziehung und Unterricht (1966), S.11f.
- Schaal, Rudolf (ca. 1960) Rede zur Semestereröffnung am Pädagogischen Institut Stuttgart 1959/60/61, Privatbesitz Rudolf Schaal, zitiert nach Rimpo-Repp (1990)
- Schaal, Rudolf (1966), Vom Pädagogischen Institut in Stuttgart zur Pädagogischen Hochschule in Ludwigsburg, in: Landesanstalt für Erziehung und Unterricht (1966), S.37 – 45.
- Schwark, Wolfgang (1988): 25 Jahre Pädagogische Hochschulen in Baden-Württemberg. Bilanz und Perspektiven, in: Melenk (1988), S.19 – 33.
- Stephan, Gerhard (1988, 1990a) Rechenschaftsberichte der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg 1.4.1986 – 31.3.1988, 1.4.1988 – 31.3.1990, Selbstverlag Pädagogische Hochschule Ludwigsburg.
- Stephan, Gerhard (1990b) Ansprache des scheidenden Rektors Prof. Dr. Gerhard Stephan, in: Pädagogische Hochschule Ludwigsburg (1990).
- Stephan, Gerhard (2012) Antworten zu schriftlicher Anfrage »Rückblick auf 50 Jahre PH Ludwigsburg«.
- Spranger, Eduard (1962): Grußwort zur Eröffnung der Pädagogischen Hochschulen, 29.Mai 1962 in Ludwigsburg, in: Landesanstalt für Erziehung und Unterricht (1962), S 15 – 17.



## Chronik der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

<b>1946</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Mai: Das Pädagogische Institut Stuttgart wird im Physiksaal der Heusteigschule Stuttgart eröffnet.</li> </ul>
<b>1949</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Unterbringung des PI Stuttgart im Lindenmuseum am Hegelplatz in Stuttgart</li> </ul>
<b>1950</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einführung der zweijährigen Lehrerausbildung auf Grundlage des Abiturs</li> </ul>
<b>1958</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>21. Juli: Verabschiedung des Gesetzes über die Ausbildung der Volksschullehrer</li> </ul>
<b>1962</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>29. Mai: Festakt im Ordenssaal des Ludwigsburger Schlosses zur Gründung der Pädagogischen Hochschulen; Pädagogisches Institut Stuttgart wird zur PH Ludwigsburg mit Sitz in Stuttgart; prominentester Redner im Ordenssaal ist EDUARD SPRANGER</li> </ul>
<b>1963</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>März: Planung des Neubaus ist abgeschlossen und im Haushaltsplan des Landes auf 38,6 Millionen DM Baukosten veranschlagt (die tatsächlichen Kosten liegen später bei 58 Mio). Der zur Ausführung bestimmte Entwurf stammt von Diplom-Ingenieur E. HEINLE. Die Bauarbeiten beginnen im November.</li> </ul>
<b>1966</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wintersemester: Einrichtung des grundständigen Reallehrerstudiengangs in Ludwigsburg (Ludwigsburger Modell)</li> <li>18. November: Einweihungsfeier der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg</li> </ul>
<b>1967</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Verabschiedung der ersten provisorischen Prüfungsordnung für die PH Ludwigsburg</li> </ul>
<b>1968</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wegen Dozentenmangels findet an der PH Ludwigsburg der erste Vorlesungsstreik statt.</li> </ul>
<b>1969</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Die Erlinghagener Kommission untersucht die künftige Entwicklung der PHn.</li> <li>Einrichtung des ersten Realschullehrerinstituts für die Durchführung des Vorbereitungsdienstes.</li> </ul>
<b>1971</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>1. Juli: Gesetz über die Rechtsstellung der Pädagogischen Hochschulen und der Berufspädagogischen Hochschule (Statusgesetz) tritt in Kraft. PHn sind wissenschaftliche Hochschulen.</li> </ul>
<b>1972</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fertigstellung des »Südbaus« und Einzug am 1. Oktober</li> <li>Einrichtung einer ersten provisorischen Kita (studentische Initiative) im Lehrtrakt Süd</li> </ul>
<b>1973</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wintersemester: Erste Wahlen nach den Bestimmungen des Statusgesetzes (Senat, erweiterter Senat)</li> </ul>
<b>1974</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>23. September. Die erste Studien- und Prüfungsordnung für einen Studiengang Diplompädagogik an einer PH wird genehmigt (Aufbaustudiengang »Erziehungswissenschaft« mit Studienrichtung »Schulpädagogik«).</li> </ul>
<b>1975</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Einführung des Studienfaches Hauswirtschaft mit Textilem Werken an der PH Ludwigsburg</li> <li>Wintersemester: Einführung von Höchstzahlen für Erstsemesterplätze</li> </ul>
<b>1976</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>März: Einrichtung der Außenstelle des Landeslehrerprüfungsamtes zur Durchführung der ersten Staatsprüfung in Ludwigsburg</li> <li>Zwei einwöchige Studierendenstreiks (Dezember 1976 und Januar 1977) gegen Lehrerarbeitslosigkeit und Forderung nach Verfasster Studentenschaft</li> </ul>



1977	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erster Rechenschaftsbericht der PH Ludwigsburg über den Zeitraum 1.4.1976 – 31.3.1977 (Rektor PROF. DR. GROB)</li> <li>• 4. Dezember: Einweihung der Cafeteria unter dem ebenfalls neu errichteten Zeltdach</li> </ul>
1978	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Januar: Inkrafttreten des »Gesetzes über die Pädagogischen Hochschulen im Land Baden-Württemberg« (PHG 1977): Pädagogische Hochschulen erhalten Promotionsrecht in Kooperation mit einer Universität (Einschränkung fiel 1987); Zwangsexmatrikulation wird eingeführt (entfällt 1980); Neue Personalstruktur: Professoren, Lehrkräfte für besondere Aufgaben, wissenschaftliche und künstlerische Mitarbeiter</li> <li>• 11. Mai: Teilung des Kultusministeriums in Ministerium für Wissenschaft und Kunst (Minister Helmut Engler, ehem. Rektor Uni Freiburg) sowie Ministerium für Kultus und Sport (Minister ROMAN HERZOG, ehem. Staatssekretär)</li> </ul>
1979	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 15. Januar: Die Mensa bietet ein zweites, einfacheres Essen an (für Studierende zum Preis von 1,40 DM).</li> <li>• Neue Grundordnung der PH Ludwigsburg gliedert Hochschule in Fachbereiche:  Fachbereich I: Erziehungswissenschaft, Philosophie, Pädagogische Psychologie, Soziologie  Fachbereich II: Deutsch, Englisch, Französisch  Fachbereich III: Biologie, Chemie, Mathematik, Physik  Fachbereich IV: Geographie, Geschichte, Wissenschaftl. Politik, Theologie  Fachbereich V: Kunsterziehung, Musikerziehung, Leibeserziehung, Werken/Technik</li> <li>• Frühjahr: Erster Forschungsbericht der PH Ludwigsburg über den Zeitraum 1971 – 1978</li> <li>• 13. Juli: Gründungsversammlung der Vereinigung der Freunde der PH Ludwigsburg</li> </ul>
1980	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 26. Januar: Neue Staatsprüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen (GHP0 I); Einführung des Dreifächerstudiums (ein Haupt-, zwei Nebenfächer) und stärkere Differenzierung der Stufenschwerpunkte Grundschule und Hauptschule</li> <li>• 14. Februar: Einrichtung des »Didaktischen Zentrums« als einer den Fachbereichen zugeordneten, wissenschaftlichen Einrichtung</li> <li>• März: Bauliche Verbesserung der Außensportanlage für 2,5 Mio DM</li> <li>• Wintersemester: Befragung von 50 Studierende im Sommersemester 1980  Studenten kritisieren vor allem die Situation der Studienanfänger. Die ursprünglich eintägige Studieneingangsberatung wird darauf hin auf zwei Tage vor Vorlesungsbeginn ausgedehnt.</li> <li>• 2. Dezember: Gesamtplan für die Pädagogischen Hochschulen und die Berufspädagogische Hochschule des Landes Baden-Württemberg: Beschreibung der zukünftigen Entwicklung und Konsolidierung nach Schließungen in Esslingen und Lörrach; Verringerung der Studienanfängerzahlen von 3.000 auf 2.500.</li> <li>• 2. Dezember: Novelle zum PHG 1977: In der gleichen Landtagsitzung, in der Konsolidierung beschlossen wird (Gesamtplan), kurioserweise auch Beschluss Reallehrer Institute aus den PHn herauszulösen. Wegfall der Zwangsexmatrikulation (in Ludwigsburg bereits seit 1979 nicht mehr praktiziert)</li> </ul>
1981	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Februar: Einführung des Vorbereitungsdienstes für Grund- und Hauptschullehrer (18 Monate) an acht dezentralen Seminarstandorten anstelle der bisherigen II. Phase.</li> <li>• 7. Mai: Einführung des PH-Logos</li> <li>• Juni/Juli: Neue Staatsprüfungsordnung für das Lehramt an Realschulen (Dreifächerstudium) und Lehramt an Sonderschulen. Abschaffung des grundständigen Studiengangs Sonderpädagogik</li> <li>• Vorbereitungen für die Einführung der elektronischen Textverarbeitung durch das Didaktische Zentrum; Anwendungsgebiete werden mit Vorführungen aufgezeigt</li> <li>• Partnerschaftsvertrag mit University of North Carolina Charlotte / USA</li> </ul>

<b>1982</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Juni: Novellierung des »Gesetzes über die Pädagogischen Hochschulen im Lande Baden-Württemberg«</li> <li>• Wintersemester: Die PH Ludwigsburg übernimmt von der PH Esslingen den Diplomaufbaustudiengang Erwachsenenbildung mit den Schwerpunkten Spiel- und Theaterpädagogik, Kunst- und Museumspädagogik</li> <li>• Einrichtung eines Erweiterungsstudiums »Arbeit und Beruf« an der PH Ludwigsburg – mit Doppelqualifikation für den schulischen und den außerschulischen Bereich kommen</li> <li>• November: Landesregierung beschließt bis 1990 10.000 Lehrerstellen zu streichen, und die PHn Heidelberg und Reutlingen mit Ablauf des Studienjahrs 1986/87 zu schließen.</li> </ul>
<b>1983</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Mai: Aufhebung der Zulassungsbeschränkung an den PHn und Teilnahme am zentralen Vergabeverfahren der ZVS</li> <li>• Wintersemester: Einführung Erweiterungsstudienfach Informatik/Datenverarbeitung an der PH Ludwigsburg.</li> </ul>
<b>1984</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Februar: Einrichtung der Seminare für die schulpraktische Ausbildung von Realschullehrern; der PH Ludwigsburg wird der Vorbereitungsdienst für die Realschule entzogen; die Reallehrer Institute an den PHn werden aufgelöst.</li> <li>• 31. März PH Lörrach wird aufgelöst</li> <li>• Mai: Eröffnung des Literatur-Cafés an der PH Ludwigsburg (vorher PH Esslingen)</li> <li>• September: Einzug der Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung in Räume der PH Ludwigsburg</li> <li>• Wintersemester: Aufnahme des Kontaktstudiums für griechische Lehrer an der PH Ludwigsburg (vorher PH Esslingen), um Kindern ausländischer Arbeitnehmer eine erfolgreiche Mitarbeit in der deutschen Schule zu ermöglichen</li> <li>• Neue Prüfungsordnungen für das Lehramt</li> </ul>
<b>1986</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sommersemester: Aufnahme des Kontaktstudiums für italienische Lehrer an der PH LB</li> <li>• Wintersemester: Aufnahme des Kontaktstudiums für türkische Lehrer an der PH LB</li> </ul>
<b>1987</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 29. Mai: 25-Jahresfeier, Ordenssaal Schloss Ludwigsburg, begleitet von Studentenprotesten vor dem Schloss</li> <li>• 30. September: Schließung der PH Reutlingen. Fachbereich Sonderpädagogik wird zum Fachbereich VI der PH Ludwigsburg</li> <li>• 5. Oktober: Neufassung des PH-Gesetzes tritt in Kraft (ungeteiltes Promotionsrecht, Frauenförderung)</li> </ul>
<b>1988</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 21. Januar: Erste Sitzung des LB-Senats in Reutlingen. Auf Beschluss des Senats soll künftig regelmäßig eine Senatssitzung pro Semester oder Studienjahr in Reutlingen durchgeführt werden.</li> <li>• 31. März: Schließung der Berufspädagogischen Hochschule Esslingen, Integration in die Universität Hohenheim Ende der grundständigen Berufschullehrerausbildung in Baden-Württemberg</li> <li>• Sommersemester: Einführung Erweiterungsstudienfach Medienpädagogik an der PH Ludwigsburg</li> <li>• 29. Juni: Mit Aushändigung der Promotionsurkunde an Herrn THOMAS STOCKER wurde die erste Promotion an der PH Ludwigsburg erfolgreich abgeschlossen.</li> <li>• 30. November: Erstmalige Verleihung des Ehrensensatorenwürde durch die PH Ludwigsburg an DR. ERICH BRACHER und an Herrn WOLFGANG SCHUMMER</li> </ul>

1989	<ul style="list-style-type: none"> <li>• April: Senatsbeschluss zur Gründung eines Instituts für Weiterbildung an der PH Ludwigsburg (eingerrichtet 1991)</li> <li>• Mai: Änderung der Grundordnung der PH Ludwigsburg</li> <li>• Sommersemester: Start des Kontaktstudiums »Lernen im Betrieb« gemeinsam mit IHK</li> <li>• MWK und des MKS beschließen gemeinsames Promotions-Förderprogramm zur Gewinnung wissenschaftlichen Nachwuchses für die Pädagogischen Hochschulen</li> <li>• Im Staatshaushalt wird ein Forschungspool für die PHn eingerichtet.</li> <li>• 23. November Senat beschließt »Grundsätze zum Stellenbesetzungsverfahren für wissenschaftliches und künstlerisches Personal an der PH Ludwigsburg im Hinblick auf die Förderung von Frauen in Forschung und Lehre«. Ausschreibungstexte für wissenschaftliches Personal enthalten jetzt den Passus: »Die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg fordert Wissenschaftlerinnen nachdrücklich zur Bewerbung auf«. Die Frauenbeauftragte ist an allen Berufungsverfahren beteiligt.</li> <li>• 30. November: Verleihung der Ehre senatorenwürde an DR. OTFRIED ULSHÖFER, ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg, und DR. KARL MAIER</li> </ul>
1990	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 8. Januar: Vertragsunterzeichnung Kooperation mit dem Beit Berl College (Israel)</li> <li>• Senat beschließt ersten Entwicklungsplan der Hochschule</li> <li>• 10. Dezember: Beschluss der Landesregierung zur Einrichtung der Strukturkommission Pädagogische Hochschule 2000. 1992 Erweiterung des Auftrages der Kommission durch die Koalitionsverhandlungen. 1993 Umbenennung in Strukturkommission Lehrerbildung 2000</li> <li>• Das hochschulinterne Fernsehen stellt seine Aufnahmetechnik von U-matic auf Super-VHS um.</li> </ul>
1991	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wintersemester: Auf einen Schlag beginnen 750 Personen ihr Studium an der PH Ludwigsburg. Gesamtzahl der Studierenden bleibt knapp unter 3.000.</li> <li>• Wintersemester: Start des Magister-Aufbaustudiengangs »Öffentliche Kulturarbeit und Kulturmanagement« und des Kontaktstudiums »Öffentliche Kulturarbeit/ Kulturmanagement«.</li> <li>• Wintersemester: Einführung eines befristeten Numerus clausus an den Pädagogischen Hochschulen und Eignungsprüfungen in Kunst und Musik (vergleichbar mit den seit langem praktizierten Eingangsprüfungen in Sport).</li> <li>• Oktober: Gründung des Instituts für Weiterbildung</li> <li>• Frauenbeauftragte ruft informelle »Gleichstellungsstelle« ins Leben, eine aus Frauen aller Statusgruppen bestehende, dem Rektor unterstellte Arbeitsgruppe</li> </ul>
1992	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung eines grundständigen Studiengangs für das Lehramt an Sonderschulen sowie Beteiligung an einem Studiengang »Angewandte Fremdsprachen«, der Universität Grenoble</li> <li>• Der neue »Arbeitsbereich Medien« bündelt die bisherigen Einzelbereiche Mediothek, hochschulinternes Fernsehen (mit Medienpädagogik), Photolabor und das Projekt »Medienverbund«. Der neue Arbeitsbereich tritt der bundesweiten »Arbeitsgemeinschaft der Medienzentren an Hochschulen« bei.</li> </ul>
1993	<ul style="list-style-type: none"> <li>• »Kommission Lehrerbildung 2000« legt ihren Abschlussbericht vor. Sie empfiehlt neben weiteren Modellen vorrangig eine Integration der PHn als erziehungswissenschaftliche Fakultäten in die Landes-Universitäten. Das Land folgt dieser Empfehlung nicht.</li> <li>• Frühjahr: Über gemeinsame Standleitung mit Fachhochschule für Öffentliche Verwaltung besteht erstmals Anschluss an das Rechenzentrum der Uni Stuttgart und damit an das Landesnetz BelWue.</li> <li>• Der Numerus Clausus ist kaum wirksam, weil Studienanfängerzahlen für das Lehramt an Hauptschulen im Wintersemester plötzlich stark anziehen und es nur zur Umschichtung von einem zum anderen Studiengang kommt.</li> </ul>

1994	<ul style="list-style-type: none"> <li>15. März: In einem Gespräch der LRK mit dem Ministerpräsidenten werden konkrete Schritte zur Umsetzung der Empfehlungen der Kommission Lehrerbildung 2000 beschlossen: Schaffung neuer Stellen durch Umstrukturierung des Lehrkörpers, 50 Lehrerabordnungen zur Verstärkung des Praxisbezuges und zur Nachwuchsförderung, Bauprogramm finanziert aus Verkauf der Gebäudebrandversicherung</li> </ul>
1995	<ul style="list-style-type: none"> <li>Das neue Gesetz über die PHn im Land Baden-Württemberg (PHG) tritt in Kraft. Baden-Württemberg ist nun das einzige der 16 Bundesländer, in dem es noch selbständige PHn gibt. Neuerungen sind: Möglichkeit der Institutsbildung, Verleihung des erweiterten Promotionsrechts, Verleihung des Habilitationsrechts in Kooperation mit einer Universität.</li> <li>PH Ludwigsburg richtet Qualifikationsstellen für abgeordnete Lehrer(innen) ein.</li> <li>März: Hochbauamt legt Glasfaserkabel zwischen den Gebäuden. Bis 1996 vollflächige Verkabelung der Gebäude und Einrichtung eines WWW-Servers. PH Ludwigsburg verfügt über E-Mail-Anschluss und eine Homepage</li> <li>Mai: Erster umfassender Bericht der Frauenbeauftragten im Senat vorgestellt, seither in den Rechenschaftsbericht des Rektors eingebunden.</li> <li>3. Juni: Einweihung des ersten Bauabschnittes der Wohnungen im Studentendorf Eglosheim.</li> <li>27. Juli: Beschluss einer neuen Grundordnung mit Neugliederung der Hochschule in drei Fakultäten</li> <li>Erstmalige Verleihung des vom MWK gestifteten Lehrpreises an der PH Ludwigsburg</li> <li>Unter dem Titel »Studium 98« wird erste Erhebung unter den Studierenden zu Studiensituation und Studienzufriedenheit veröffentlicht: Die wissenschaftliche Ausbildung wird als gut empfunden, die fachdidaktische Qualität kommt schlechter weg. Verwaltung und Bibliothek werden am schlechtesten bewertet; größte Belastung sind überfüllte Veranstaltungen.</li> <li>Herbst: Ministerrat beschließt der Empfehlung der Lehrerkommission 2000 nicht zu folgen, die vorgeschlagen hatte, die Fakultät Sonderpädagogik nach Weingarten zu verlegen.</li> </ul>
1996	<ul style="list-style-type: none"> <li>18. Januar: Erster »Tag der Medien« in Kooperation mit den Medieneinrichtungen der PHn Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Schwäbisch Gmünd</li> <li>15. Februar: Verabschiedung der neuen Promotionsordnung ausschließlich in weiblicher Form</li> <li>März: Gründung der wissenschaftlichen Akademie für Weiterbildung zur Durchführung von Weiterbildungsangeboten nach marktwirtschaftlichen Grundsätzen. Das Institut für Weiterbildung und die neugegründete Koordinierungsstelle werden organisatorisch zusammengefasst.</li> <li>April: Neue Grundordnung tritt in Kraft. Die bisherige Fakultäten und das Didaktische Zentrum (DZ) werden aufgelöst. Die Abteilungen des DZs werden den Instituten zugeordnet bzw. zu Arbeitsstellen gemacht, die direkt beim Rektorat angesiedelt sind.</li> <li>April: Offizielle Einrichtung des Akademischen Auslandsamtes. Die Leitung übernimmt der bisherige Senatsbeauftragte für internationale Beziehungen.</li> <li>10. August: In der Bibliothek Ludwigsburg wird die EDV-Ausleihe implementiert.</li> <li>13. Juni: Die Forschungsförderungsstelle und der beratende Forschungsausschuss werden eingerichtet.</li> <li>Herbst 1996 bis Herbst 1997: Erste Absolventenbefragung von 310 Absolventen der Studiengänge für das Lehramt an Sonderschulen</li> <li>27. November: Erste Ehrenpromotion der Hochschule an PROF. DR. DR. H. C. HORST SITTA</li> </ul>
1997	<ul style="list-style-type: none"> <li>Wintersemester: Einführung des grundständigen Diplomstudiengangs Erziehungswissenschaft und des grundständigen Magisterstudiengangs Fachdidaktik mit dem Uni-Diplom laufbahnrechtlich gleichgestelltem Abschluss, Promotionsberechtigung und laufbahnrechtlicher Befähigung zum höheren Dienst</li> <li>Implementierung des Einwahlservers, so dass die Hochschule für Beschäftigte und Studierende als Provider arbeitet. Es ist möglich von zu Hause aus auf Rechnernetz und Internet zuzugreifen.</li> <li>Sommer: Senat beschließt die Ordnungen für die 10 Institute</li> <li>Wintersemester: Mit ausländischen Partnern praktiziert die PH Ludwigsburg erstmals das ECTS-System.</li> </ul>

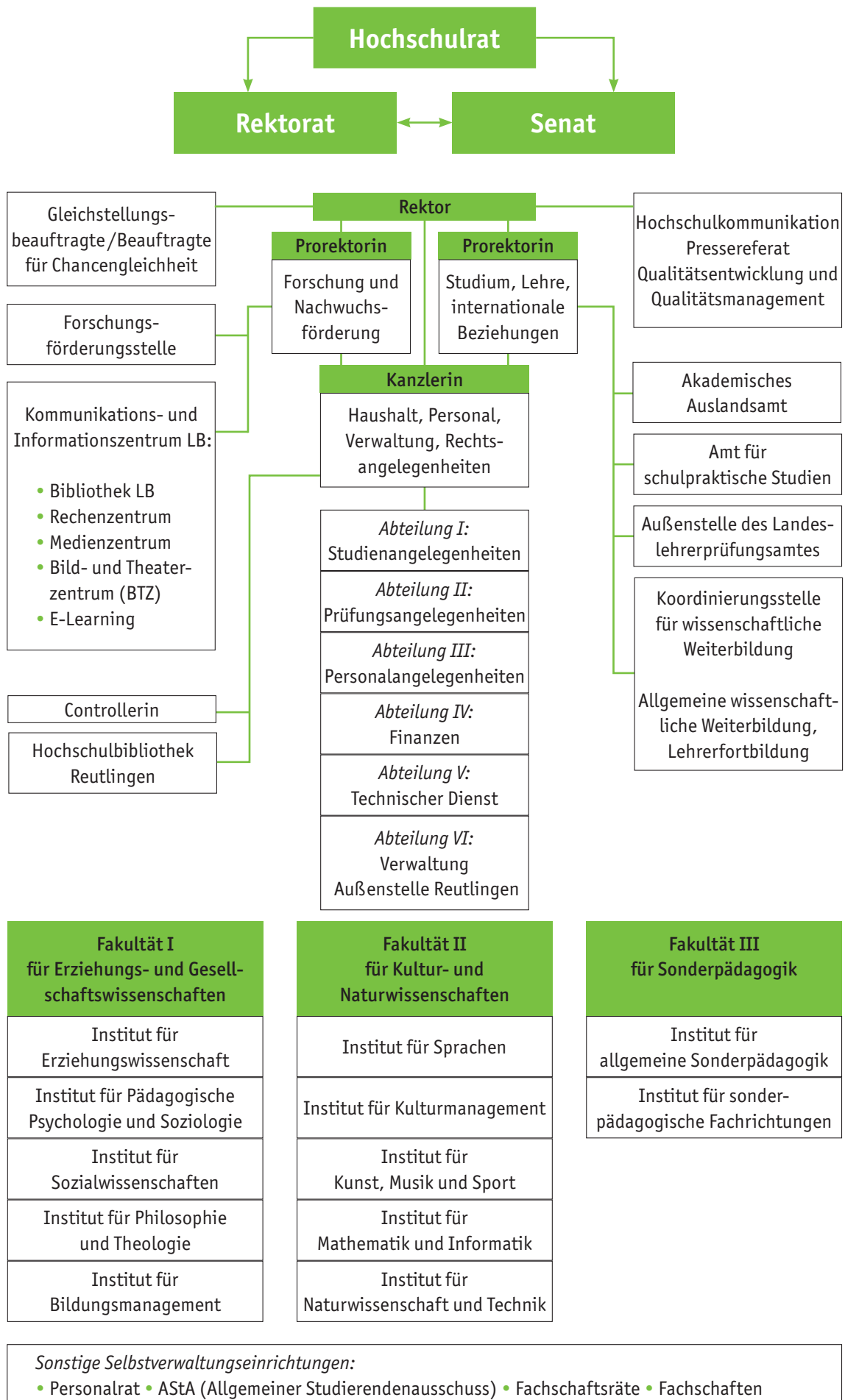
	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Evaluierungskommission des Studiengangs Kulturmanagement votiert gegen Verlagerung des Studiengangs an andere Hochschule</li> <li>• Start der internen Evaluation der Lehrveranstaltungen durch eine Mehrzahl der Lehrenden an Fakultät III</li> <li>• Sommersemester: Einrichtung einer »DozentInnen- und MitarbeiterInnen-AG« im Hochschulsport.</li> <li>• Partnerschaftsvertrag mit der Pädagogischen Universität Samara, Russland (später Geistes- und Sozialwissenschaftliche Akademie der Wolgaregion Samara)</li> </ul>
<b>1998</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste Habilitation an der PH Ludwigsburg (Dr. Joachim Engel, Mathematik)</li> <li>• Einführung des Numerus Clausus in der zweiten Ausbildungsphase</li> <li>• Erster Lehrbericht der PH Ludwigsburg wird dem Senat zur Verabschiedung vorgelegt</li> <li>• Druck des ersten kommentierten Vorlesungsverzeichnisses für frauenrelevante Veranstaltungen</li> </ul>
<b>1999</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einführung des Bachelor-Master-Systems im europäischen Hochschulraums (»Bologna-Prozess«)</li> <li>• Verabschiedung neuer Prüfungsordnung in den Lehramtsstudiengängen in geschlechtergetrennter Sprache. Das Zweifächerstudium wird wieder eingeführt.</li> <li>• Aufgrund der niedrigen Einschreibebezahlen wird der Numerus Clausus für das Grund- und Hauptschullehramt sowie für das Realschullehramt wieder aufgehoben.</li> <li>• Oktober: Vereinigung der beiden Fachhochschulen auf dem Ludwigsburger Campus zur »Hochschule für Verwaltung und Finanzen«</li> <li>• Gründung des »offenen Forums Qualitätsmanagement« dessen Aufgabe eine Schwachstellenanalyse ist und das sich um die Formulierung eines Leitbildes kümmerte. Ergebnis: zwei Leitbildentwürfe und Veränderung des Bearbeitungsmodus des Vorlesungsverzeichnisses</li> <li>• Erster Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses</li> </ul>
<b>2000</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Januar: Beginn der ersten beiden Forschungs- und Nachwuchskollegs (FuN-Kollegs) in Ludwigsburg</li> <li>• Februar: Neufassung des Gesetzes über die PHn im Lande Baden-Württemberg (PHG), Einführung des Hochschulrats, Stärkung der Hochschul- und Fakultätsleitungen</li> <li>• Oktober: Gründung Hochschulrat in Ludwigsburg, erster Vorsitzender wird DR. OTFRIED ULSHÖFER, ehemaliger Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg</li> <li>• Ab Haushaltsjahr 2000: Leistungsbezogene Mittelverteilung zwischen den PHn</li> </ul>
<b>2001</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Januar: Die PH Ludwigsburg gibt erstmals die »Amtlichen Bekanntmachungen der PH Ludwigsburg« heraus.</li> <li>• 13. Dezember: Der erster Struktur- und Entwicklungsplan der Hochschule für die Jahre 2002 – 2006 wird von Senat zustimmend zur Kenntnis genommen. Der Hochschulrat beschließt den Plan formal am 08.02.2002.</li> </ul>
<b>2002</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Von 2002 bis 2005 evaluiert die Evaluationsagentur Baden-Württemberg (evalag) die Fächer Geographie, Geschichte und die Naturwissenschaften. Zudem führt sie eine Systemevaluation der Erziehungswissenschaft einschließlich der Pädagogischen Psychologie und der Sonderpädagogik durch.</li> <li>• Beginn der systematischen Lehrevaluation über ein einheitliches Instrument (Fragebogen), jedes Semester erfolgt die Evaluation aller Lehrveranstaltungen einer Fakultät.</li> <li>• 29. Mai: Mit einem Festakt im Ordenssaal wird die 40-Jahr-Feier der PHn in Baden-Württemberg begangen. Die Festrede hält Ministerpräsident ERWIN TEUFEL.</li> </ul>
<b>2003</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1. April: Einrichtung des berufsbegleitenden Masterstudiengangs »Bildungsmanagement«</li> <li>• Juni: Einweihung des Erweiterungsbaus (Gebäude 7)</li> <li>• 25. Juni: Gründung des Kommunikations- und Informationszentrums (KIZ) als Zusammenfassung von Bibliothek, Rechenzentrum und Medienzentrum</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>• In den neuen Prüfungsordnungen wird im Realschullehramt und im Lehramt für Grund- und Hauptschule das Dreifächerstudium wieder eingeführt, das dritte Fach wird aber als affines Fach sehr reduziert studiert.</li> <li>• Einrichtung des Bachelor-/Masterstudiengangs »Ingenieurpädagogik« gemeinsam mit der Hochschule Esslingen</li> </ul>
2004	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Januar: Das Hochschulradio Stuttgart (horads) geht auf Sendung</li> <li>• Juni: Der Copy-Shop eröffnet neben der Pforte.</li> <li>• Oktober: Inbetriebnahme des »Luftgeschosses«</li> <li>• Einrichtung erster Juniorprofessuren an der PH Ludwigsburg</li> </ul>
2005	<ul style="list-style-type: none"> <li>• 1. Januar: Das neue Landeshochschulgesetz ersetzt das bisherige PHG. Es löst die C-Besoldung durch die W-Besoldung ab, ermöglicht die Einrichtung von Juniorprofessuren und schreibt eine externe Mehrheit im Hochschulrat vor (in LB bereits seit 2003 umgesetzt). Die Berufungsverfahren fallen fast vollständig in die Zuständigkeit der Hochschule.</li> </ul>
2006	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entwicklung des zweiten Struktur- und Entwicklungsplanes für die Jahre 2007 – 2011</li> <li>• Start des Modellversuchs »Semester mit Praxisschwerpunkt«</li> <li>• Herbst: Landesregierung beschließt Programm »Hochschule 2012«, das mit einer Finanzierung der zusätzlich eingerichteten Studienplätze verbunden ist.</li> <li>• Die obligatorische Dokumentationspflicht über geleistete Arbeit, Mitarbeitergespräche und Arbeitsplatzbeschreibungen werden für akademische Mitarbeiter eingeführt.</li> <li>• Einrichtung des Bereichs »E-Teaching und E-Learning« als Querschnittsaufgabe des Kommunikations- und Informationszentrums (KIZ)</li> <li>• Vertreter der PHn erhält Gaststatus bei Mitgliedergruppe der Universitäten der HRK</li> <li>• Das KIZ wird um das neu gegründete das Bild- und Theaterzentrum erweitert</li> <li>• Evaluation der schulpraktischen Studien wird flächendeckend eingeführt.</li> <li>• Die Hochschule entwickelt ein »Corporate Design«.</li> </ul>
2007	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Februar: Der »Kompaktblock« wird erstmals angeboten.</li> <li>• Sommersemester: Einführung der Studiengebühren (500 € pro Semester)</li> <li>• Ein Solidarpakt zwischen dem Wissenschaftsministerium und den PHn garantiert den Hochschulen ihren bisherigen Etat in voller Höhe abzüglich der globalen Minderausgabe bis 2014.</li> <li>• Wintersemester: Erster Jahrgang des Bachelorstudiengangs »Frühkindliche Bildung und Erziehung« in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg sowie des Bachelorstudiengangs Kultur- und Medienbildung</li> <li>• Wintersemester: Für das Fach Haushalt/Textil wird der Lehrbetrieb eingestellt.</li> <li>• Das Modul »Diagnose und Förderung« wird im Umfang von 6 SWS obligatorisch eingeführt. Dadurch wird der Studiengang für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen von 120 auf 126 SWS erweitert.</li> <li>• Start des Modellversuches »Islamischer Religionsunterricht« als Erweiterungsfach im Lehramtsstudiengang für Grund- und Hauptschulen.</li> <li>• Mit dem Master Bildungsmanagement wird der erste Studiengang an der PH Ludwigsburg akkreditiert.</li> <li>• Änderung des LHG: Neue Personalkategorien werden eingeführt. Die bisher getrennten Personalkategorien der wissenschaftlichen Mitarbeiter und der Lehrkräfte für besondere Aufgaben werden zu der Kategorie »Akademischer Mitarbeiter« mit der Amtsbezeichnung »Akademischer Rat / Akademische Rätin« zusammengeführt.</li> <li>• Als Konsequenz aus dem Evaluationsbericht Erziehungswissenschaft wird das grundständige Studium für das Lehramt an Sonderschulen zum Wintersemester 2007/08 auf die Pädagogischen Hochschulen Heidelberg und Ludwigsburg / Reutlingen konzentriert.</li> </ul>

2008	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Senat richtet eine Kommission für Qualitätssicherung und -entwicklung ein.</li> <li>• Juli: Das vor allem als Ersatz für die Bibliothekserweiterung angemietete Gebäude 11 (ehemaliges REFA-Zentrum) wird eingeweiht.</li> <li>• Erstmals wird die Würde einer »außerplanmäßigen Professur« verliehen (an PD DR. THYEN und PD DR. HEIN)</li> <li>• Wintersemester: Beginn der Kooperation mit der Universität Stuttgart im gymnasialen Lehramt</li> <li>• Das Webfernsehen »Campus TV LUPhE« wird eingerichtet.</li> </ul>
2009	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Umzug der Pädagogischen Zentralbibliothek aus Stuttgart an die PH Ludwigsburg. Dem Umzug gehen Umbaumaßnahmen in den Gebäuden 4 und 5 voraus.</li> <li>• Einrichtung einer Buchsicherung durch Funktechnik an der Bibliothek Ludwigsburg</li> <li>• Sommersemester: Einführung der Geschwisterregelung (Studiengebührenbefreiung)</li> <li>• Wintersemester: Der Masterstudiengang »Bildungsforschung« nimmt erste Studierende auf.</li> </ul>
2010	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erste Ausgabe des PH-Onlinemagazins »ImPHuls« erscheint.</li> <li>• Senat beschließt Leitbild der Hochschule.</li> <li>• Juni: Die »Zukunftskommission PH 2020« legt ihren Abschlussbericht vor und skizziert als eines von mehreren Modellen eine übergreifende Organisationsstruktur für eine bildungswissenschaftliche Landesuniversität, die zugleich dezentrale Entscheidungsstrukturen der einzelnen PHn bewahren kann.</li> <li>• Der Masterstudiengang »Frühkindliche Bildung und Erziehung« wird eingerichtet.</li> <li>• Der Landespreis für Studentisches Engagement geht an die an Fachschaft Deutsch der PH Ludwigsburg</li> <li>• Die PHn richten eine gemeinsame Graduiertenakademie ein</li> <li>• Die Hochschule benennt ihren ersten Kulturbeauftragten</li> </ul>
2011	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erstellung des dritten Struktur- und Entwicklungsplanes für die Jahre 2011 – 2016</li> <li>• Sommersemester: Das Vorlesungsverzeichnis der Hochschule erscheint letztmals in gedruckter Form</li> <li>• Wintersemester: In den Lehramtsstudiengängen werden neue Studien- und Prüfungsordnungen eingeführt: Grund- und Hauptschullehramt werden getrennt. Die Ausbildungen für das Haupt-, Werkreal- und Realschullehramt werden zusammengeführt, das Europalehramt wird erstmals angeboten und das Lehramt an Sonderschulen in Lehramt für Sonderpädagogik umbenannt. Die Studienzeiten des ersten Studienabschnitts verlängern sich auf acht und für das Lehramt Sonderpädagogik auf neun Semester. Das integrierte Semesterpraktikum wird für alle Lehrämter eingeführt.</li> <li>• Mit dem Masterstudiengang »International Education Management« wird der erste internationale Studiengang (in Kooperation mit der Helwan University, Ägypten) eröffnet.</li> <li>• Dozent(inn)en der PH Ludwigsburg gewinnen 2008, 2009 und 2011 den Landeslehrpreis der Pädagogischen Hochschulen.</li> </ul>

# I. Organigramm der PH Ludwigsburg



## Teil B: Jahresbericht des Rektorats vom 1.4.2011 bis 31.3.2012



*Die Hochschulleitung der PH Ludwigsburg:  
Prof. Dr. Martin Fix (Rektor),  
Prof. Dr. Kerstin Merz-Atalik (Prorektorin für Studium, Lehre und internationale Beziehungen),  
Prof. Dr. Christine Bescherer (Prorektorin für Forschung, Nachwuchsförderung und IT-Management),  
Vera Brüggemann (Kanzlerin)*



### **0-5-6-3 Die Anzahl der Fakultäten der Hochschule**

1962 hat die Hochschule weder Fakultäten noch Institute. 1979 erfolgt eine Untergliederung in fünf Fachbereiche. 1987 kommt die Fakultät für Sonderpädagogik als sechste Fakultät hinzu. 1996 führen die neuen gesetzlichen Möglichkeiten zur Einrichtung von 10 Instituten. Die sechs Fakultäten werden zu drei Fakultäten zusammengeführt.

## **II. Aus dem Rektorat und den zentralen Gremien**

Das Rektoratsteam gab sich im Berichtsjahr für die Vielzahl an anstehenden Entscheidungen eine noch klarer gegliederte Arbeitsstruktur, auch um die Transparenz, Effektivität und Ansprechbarkeit noch weiter zu erhöhen. So wurde beispielsweise in der Vorlesungszeit die regelmäßige »Ansprech-Bar« im Literatur-Café eingeführt, ein Treffpunkt, bei dem in der Mittagspause Fragen aller Art an die Mitglieder des Rektorats gestellt werden können.

Auch in diesem Berichtsjahr kam es wieder zu einer hohen Zahl an Rektoratsentscheidungen (590 Entscheidungen, Vorjahr 629). Dabei stieg die Zahl der Personalentscheidungen erneut an (376 : 335), während deutlich weniger Finanzentscheidungen zu fällen waren (79 : 129) und auch sonstige Entscheidungen zurückgingen (135 : 165). Dies liegt daran, dass inzwischen mehr Abläufe geregelt sind und z. B. die vom Rektorat beschlossene Stärkung der

## II. Aus dem Rektorat und den zentralen Gremien

Finanzautonomie der Fakultäten greift, was dazu führt, dass dort z. B. über die Vergabe der einzelnen Lehrauftragsmittel entschieden wird.

Ein besonders wichtiges Thema im Rektorat war der Abschluss des Struktur- und Entwicklungsplans (SEP), der von Oktober 2011 bis September 2016 gültig ist. Er wurde am 1. August 2011 dem MWK vorgelegt, ein Gespräch dazu fand am 21. Februar 2012 statt. Die Genehmigung durch das MWK erfolgte am 21.03.2012. Damit sind die Grundlinien für die zukünftige Arbeit in den nächsten Jahren festgelegt.

Nach dem SEP ist der Ausgangspunkt für die Strategieplanung das Leitbild, das die Mitglieder der Pädagogischen Hochschule in den Jahren 2009 – 2010 in einem breiten Partizipationsprozess erarbeiteten. Als strategische Grundlinie kann die kontinuierliche Entwicklung der PH Ludwigsburg hin zu einer bildungswissenschaftlichen Universität gesehen werden, die sich als Kompetenzzentrum für Bildung und Kultur versteht. Grundlegung, Erforschung und Förderung von Bildungsprozessen in einer engen Verzahnung von Forschung, Lehre und Praxis sind die zentralen Ziele. Dieses Profil ist in der folgenden Grafik niedergelegt, die weiterhin Gültigkeit hat:

Auf der Basis dieses Profilmodells wurde auch im Berichtsjahr der eingeschlagene Weg in Forschung und Lehre fortgesetzt, um die Nachhaltigkeit des Strukturwandels zu sichern. Dabei standen weiter konsolidierende Maßnahmen für die Bachelor- und Master-Programme im Mittelpunkt, zusätzlich kam auch ein internationaler Master-Studiengang hinzu (INEMA, siehe Kap. III). Besonders viel Arbeit floss nochmals in den Abschluss der Reform der Lehramtsstudiengänge, die in den letzten beiden Berichtsjahren entwickelt worden war. Die neuen Studiengänge konnten nun im WS 2011/12 in Kraft gesetzt werden. Auch die Kooperation im gymnasialen Lehramt mit der Universität Stuttgart nahm im WS 11/12 intensiv an Fahrt auf. Im Bereich der Forschung und Nachwuchsförderung wurde das Profil »Bildungsforschung« weiter geschärft, insbesondere auch durch erfolgreiche Kooperationsprojekte. Zugleich konnte das Serviceangebot der Hochschule weiter verbessert werden, etwa durch die Einrichtung eines Beratungszentrums. Mit dem Lernfestival war im Sommer auch wieder ein Höhepunkt in der Arbeit in die Region hinein erreicht. Nebenbei wurde auf dem Campus und im Hauptgebäude saniert – kein einfaches Unterfangen. Außerdem begann gemäß des Struktur- und





Entwicklungsplans die Erarbeitung des Neubauantrags für die Fakultät für Sonderpädagogik auf dem Campus Ludwigsburg, über deren Umzug im Jahr 2012 entschieden werden soll. Über all diese Aspekte wird in den folgenden Kapiteln näher berichtet.

Alle vier Rektoratsmitglieder kamen regelmäßig in Arbeitskreisen der LRK der Pädagogischen Hochschulen (Rektorenrunden, Prorektorenrunden, Kanzlerrunden) zu Sitzungen mit den anderen PH-Rektoraten zusammen. Prorektorin KERSTIN MERZ-ATALIK hat sich darüber hinaus für die Entwicklung der Internationalisierung engagiert und war als Expertin für inklusive Schulentwicklung und Lehrerbildung aktiv. Prorektorin CHRISTINE BESCHERER befasste sich neben der Forschungsorganisation, z. B. im Bereich der Promotionskollegs, auch intensiv mit der IT-Entwicklung der Pädagogischen Hochschulen. Kanzlerin VERA BRÜGGEMANN hatte nicht nur in der Verwaltungsleitung, sondern auch in Finanz- und Rechtsfragen und – etwa im baulichen Bereich – beim kurzfristigen Krisenmanagement eine steigende Zahl von Aufgaben zu schultern. Als Vorsitzender der Landesrektorenkonferenz nahm Rektor MARTIN FIX an zahlreichen Sitzungen in beiden Ministerien (Wissenschaft und Kultus) teil und wirkte kraft Amtes in vielen Arbeitsgruppen mit – so zum Thema Verfasste Studierendenschaft, Curricularnormwerte, Flächenberechnung im MWK und zum Thema Schulpraxisreform und Gemeinschaftsschule im Kultusministerium.

Auf Landesebene gab es nach dem Regierungswechsel viel Bewegung. Daher verfasste die LRK der PHn Positionspapiere, die an die Landesregierung geschickt wurden: Zum einen die »Bad Herrenalber Erklärung«, in der die Umwandlung der PHn in Bildungswissenschaftliche Universitäten gefordert wird, zum anderen ein Papier zur Weiterentwicklung der Lehramtsstudiengänge, das Möglichkeiten darlegt, wie die jetzigen Lehramtsstudiengänge unter Einbezug der vorhandenen Strukturen in ein Bachelor-Master-Modell überführt werden können. Dieses Thema wird im folgenden Berichtsjahr intensiver diskutiert. Die beiden zuständigen Ministerien haben dazu eine Expertengruppe eingerichtet, die im April 2012 ihre Arbeit aufnehmen wird (zum Auftrag vgl. Seite 16)

Die gute Zusammenarbeit zwischen Rektorat, Hochschulrat und Senat konnte im Berichtszeitraum weiterhin fortgesetzt werden.

Der Hochschulrat der PH Ludwigsburg nimmt seine Verantwortung für die strategische Entwicklung der Hochschule wahr und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dienen. Er greift dabei aber nicht in die operative Ebene des Rektorats ein.

Der Senat entscheidet über grundlegende Angelegenheiten von Forschung, Lehre, Studium und Weiterbildung und nimmt dabei auch Funktionen in der Selbstverwaltung wahr, indem er zahlreiche Satzungen verabschiedet, Zulassungszahlen beschränkt, Prüfungsausschüsse und Vorlesungszeiten festsetzt usw.

Durch eine entsprechende Kommunikation zwischen den Gremienvorsitzenden kam es bislang noch nie zu Konflikten zwischen Senat und Hochschulrat. Die Entscheidungskompetenzen beider Gremien berühren sich ausschließlich im Personalbereich (Wahl der hauptamtlichen Mitglieder der Hochschulleitung, Funktionszuweisung von Professuren) und bei grundlegenden Strukturentscheidungen wie z. B. der Einführung neuer Studiengänge. Alle beide Gremien betreffenden Entscheidungen wurden zwischen Senat und Hochschulrat im Berichtsjahr einvernehmlich getroffen.

Personelle Änderungen im Hochschulrat ergaben sich leider aus einem sehr traurigen Grund. Das studentische Hochschulratsmitglied FELIX REINAUER verstarb völlig unerwartet am 25. November 2011. Die Hochschule vermisst den engagierten Studenten der Sonderpädagogik sehr und wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. An seine Stelle tritt REBECCA SCHLAYER, die ebenfalls längere Zeit AStA-Vorsitzende war.

Im Senat gab es Änderungen bei den studentischen Mitgliedern, die neu gewählt wurden. Für TOBIAS MUZ, MARTIN RAUSCHER und REBECCA SCHLAYER kamen neu LUCIA CUCCURULLO, JULIAN FLEISCHMANN und NATHANIEL LANG. SINA BÖHRINGER wird die Studierendenschaft ein weiteres Jahr im Senat vertreten.

## II. Aus dem Rektorat und den zentralen Gremien

### Hochschulrat

#### Der Hochschulrat 2011/2012:

##### Externe Mitglieder:

PROF. DR. HENRIK UTERWEDDE (Vorsitzender), HANS BEERSTECHE (stellv. Vorsitzender),  
INGRID FELGENTRÄGER, ULRICH RUETZ, ULRIKE SCHILLER (ab 01.01.2012),  
DR. VERENA WODTKE-WERNER (bis 31.12.2011), BETTINA WÜRTH

##### Interne Mitglieder:

PROF. DR. WERNER BLEHER, DR. HELGA HAUDECK, PROF. DR. ARMIN HÜTTERMANN, PROF. DR. THOMAS  
KNUBBEN, stud. paed. FELIX REINAUER (bis 25.11.2011), REBECCA SCHLAYER (ab 01.03.2012)

##### Beratende Mitglieder:

PROF. DR. MARTIN FIX, PROF. DR. CHRISTINE BESCHERER, PROF. DR. KERSTIN MERZ-ATALIK,  
VERA BRÜGGEMANN

##### Vertreter/in des MKW:

KLAUS BOCKSTADT (bis 29.02.2012), ab 01.03.2012 Ministerialdirektorin DR. SIMONE SCHWANITZ

### Senat

#### Der Senat der PH Ludwigsburg 2011/2012

##### 1. Mitglieder kraft Amtes

*Rektor:*  
PROF. DR. MARTIN FIX (Vorsitz)  
*Prorektorin:*  
PROF. DR. CHRISTINE BESCHERER  
*Prorektorin:*  
PROF. DR. KERSTIN MERZ-ATALIK  
*Kanzlerin:* VERA BRÜGGEMANN  
*Dekan der Fakultät I:*  
PROF. DR. GERHARD DREES  
*Dekan der Fakultät II:*  
PROF. DR. JÖRG KESSLER  
*Dekan der Fakultät III:*  
*Prof. Dr. Rainer Trost*  
*Beauftragter für die*  
*schulpraktische Ausbildung:*  
PROF. DR. HANS-JOACHIM  
FISCHER  
*Gleichstellungsbeauftragte:*  
PROF. DR. LAURA MARTIGNON

##### 2. Wahlmitglieder bis 30.09.2011

*Professor(inn)en:*  
PROF. DR. PETER IMORT,  
PROF. DR. MARKUS REHM,  
PROF. DR. BARBARA REICHLE,  
PROF. DR. MARCUS SCHRENK,  
PROF. DR. URSULA STINKES,  
PROF. DR. GABRIELE STROBEL-  
EISELE  
*Vertreter(innen) des*  
*wissenschaftlichen Dienstes:*  
DR. MICHAEL GANS,  
DR. ULRICH IBERER,  
APL. PROF. DR. ANKE THYEN  
*Sonstige Mitarbeiter(innen):*  
UWE HÖLZLE,  
JULIA PATHE-BRECKNER  
*Studierende:*  
SINA BÖHRINGER,  
TOBIAS MUZ,  
MARTIN RAUSCHER,  
REBECCA SCHLAYER

##### 3. Wahlmitglieder ab 01.10.2011

*Professor(inn)en:*  
PROF. DR. PETER IMORT,  
PROF. DR. MARKUS REHM,  
PROF. DR. BARBARA REICHLE,  
PROF. DR. MARCUS SCHRENK,  
PROF. DR. URSULA STINKES,  
PROF. DR. GABRIELE STROBEL-  
EISELE  
*Vertreter(innen) des*  
*wissenschaftlichen Dienstes:*  
DR. MICHAEL GANS,  
DR. ULRICH IBERER,  
APL. PROF. DR. ANKE THYEN  
*Sonstige Mitarbeiter(innen):*  
UWE HÖLZLE,  
JULIA PATHE-BRECKNER  
*Studierende:*  
SINA BÖHRINGER,  
LUCIA CUCCURULLO,  
JULIAN FLEISCHMANN,  
NATHANAEL LANG



### Großer Senat – kleiner Senat

Zur Zeit der Gründung der Hochschule bestand der Senat aus allen »hauptamtlich angestellten Lehrern« sowie den Leiter(inne)n der Ausbildungsschulen. 1973 fand eine Trennung in den »großen Senat« und den »kleinen Senat« statt. Der kleine Senat übernahm geschäftsführende Funktionen. Ihm gehörten ca. 30 Personen an, die sich acht bis zehn mal im Semester trafen. Die Aufgaben des großen Senats, dem nach wie vor alle Lehrenden angehörten, übernahm ab 2000 in wesentlichen Teilen der Hochschulrat.

## Qualitätsentwicklung



### Qualitätskommission

1999 wurde das »offenes Forum Qualitätsmanagement« gegründet, dessen Aufgabe eine »Schwachstellen-

analyse« war und die sich in Folge um die Formulierung eines Leitbildes kümmerte. Bereits damals lagen zwei Leitbildentwürfe vor, deren Umsetzung allerdings nicht weiter verfolgt wurde. 2008 richtete der Senat erneut eine »Kommission für Qualitätssicherung und -entwicklung« ein, die federführend bis 2010 die Entwicklung des Leitbildes koordinierte.

aus dieser qualitativen Befragung und aus weiteren (internen und externen) Qualitätsstudien, wie zum Beispiel dem Studienqualitätsmonitor des Instituts für Hochschulforschung, sollen dem hochschulinternen Dialog zum Thema Qualität in Lehre und Studium dienen. Das Projekt QuiD soll dabei Teil des Dialoges sein, sich als Serviceangebot für die Mitglieder der Hochschule verstehen und gegebenenfalls Angebote zur Qualitätsentwicklung und -sicherung entwickeln.

Grundlegend bei der Arbeit im Projekt sind die Zielsetzungen der Stärkung von Transparenz und Dialog, der Vernetzung und der systematischen nichtformativen Evaluation von Aspekten der Qualität in der Lehre und im Studium.

### Zentrales Qualitätsmanagement

Mit der Verabschiedung des Konzeptes »Qualitätsmanagement an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg« im Februar 2012 ging der Senat einen weiteren Schritt im Aufbau eines kohärenten Qualitätsmanagementsystems (QM-System) gemäß § 5 des Landeshochschulgesetzes. Üblicherweise werden solche Systeme durch top-down gesetzte Qualitätsziele eingeführt, was allerdings bundesweit vor allem an Hochschulen mit sozialwissenschaftlichem und geisteswissenschaftlichem Profil große Skepsis auslöst. Oft bleibt diese Skepsis auf der »Arbeitsebene« auch dann noch spürbar, wenn die Hochschule bereits ein QM-System entwickelt hat.

Mit dem durch die Qualitätskommission erarbeiteten Konzept der Qualitätsentwicklung soll ein innovativer Weg in der Einführung des QM-Systems beschritten werden, der neben den klassischen top-down-Strategien einen Schwerpunkt auf die Integration von bottom-up-Ansätzen zur Qualitätsverbesserung legt. Kernstück des Konzeptes ist die Einrichtung eines zentralen »Qualitätsmanagement-Coaching-Teams«, das Verbesserungsvorschläge

### IQF-Projekt »Qualität im Dialog«

Im Mai 2011 begann die konkrete Arbeit des durch den Innovations- und Qualitätsfonds (IQF) geförderten Projektes »Qualität im Dialog« (QuiD), welches sich als Schnittstelle zwischen den Studierenden, Lehrenden und den Hochschulgremien in Fragen der Qualität von Lehre und Studium versteht, mit der Einstellung der Akademischen Mitarbeiterin TANJA SCHERER.

Erstes Ziel im Rahmen des Konzeptes im Projekt QuiD war es, einen Überblick über die bereits gegebenen Qualitätsmaßnahmen in Lehre und Studium zu erhalten, hierzu wurden bereits von Ende 2010 bis Februar 2011 vorbereitend Experteninterviews mit Mitgliedern der Pädagogischen Hochschule durchgeführt.

Die befragten Interviewpartner berichteten über bereits zahlreich vorhandene Maßnahmen und Projekte zur Qualitätsentwicklung und -sicherung von Lehre und Studium und über weitere mögliche Anlässe für Qualitätssicherung. Die Erkenntnisse

## II. Aus dem Rektorat und den zentralen Gremien

der Mitarbeiter(innen) aufgreift und gemeinsam mit ihnen umsetzt. Durch diese Pilotprojekte, die hochschulweit kommuniziert werden, soll der Mehrwert von Qualitätsmanagement spürbar und die Qualitätskultur gestärkt werden. Zudem sind hausinterne Schulungen, die Einrichtung einer Intranet-Plattform für Prozessdokumentationen sowie die Erarbeitung von Förderrichtlinien für Qualitätsentwicklungsprojekte vorgesehen.

Für das Konzept wurde im Februar 2011 unter dem Namen »QuoD« (quality on demand) eine Förderung durch den IQF des Landes beantragt.

### Gleichstellung



Frauenförderung ist seit 1987 gesetzliche Aufgabe der Hochschule. Frau PROF. LIERS-MEIER wird erste Frauenbeauftragte der Hochschule. Ab 1989 ist die Frauenbeauftragte an allen Berufungsverfahren beteiligt. Bereits 1991 wird an der PH Ludwigsburg eine informelle Gleichstellungsstelle ins Leben gerufen, die aus Frauen aller Statusgruppen besteht und als Stabsseinheit direkt unter die Hochschulleitung angesiedelt wird. Im Jahr 2005 änderte sich der gesetzliche Auftrag der Frauenbeauftragten zur Gleichstellungsbeauftragten.

Ende 2011 betrug der Anteil der Professorinnen in Fakultät I 11 von 26, in Fakultät II 7 von 32 und in Fakultät III 6 von 12. Insgesamt waren Ende 2011 von 70 Professor(inn)en 24 Frauen. Der Frauenanteil unter den Akademischen Mitarbeiter(inne)n betrug 61%. Bei den wissenschaftlichen Angestellten war der Anteil der weiblichen Studienräte mit 70% als hoch zu verzeichnen. Insgesamt liegt der Anteil von Frauen im wissenschaftlichen Dienst (ohne Professuren und Juniorprofessuren) zwar über 50%, doch muss bei der Betrachtung der jeweiligen Besoldungsgruppe weiterhin (wie bereits im Jahr 2010) festgestellt werden: je höher die Vergütung, desto niedriger ist der Anteil von Frauen. Eine paritätische Verteilung bei der Besetzung aller Stellen wird weiter angestrebt.

Im Winter 2011 war der Frauenanteil in den leitenden Gremien folgendermaßen verteilt: 10 von 16 im Hochschulrat, 10 von 25 im Senat, 3 von 4 im Rektorat. In den Fakultätsvorständen liegt der Frauenanteil bei 1 von 3 in Fakultät I, 0 von 3 in Fakultät II und 1 von 3 in Fakultät III. Unter den Institutsleiter(inne)n sind in Fakultät I 1 von 5, in Fakultät II 0 von 5 und in Fakultät III 0 von 2 Frauen.

### Wissenschaftlicher Nachwuchs

Im Jahr 2011 haben 5 Frauen und 2 Männer das Promotionsprüfungsverfahren abgeschlossen. In diesem Zeitraum wurden 19 Doktorand(inn)en gefördert: 5 nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz und 14 in strukturierten Kollegs. Unter diesen 19 Doktorand(inn)en waren 13 Frauen.

### Beratung

Wissenschaftlerinnen und Studentinnen wurden in allen Fragen, die Nachwuchsförderung, Karriereplanung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. Studium sowie Benachteiligung, Diskriminierung und Verletzungen von Persönlichkeitsrechten betreffen, beraten. Der Beratungsbedarf ist 2011 deutlich gestiegen. Gelegentlich nahmen auch Männer, wenn es um Gleichstellungsfragen ging, eine Beratung in Anspruch.

Die Beschwerdekommision wurde in wenigen, sehr spezifischen Situationen einberufen. Das Leitbild der Pädagogischen Hochschule zeigte sich als nützliches Instrument für die Lösung der behandelten Konflikte.

### Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Die flexible Betreuung von Kindern unter drei Jahren wurde auch im Jahr 2011 unter der Trägerschaft des Studentenwerks Stuttgart angeboten. Die Hochschule stellte zur Erweiterung des Betreuungsangebotes weiterhin einen Raum der Hochschule für insgesamt 10 Krippenplätze (Ganztagesbetreuung) zur Verfügung. Für drei dieser Plätze trägt die PH Ludwigsburg dauerhaft die Kosten. In die Finanzierung fließen auch Mittel aus dem Landesprogramm zur Betreuung.

### Veranstaltungen und weitere Aktivitäten

Das Gleichstellungsbüro initiierte, unterstützte und organisierte Vorträge, Tagungen und spezielle Veranstaltungen zur Genderthematik und Genderforschung. In der Vortragsreihe »Frauen in der Bildungsforschung« war ein Highlight der Vortrag von PROF. DR. ELSBETH STERN über das Thema »Heusforderungen im Lehrerberuf aus psychologischer Sicht«.

Das Hauptanliegen des Gleichstellungsbüros in diesem Kontext war aber die Etablierung von Gender in der Fachdidaktik. Besonders in den MINT-Fächern ist die nachhaltige Etablierung von Vorlesungen zum Thema »Gender und Didaktik« von zentraler Bedeutung. Die Konzeption und Planung von solchen Vorlesungen in Mathematik, Chemie und Physik wurde vor dem Wintersemester realisiert. Die drei Veranstaltungen fanden im Wintersemester statt und die ersten Materialien für eine E-Learning Plattform wurden zusammengestellt. Der Erfolg dieser Veranstaltungen war sehr zufriedenstellend.

Im Sommersemester 2011 wurde im Rahmen des nationalen Girls' Days am 14. April an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg ein Boys' Day ausgerichtet. Er wurde in Kooperation mit der Gleichstellungsbeauftragten der Stadt Ludwigsburg, der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg und der Internet-Plattform des Landes organisiert. Die

angebotenen Veranstaltungen mit Dozent(inn)en und Student(inn)en der PH führten zu einem großen Erfolg des Boys' Days.

Die Hochschule vergibt auf Vorschlag der Frauenkommission jedes Jahr einen Preis, der seit 2011 den Namen »Gleichstellungspreis« trägt. Er ging 2011 an KRISTINA SINGER, die in den letzten Jahren als Vertreterin der Gleichstellungsbeauftragten in der Fakultät III ihre Aufgaben mit sehr großem Engagement erfüllt hat. Mit Kompetenz und Fachwissen, aber auch Leidenschaft hat sie sich den unterschiedlichsten Herausforderungen einer Gleichstellungsbeauftragten erfolgreich gestellt. Durch ihre beständige Arbeit zum Thema aber auch durch ihre freundliche, warmherzige Art ist es ihr gelungen sich an der Fakultät Gehör zu verschaffen und die Fragen der Gleichstellung deutlich und erfolgreich voranzutreiben.

### III. Studium und Lehre

#### Studienangebot

Das Studienangebot wurde im Berichtsjahr insbesondere durch die Einführung der neuen Lehramtsstrukturen verändert. Das bisherige Verbundlehramt Grund- und Hauptschule wurde zum WS 11/12 abgeschafft. Es entstanden folgende Lehramter neu:

- Lehramt Grundschule
- Lehramt Werkreal-Haupt- und Realschule
- Europalehramt Werkreal-Haupt- und Realschule
- Lehramt Sonderpädagogik

Das neue Europalehramt greift die Vorarbeiten des bisherigen bilingualen Zertifikats auf und erweitert dieses, sodass nun auch in Ludwigsburg ein zweisprachiges Studienmodell mit dem Fach Englisch und einigen Sachfächern studiert werden kann.

Weitergeführt wurde das Kooperationsmodell im Berufsschullehramt, die erste Kohorte der gemeinsam mit der Hochschule Esslingen qualifizierten Bachelorabsolventen wird 2012 an der PH Ludwigsburg ihr Masterstudium aufnehmen.

Die Kooperation im gymnasialen Lehramt mit der Universität Stuttgart wurde im WS 2011/12 konkret und startete in elf Fächern (Biologie, Chemie,

Deutsch, Erziehungswissenschaft, Französisch, Geschichte, Mathematik, Pädagogische Psychologie, Philosophie, Physik, Politik / Wirtschaft). Dabei wird der Lehrexport durch die PH im Hauptamt erbracht und ist somit kapazitätswirksam.

Im Bereich der Bachelor- und Masterstudiengänge gab es einen Neuzugang: Der weiterbildende Masterstudiengang »International Education Management« (INEMA) nahm seine ersten 20 Studierenden auf, die jeweils hälftig aus arabischen Ländern und aus Deutschland kommen, um zu Bildungsreformmanagern für den arabischen Raum ausgebildet zu werden.

Die Studierendenzahlen stiegen nochmals an, insgesamt studieren im WS 2011/2012 nach der amtlichen Statistik 5441 Personen an der PH Ludwigsburg.

Da es sich überwiegend um Mehr-Fächer-Studiengänge handelt, ergibt dies insgesamt 17.967 Studienfälle, die zu bewältigen waren. Zum Vergleich müssen aber nicht die Fallzahlen, sondern die Kopfzahlen herangezogen werden, daher bleiben z. B. Erweiterungsfächer hier unberücksichtigt, sofern diese parallel studiert werden:



### III. Studium und Lehre

Studiengang	WS09/10	WS 10/11	WS 11/12 (Veränderungen gegenüber Vorjahr)
Lehramt Grundschule	1363	1281	1297 (+ 16)
Lehramt Werkreal-, Haupt- und Realschule	1319	1360	1494 (+ 134)
Europalehramt für Werkreal-, Haupt- und Realschule	-	-	23 (+ 23)
Lehramt Sonderpädagogik	1029	1104	1095 (-9)
Lehramt Sonderpädagogik Aufbau	60	72	74 (+2)
B. A. Frühkindliche Bildung und Erziehung (ohne Ev. Hochschule)	203	275	389 (+114)
B. A. Kultur- und Medienbildung	111	122	122 (+/- 0)
B. A. Bildungswissenschaft/ Lebenslanges Lernen	43	87	160 (+ 73)
M. A. Frühkindliche Bildung und Erziehung (ohne EH)	--	10	38 (+28)
M. A. Kulturwissenschaft und -management	64	47	46 (-1)
M.Sc. Berufspädagogik	--	5	6 (+1)
M. A. Bildungsforschung	16	34	44 (+ 10)
M. A. Sonderpädagogik	0	13	41 (+ 28)
M. A. Religionspädagogik	0	4	7 (+3)
M. A. Erwachsenenbildung	--	--	--
M. A. Bildungsmanagement (berufsbegleitend)	50	50	58 (+8)
M. A. International Education Management (berufsbegleitend)	--	--	20 (+ 20)
<i>Auslaufende Studiengänge:</i>			
Magister Fachdidaktik	94	101	50 (-51)
Diplome Erziehungswissenschaften (Erwachsenenbildung, Sonderpädagogik, Schulpädagogik)	498	385	283 (-102)
Kulturmanagement (berufsbegleitend)	18	17	8 (-9)
<i>Sonstige</i>			
Gaststudierende	57	57	56 (-1)
Nicht parallel studierende Erweiterungsfächer, eingeschriebene Doktoranden usw.	3	74	130 (+ 56)
<b>Summe</b>	<b>4928</b>	<b>5098</b>	<b>5441 (+ 343)</b>
Lehramt insgesamt	3771	3817	3983 (+ 166)
Andere insgesamt	1157	1281	1458 (+ 177)
<i>In Prozent:</i>	<i>WS09/10</i>	<i>WS 10/11</i>	<i>WS 11/12</i>
Lehramt insgesamt	76,5%	74,9%	73,2%
Andere insgesamt	23,5%	25,1%	26,8%

Die Tabelle zeigt, dass die PH Ludwigsburg im Berichtsjahr erneut gewachsen ist. Allerdings stabilisiert sich das Niveau nun in den Erstsemesterzahlen (siehe unten folgende Tabelle).

In den Lehramtsstudiengängen sollte an sich der Anstieg der Studierendenzahlen beendet sein, das Kultusministerium sah aber noch eine gestiegene Nachfrage im Bereich der Lehrämter der Sekundarstufe I. Daher wurden hier die Zahlen seitens des Kultusministeriums noch einmal gehalten. Nach dem doppelten Abiturjahrgang 2012 soll diese temporäre Überlast aber wieder reduziert werden.

Im Bereich der Bachelorstudiengänge ist die Steigerung der Studierendenzahl darauf zurückzuführen, dass diese nun fast ihre volle Stärke (letzte Ausbaustufe) erreicht haben. Auch die Masterstudiengänge sind nun bis auf wenige Ausnahmen angelaufen, hier kommen im nächsten Berichtsjahr noch Studierende hinzu.

Die Nachfrage nach Studienplätzen überstieg die Zahl der Studienplätze deutlich, sodass in den meisten Studiengängen, so z. B. in allen Lehramtsstudiengängen, der NC eine sehr gute Punktzahl bei der Hochschulzugangsberechtigung erforderte:

### Studienanfänger im Studienjahr 2011

Studiengang	Studienjahr 2006 (WS 05/06 + So 06)	Studienjahr 2010 (WS 09/10 + So 10)	Studienjahr 2011 (WS 10/11 + So 11)
Lehramt Grundschule	436	340	333
Lehramt Werkreal-, Haupt- und Realschule	333	347	354
Lehramt Sonderpädagogik	183	252	246
Lehramt Sonderpädagogik Aufbau	35	29	35
B. A. Frühkindliche Bildung und Erziehung (ohne Ev. Hochschule)	0	108	150
B. A. Kultur- und Medienbildung	0	45	33
B. A. Bildungswissenschaft/ Lebenslanges Lernen	0	43	56
M. A.-Studiengänge zusammen	0	112	99
Auslaufende Diplom- und Magisterstudiengänge	117	0	0
Summe aller Studienanfänger	1104	1276	1306

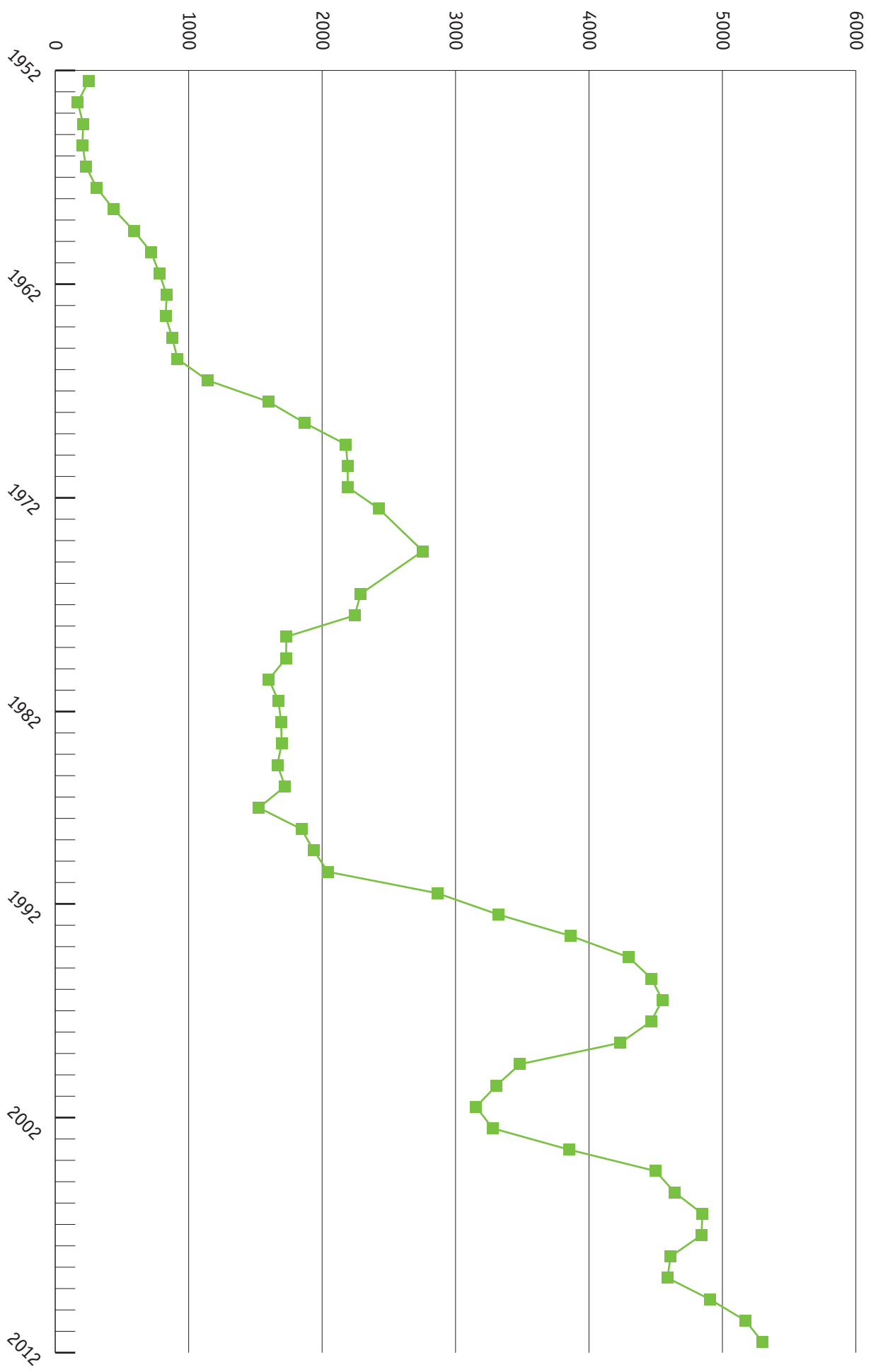
*Studierendenanfängerzahlen (Erstsemester WS 10/11 + SoS 11)*

### Studierendenauswahl

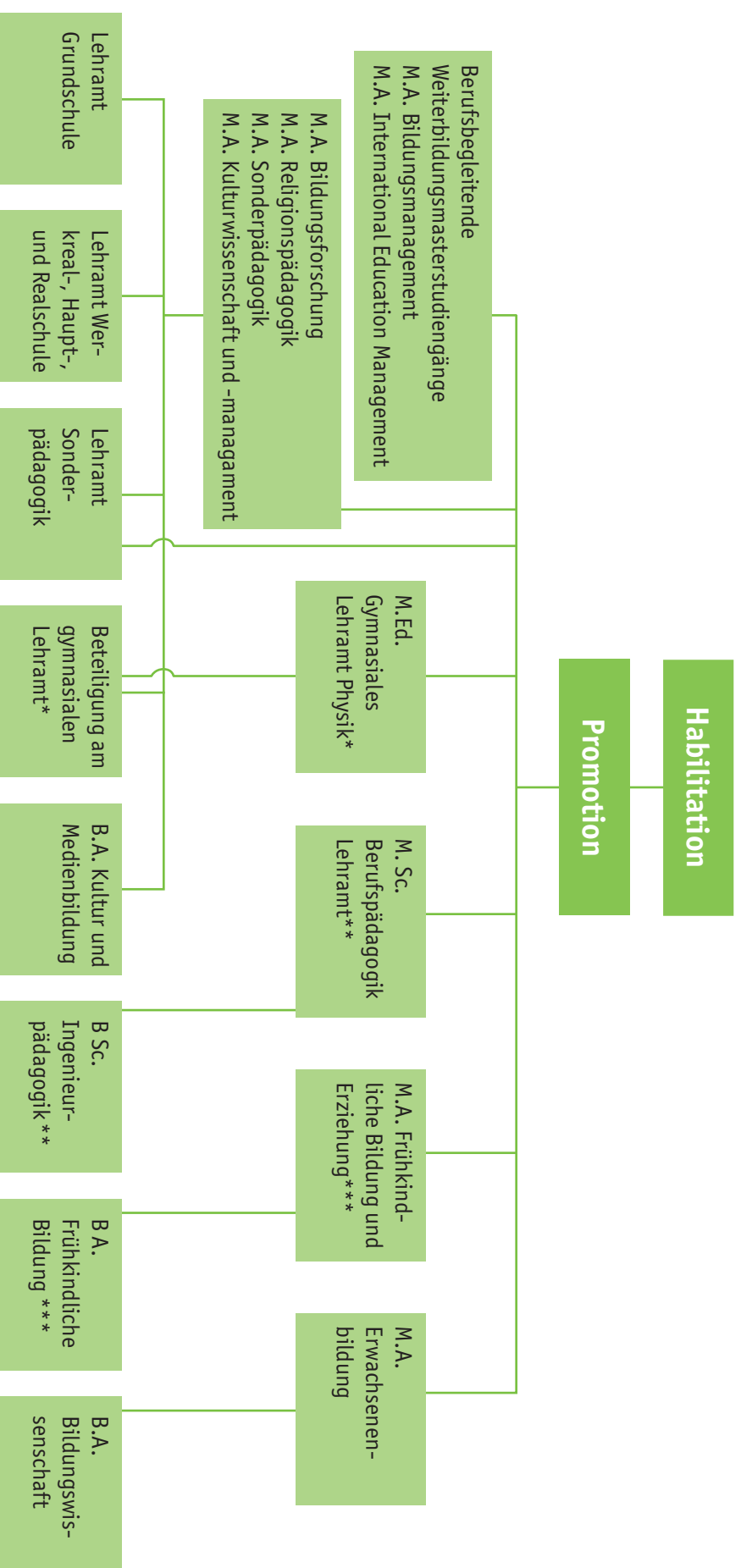
	Bewerbungen	Neu besetzte Plätze (inkl. Neueinschreibungen in höhere Semester)
SoS 10	1431	407
WS 10/11	5192	1075
<b>Insgesamt</b>	<b>6623</b>	<b>1482</b>
Vergleich zum Vorjahr	+ 480	-206

*Studienplatzbewerber/innen und besetzte Studienplätze im Berichtszeitraum*

Entwicklung der Studierendenzahlen an der PH Ludwigsburg seit ihrer Gründung



## Stufung der Abschlüsse an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und mit ihr kooperierender Hochschulen



B.A. = Bachelor of Arts

B. Sc. = Bachelor of Science

M.A. = Master of Arts

M. Sc. = Master of Science

M. Ed. = Master of Education

\* An der Universität Stuttgart


\*\* Mit der Hochschule Esslingen

\*\*\* Mit der Ev. Hochschule Ludwigsburg

#### Kooperationen in Studium und Lehre (Inland)

Universität Stuttgart	Gemeinsamer Masterstudiengang »Gymnasiales Lehramt Physik« (M.Ed.) Beteiligung der Fak. I und II der PH Ludwigsburg an der Gymnasiallehrerbildung in 11 Fächern (IQF-gefördertes Projekt »Ausbildungsqualität durch Kooperation in der Lehramtsausbildung (AQUA-KOLA))
Universität Tübingen	Beteiligung der Medizin Uni Tübingen am Lehramt Sonderpädagogik
Evangelische Hochschule Ludwigsburg	Gemeinsame Studiengänge »Frühkindliche Bil- dung und Erziehung« und »Religionspädagogik«
Hochschule Esslingen	Gemeinsame Studiengänge B.Sc./M.Sc. »Berufspädagogik/ Ingenieurwissenschaften«
Hochschule für öff. Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg	Beteiligung der Hochschule für öff. Verwaltung und Finanzen Ludwigsburg an den Studiengängen Kulturmanagement und Kultur- und Medienbildung
Hochschule der Medien Stuttgart	Kooperation bei Promotionen und beim Projekt Hochschulradio Stuttgart (horads)
Filmakademie, Akademie für Darstellende Künste, Evangelische Hochschule, Hochschule für öff. Verwaltung und Finanzen	Kinderuni Ludwigsburg, Bildungsforum Ludwigsburg

#### Beratung an der PH Ludwigsburg



1976 bietet das  
Studentenwerk erst-  
mals eine psycholo-  
gische Beratung an  
der PH Ludwigsburg  
an. Nachdem in  
einer Studienbefra-  
gung 1980 die Studierenden vor allem die  
Situation der Studienanfänger kritisierten,  
wird 1982 erstmals die zweitägige Studien-  
eingangsberatung durchgeführt (vormals  
eintägig).

#### Studienberatung

Eine spezifische Studiengangsberatung für die Lehr-  
amtsstudiengänge (Lehramt an Grund-, Haupt-,  
Werkreal-, Real- und Sonderschulen) an der PH  
Ludwigsburg, die aus Mitteln der Studiengebühren  
finanziert wurde, gibt es seit dem Wintersemester  
2007/08. Seitdem wird diese Studienberatung in  
Telefon-, E-Mail- und persönlicher Beratung in

Sprechstunden zunehmend in Anspruch genommen.  
In Folge der starken Präsenz bei Studieninforma-  
tionstagen, Erstsemestertagen sowie auf Ausbil-  
dungsmessen hat sich die Beratung von Studierenden,  
aber insbesondere auch von Studieninteressierten  
weiter quantitativ wie qualitativ intensiviert. Von  
der Studienberatung werden angeboten:

- Informationen zu Inhalten des Studiengangs,
- Information und Beratung zur Studienorgani-  
sation des Studiengangs,
- Information und Beratung zu Wahlmöglich-  
keiten innerhalb des Studiengangs,
- Anerkennungsfragen/ Semestereinstufung,
- Information bei Studieninformationstagen,  
Erstsemestertagen, Ausbildungsmessen.

Die Studiengangsberatung für die Bachelor- und  
Masterstudiengänge ist dezentral bei der jeweiligen  
Studiengangsleitung angesiedelt.

Die Fachstudienberatung ist nach Fächern/ Fach-  
richtungen organisiert und wird von Akademischen  
Mitarbeitern der einzelnen Fächer durchgeführt,  
ebenso die Fachstudienberatung für die Fächer-  
verbünde und Erweiterungsfächer.



Zentrale Anlaufstelle für alle Fragen der Studienberatung, Laufbahnberatung usw.:		
Ansprechpartner der Studiengänge		
Lehramt an Grundschulen: <i>Studienberatung-prim@ph-ludwigsburg.de</i>	Lehramt an Werkreal-, Haupt-, und Realschulen: <i>Studienberatung-sek@ph-ludwigsburg.de</i>	
Lehramt Sonderpädagogik: <i>Studienberatung-sop@ph-ludwigsburg.de</i>	Bachelorstudiengänge: jeweilige Studiengangsberater	Masterstudiengänge: jeweilige Studiengangsberater

Bei Bedarf Weitervermittlung an entsprechende Stellen

Studienberater der Fächer	Studienabteilung	Akademisches Prüfungsamt	Außenstellen des Landeslehrerprüfungsamts	Prorektorin für Studium und Lehre
Erstsemesterinformation, Fragen zum Studienablauf im Fach, Anrechnungen für die Einstufung in höhere Fachsemester	Fragen zu Bewerbung, Zulassung, Teilstudiengang- und Schwerpunktwechsel, Gebühren	Fragen zu akademischen Prüfungen	Fragen zu Staatsprüfungen	Appellationsinstanz für Härtefälle, Einzelfallentscheidungen, Konflikt- und Krisenmanagement

*Studienberatung an der PH Ludwigsburg*

### Kompetenzzentrum für Bildungsberatung (KomBi)

Neben der Beratung bezüglich der inhaltlichen Gestaltung des Studiums suchen die Studierenden auch zunehmend Rat zu Fragen zur Studienorganisation (z. B. Zeitmanagement) und psychologischem Anliegen (z. B. Prüfungsangst). Daher wurde das Beratungsangebot an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg im Berichtsjahr weiter ausgebaut. Derzeit wird am Kompetenzzentrum Bildungsberatung (KomBi) versucht, eine Vernetzung und Systematisierung der Beratungsangebote an der PH Ludwigsburg voranzubringen. Mit KomBi ist eine Einrichtung geschaffen worden, die – in enger Zusammenarbeit mit den Studiengangsberatern – Studierende im Hinblick auf die genannten Problemfelder qualifiziert beratend unterstützen kann. Die Studienabteilung übernimmt weiterhin die Beratung zu organisatorischen und formalen Fragen zu Bewerbungsfristen und zur Zulassung zum Studium.

KomBi organisiert:

- Beratung für Studierende, insbesondere Prüfungscoaching, Stressmanagement, Zeitmanagement, Lernstrategien, Studiermotivation
- Workshops für Studierende zu Basiskompetenzen
- ein Mentorenprogramm: Ausbildung von Studierenden zu Lernberater(inne)n; Begleitung von Studierenden durch die Lernberater(innen)
- Weiterbildungsangebote für Mitarbeiter(innen), die in ihrem Tätigkeitsbereich mit der Beratung Studierender zu tun haben; dies umfasst sowohl Mitarbeiter(innen) in Studienabteilung, Prüfungsamt oder Studienberatung etc. als auch Akademische Mitarbeiter(innen)

Siehe auch [www.ph-ludwigsburg.de/kombi](http://www.ph-ludwigsburg.de/kombi)

Weitere Beratungsangebote erhalten die Studierenden und Kolleginnen und Kollegen im Akademischen Auslandsamt, im Gleichstellungsbüro, beim Studentenwerk Stuttgart (psychologische Beratung) und bei der Forschungsförderungsstelle.

#### Prüfungen



1976 wird in Ludwigsburg die Außenstelle des Landeslehrerprüfungsamtes eingerichtet. Ihr erster Leiter wird der ehemalige Rektor PROF. DR. WILLI MAIER. Das Akademische Prüfungsamt wird 1982 eröffnet. Seine Aufgaben liegen zunächst in der Sicherung der ordnungsmäßigen Durchführung der Promotionsprüfungen sowie der Prüfungen für den Diplomstudiengang Erziehungswissenschaft.

#### Anzahl der Prüfungen:

Studiengang	SoS 2011 und WS 2011/2012	Durchschnittsnote (gerundet)
Bachelor Frühkindliche Bildung und Erziehung	56 (+7)	2,09
Bachelor Kultur- und Medienbildung	37 (+16)	1,81
Lehramt GHS Schwerpunkt Grundschule**	260 (***)	2,10
Lehramt GHS Schwerpunkt Hauptschule**	82 (***)	2,33
Lehramt Realschule**	159 (***)	1,83
Lehramt Sonderpädagogik Segmentprüfung	239 (***)	(Teil von Endnote s. u.)
Lehramt Sonderpädagogik**	205 (***)	1,86
Lehramt Sonderpädagogik Aufbau**	37 (***)	1,70
Diplom Erziehungswissenschaft – Sonderpädagogik inkl. Aufbaustudium	5 (-13)	1,34
Diplom Erziehungswissenschaft – Erwachsenenbildung	52 (-11)	1,71
Diplom Erziehungswissenschaft – Schulpädagogik	2 (+2)	1,5
Magister Fachdidaktik	55 (+3)	1,48
Master Kulturwissenschaft/ Kulturmanagement	2 (-20)	1,75
Master Kulturmanagement	8 (-2)	1,78
Master Bildungsmanagement	19 (+-0)	1,66
Master Bildungsforschung	6 (*)	1,49
<b>Summe</b>	<b>1224</b>	

\* Diese Abschlussprüfungen wurden zum ersten Mal abgenommen.

\*\* Grundständig + Erweiterungsstudium

\*\*\* Bei den Lehrämtern wurde auf dieselbe Zählweise wie bei den akademischen Studiengängen umgestellt. Unter Anzahl der Prüfungen ist nun bei allen Studiengängen die Zahl der bestanden und endgültig nicht bestanden Prüfungen zu verstehen. Bei den Lehrämtern wurde bisher die Zahl der Prüfungen angegeben, die erstmalig nicht bestanden wurden und somit im Folgesemester noch einmal als bestanden bzw. endgültig nicht bestanden genannt wurden.

Tendenziell ist zu sagen, dass die Anzahl der Prüfungen zum Vorjahr im Lehramt an Realschulen gleich blieb während die des Lehramtes an Hauptschulen und der Segmentprüfung leicht zunahmen und die des Lehramtes an Grundschulen und des Lehramtes an Sonderschulen leicht zurückgingen.

## Evaluation der Lehrveranstaltungen und der schulpraktischen Veranstaltungen



Im Frühjahr 1998 entwirft die Fakultät II einen ersten Fragebogen zur einheitlichen Lehrevaluation, der von der Fakultät I

übernommen und weiterentwickelt wird. Ab 1999 wird der Fragebogen in Fragen zu Vorlesungen und Fragen zu Seminaren differenziert. Durch die Lehrenden können auch selbstformulierte Fragen in die Evaluation aufgenommen werden, wovon jedoch wenig Gebrauch gemacht wird. Auch erweist sich die Auswertung der Fragebögen als sehr aufwändig, so dass ab 2001 eine Form zum Einsatz kommt, die maschinell eingelesen werden kann. Da unter Studierenden eine erste »Rückmeldemüdigkeit« zu beobachten ist, wird der Fragebogen stark gekürzt. Nach einer faktoranalytischen Überprüfung und weiteren Optimierung kommt ab 2002 flächendeckend für die gesamte PH ein einheitlicher Evaluationsbogen zum Einsatz.

### Evaluation der Lehrveranstaltungen

Im Berichtszeitraum wurden die Lehrveranstaltungen der Fakultät I (Sommersemester 2011) und der Fakultät II (Wintersemester 2011/12) mit einem einheitlichen und zuverlässigen Instrument evaluiert, das die Einschätzungen der Studierenden erfasst und seit dem Jahr 2002 in vergleichbarer Form eingesetzt wird. Die Fragebögen werden den Studierenden in den einzelnen Veranstaltungen vorgelegt. Die Ergebnisse werden den Lehrenden vor dem Ende des Vorlesungszeitraums mitgeteilt und die Lehrenden diskutieren die Ergebnisse mit den Studierenden. Im Berichtszeitraum wurden 688 Veranstaltungen auf der Basis von 18.047 Fragebögen evaluiert. Unter Evaluationsexperten wird diskutiert, in welchem Ausmaß die Urteile von Studierenden die tatsächliche Qualität von Lehrveranstaltungen abbilden. Die Ergebnisse im Berichtszeitraum belegen erneut, dass vor allem das Interesse der Studierenden am Thema der Veranstaltung die Beurteilung der Veranstaltungen beeinflusst.

### Instrumente

Das Ludwigsburger Instrument erfragt die studentische Einschätzung der Lehrqualität, die mit der Skala Subjektive Lehrqualität erfasst wird (vier Items zur Gliederung, Struktur und Verständlichkeit der Lehrveranstaltung). Die Skala Subjektive Lehrqualität ist die wichtigste Skala zur Bewertung der Evaluationsergebnisse. Zudem werden die Emotionale Bewertung (drei Items zu Interesse und Zufriedenheit der Studierenden), der Persönliche Lernfortschritt (zwei Items), die Partizipationsmöglichkeit (zwei Items) und das Anforderungsniveau (zwei Items) erhoben. Hohe Werte der Skala Anforderungsniveau deuten auf eine Überforderung der Studierenden hin (und umgekehrt). Alle fünf Faktoren werden auf einer fünfstufigen Zustimmungsskala abgefragt (Werte von 1 bis 5) und sind faktoranalytisch abgesichert. Weil das Motiv des Besuchs einer Veranstaltung als wichtiger Einflussfaktor für die Bewertung einer Veranstaltung durch Studierende gilt, werden seit dem Jahr 2008 die zwei Besuchsgründe Interesse am Thema der Veranstaltung und Leistungsnachweis jeweils dichotom abgefragt (ja/nein). Abschließend wird eine Schulnote für die Veranstaltung erhoben (von sehr gut bis ungenügend). Da die Korrelation der Schulnote mit der Skala Emotionale Bewertung sehr hoch ist, wird die Veranstaltungsnote als Maß der studentischen Zufriedenheit betrachtet. Der Kontextfaktor Veranstaltungsgröße wird durch den Fragebogenrücklauf geschätzt.

### Evaluation der Lehrveranstaltungen der Fakultät I

Die Evaluation im letzten Jahr ist erfolgreich verlaufen: 7.482 Fragebögen aus 291 Veranstaltungen wurden erfasst. Die Rücklaufquote lag bei über 99,9 Prozent, bezogen auf die Anwesenden am Tag der Evaluation.

Die Analyse der Bewertungen der 291 Veranstaltungen zeigt, dass die Bewertungen im Mittel positiv ausfallen. Die Skala Subjektive Lehrqualität, die Auskunft über Gliederung, Struktur und Verständlichkeit der Veranstaltungen aus der Perspektive der Studierenden gibt, ist mit einem relativ hohen Mittelwert ( $M = 4,08$ ) für eine fünfstufige Skala mit einem Maximalwert von fünf versehen. Der Minimalwert liegt bei 2,65 und der Maximalwert bei 5,00. Die Streuung der Veranstaltungsmittelwerte ist bei der Skala Subjektive Lehrqualität allerdings relativ gering; der Wert einer Standardabweichung beträgt nur  $SD = 0,47$ .

	N	Min.	Max.	M	SD
Subjektive Lehrqualität	291	2,65	5,00	4,08	,47
Emotionale Bewertung	291	2,10	5,00	3,94	,61
Persönlicher Lernfortschritt	291	2,17	5,00	3,78	,56
Anforderungsniveau	291	1,81	4,88	3,01	,56
Partizipationsmöglichkeit	290	2,43	5,00	4,04	,49
Veranstaltungsnote	291	1,00	4,04	2,10	,59

*Ergebnisse der Lehrevaluation Fakultät I*

Der Mittelwert der Skala Anforderungsniveau liegt mit  $M = 3,01$  erwartungsgemäß im mittleren Bereich. Die Minimal- und Maximalwerte sind potenzielle Hinweise für eine Unter- bzw. Überforderung der Studierenden in einzelnen Veranstaltungen. Die Veranstaltungsnoten liegen zwischen sehr gut (1,00) und ausreichend (4,04), der Mittelwert aller 291 Veranstaltungen liegt bei einer guten Schulnote von 2,10. Insgesamt kann also die Zufriedenheit der Studierenden mit den 291 Lehrveranstaltungen als gut bezeichnet werden.

Eine wichtige Frage ist, ob die Studierenden die Veranstaltung aus Interesse am Thema (intrinsische Motivation) besuchen. Die Korrelation zwischen dem Anteil intrinsisch motivierter Studierender und der Subjektiven Lehrqualität ist signifikant und mit  $r = .38$  als mittel stark einzuschätzen. Das bedeutet: je höher der Anteil der Studierenden ist, die als Besuchsgrund Interesse am Thema angeben, desto besser fällt die Einschätzung der Lehrqualität der Veranstaltungen aus.

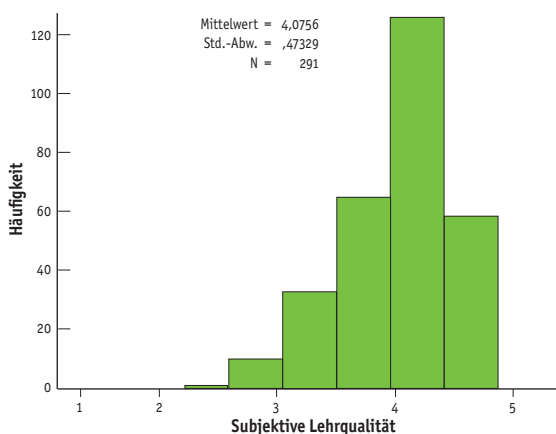
In der folgenden Abbildung ist exemplarisch die Verteilung der Veranstaltungsmittelwerte der Skala Subjektive Lehrqualität dargestellt. Die Verteilung zeigt sehr deutlich, dass die Annahme einer überwiegend guten Lehrqualität an der Fakultät durch die Befunde nicht widerlegt werden kann.

Mehr als 96 Prozent der 291 Veranstaltungen erzielen mindestens das theoretische Skalenmittel von 3,00. Abschließend ist noch zu bemerken, dass es keine einzige Veranstaltung gibt, die von allen Studierenden schlecht beurteilt wurde.

#### Evaluation der Lehrveranstaltungen der Fakultät II

Auch die Evaluation der Fakultät II ist erfolgreich verlaufen: 10.565 Fragebögen aus 397 Veranstaltungen wurden erfasst. Die Rücklaufquote lag bei über 99,8 Prozent, bezogen auf die Anwesenden am Tag der Evaluation.

Die Analyse der Bewertungen der 397 Veranstaltungen zeigt, dass die Bewertungen im Mittel sehr positiv ausfallen. Die Skala Subjektive Lehrqualität, die Auskunft über Gliederung, Struktur und Verständlichkeit der Veranstaltungen aus der Perspektive der Studierenden gibt, ist mit einem sehr hohen Mittelwert ( $M = 4,06$ ) für eine fünfstufige Skala mit einem Maximalwert von fünf versehen. Der Minimalwert liegt bei 2,15 und der Maximalwert bei 5,00. Die Streuung der Veranstaltungsmittelwerte ist bei der Skala Subjektive Lehrqualität relativ gering; der Wert einer Standardabweichung beträgt nur  $SD = 0,53$ .



*Veranstaltungsmittelwerte der Skala  
»Subjektive Lehrqualität« in Fakultät I*

	N	Min.	Max.	M	SD
Subjektive Lehrqualität	397	2,15	5,00	4,06	,53
Emotionale Bewertung	397	1,93	5,00	3,93	,63
Persönlicher Lernfortschritt	397	2,14	5,00	3,79	,56
Anforderungsniveau	397	1,60	4,67	3,13	,58
Partizipationsmöglichkeit	396	2,13	5,00	4,10	,53
Veranstaltungsnote	397	1,00	4,41	2,10	,62

#### *Ergebnisse der Lehrevaluation Fakultät II*

Der Mittelwert der Skala Anforderungsniveau liegt mit  $M = 3,13$  noch im mittleren Bereich. Die Minimal- und Maximalwerte sind potenzielle Hinweise für eine leichte Unter- bzw. Überforderung der Studierenden in einzelnen Veranstaltungen. Die Veranstaltungsnoten liegen zwischen sehr gut (1,00) und noch ausreichend (4,41), der Mittelwert aller 397 Veranstaltungen liegt bei einer Note von 2,10. Im Mittel kann also die Zufriedenheit der Studierenden mit den Lehrveranstaltungen als gut bezeichnet werden.

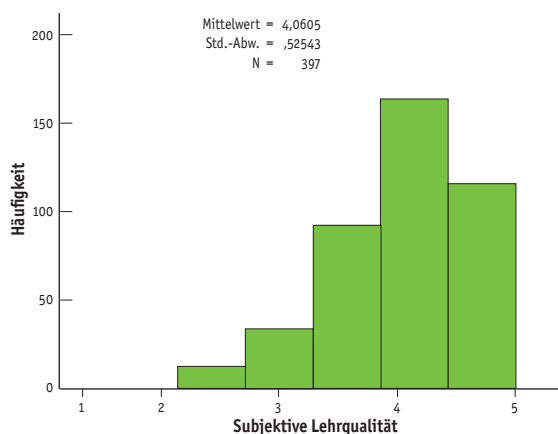
Eine wichtige Frage ist, ob die Studierenden die Veranstaltung aus Interesse am Thema (intrinsische Motivation) besuchen. Die Korrelation zwischen dem Anteil intrinsisch motivierter Studierender und der Subjektiven Lehrqualität ist mit  $r = .37$  signifikant. Das bedeutet: je höher der Anteil der Studierenden ist, die als Besuchsgrund Interesse am Thema angeben, desto besser fällt die Einschätzung der Lehrqualität der Veranstaltungen aus.

In der folgenden Abbildung ist exemplarisch die Verteilung der Veranstaltungsmittelwerte der Skala Subjektive Lehrqualität dargestellt. Die Verteilung zeigt sehr deutlich, dass die Annahme einer überwiegend guten Lehrqualität an der Fakultät durch die Befunde nicht widerlegt werden kann.

Mehr als 96 Prozent der 397 Veranstaltungen erzielen mindestens das theoretische Skalenmittel von 3,00. Abschließend ist auch für die Fakultät II zu bemerken, dass es keine einzige Veranstaltung gibt, die von allen Studierenden schlecht beurteilt wurde.

Der Vergleich der Fakultäten ergibt nur ein signifikantes Ergebnis: der Mittelwert der Skala Anforderungsniveau ist in der Fakultät II signifikant höher als in der Fakultät I; der Unterschied der Mittelwerte ist allerdings als schwach zu bezeichnen, da er nur gut ein Fünftel einer Standardabweichung beträgt.

Im Rückblick auf die vergangenen Evaluationen ist festzustellen, dass die Ergebnisse beider Fakultäten relativ konstant bleiben. Angesichts der im Mittel hohen Zufriedenheitswerte der Studierenden ist diese Konstanz aber als sehr erfreulich zu bewerten.



*Veranstaltungsmittelwerte der Skala Subjektive Lehrqualität in Fakultät II*



#### Preise und Auszeichnungen



Die erste Auszeichnung des »Preises der Stadt Ludwigsburg« erfolgte im Frühjahr 1983 durch den damaligen Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg, Herrn DR. ULSHÖFER. Der vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gestiftete Landeslehrpreis wurde an der PH Ludwigsburg 1995 zum ersten Mal verliehen. Seit 2009 wird durch das MWK auch der Landespreis für besonderes studentisches Engagement ausgeschrieben.

#### Landeslehrpreis

In den vergangenen Jahrzehnten war die PH Ludwigsburg sehr erfolgreich bei der Vergabe des Landeslehrpreises und des studentischen Sonderpreises und konnte mehrfach mit den eingereichten Nominierungen überzeugen.

<i>Jahr</i>	<i>Pädagogische Hochschule</i>	<i>Preisträger(in)</i>
2011	Ludwigsburg	• DR. GABRIELE CZERNY und DR. THOMAS BICKELHAUPT
2010	Weingarten	• PROF. DR. ELISABETH RATHGEB-SCHNIERER
2009	Freiburg	• PROF. DR. MECHTHILD HESSE
2008	Freiburg	• DR. RUTH MICHALEK und ULRICH KIRCHGÄSSNER
	Ludwigsburg	• DR. CHRISTIAN SPANNAGEL
	Weingarten	• DR. ANDREAS SCHWAB
2007	Freiburg	• Akad. Oberrat DR. STEFAN WAHL (Psychologie)
	Ludwigsburg	• OStR'in Diplom Pädagogin MARION RODGERS (Sprachdidaktik)
		• Juniorprofessor DR. STEFAN JEUK (Sprachdidaktik)
2006	Heidelberg	• Akad. Oberrätin DR. ANETTE HETTINGER (Geschichte und ihre Didaktik)
		• StR'in HEIKE KIEFNER-JESATKO (Musik und ihre Didaktik)
		• PROF. DR. JOACHIM MAIER (Kath. Theologie / Religionspädagogik)
		• Realschullehrer CHRISTIAN VERHOEVEN (Erweiterungsstudiengang der Spiel- und Theaterpädagogik)
2005	Schwäbisch Gmünd	• PROF. DR. BIRGIT EIGLSPERGER (Kunst und ihre Didaktik)
		• StR DR. PHILIPP THOMAS (Ethik und seine Didaktik)
2004		<i>Keine Vergabe, da kein Vorschlag</i>
2003	Ludwigsburg	• PROF. DR. GOTTHILF HILLER (Lernbehindertenpädagogik)
		• Akad. Rat HANS-MARTIN HAASE (Biologie)
2002		<i>Keine Vergabe, da kein Vorschlag</i>
2001	Weingarten	• PROF. DR. DIETHELM WAHL (Pädagogische Psychologie)
2000		<i>Keine Vergabe, da kein Vorschlag</i>
1999	Freiburg	• SABINE SCHALLER-KASSIAN (Sprecherziehung)
1998	Karlsruhe	• PROF. DR. HELMUT BIRKENBEIL (Biologie)
1997		<i>Keine Vergabe, da kein Vorschlag</i>
1996	Ludwigsburg	• PROF. DR. KARL SCHNEIDER (Erziehungswissenschaft)
	Schwäbisch Gmünd	• PROF. DR. RAINER JOOSS (Geschichte)
1995	Weingarten	• OStR ALOIS IRMLER (Sachunterricht)

Auch 2011 ging der mit 50.000 Euro dotierte Landeslehrpreis an zwei Mitglieder der PH Ludwigsburg: Er wurde DR. THOMAS BICKELHAUPT und DR. GABRIELE CZERNY für ihr Projekt »Network – Theater und Kunst im Fokus der Lehre« des Bild- und Theaterzentrums verliehen. An dem Projekt nehmen neben den PH-Studierenden des Erweiterungsstudiengangs Theaterpädagogik und Kunst auch Studierende anderer Fachrichtungen an jährlich stattfindenden Theater-Kunst-Projekten teil. Zum Spektrum gehören Theateraufführungen für Kinder, die Förderung von Theaterwerkstätten an benachteiligten Schulen, die theaterpädagogischen Spieltheatertage an der PH Ludwigsburg sowie die Organisation von Kunstausstellungen mit externen Künstlern, jeweils verbunden mit Workshops für Studierende.



Wissenschaftsministerin Theresia Bauer,  
Dr. Gabriele Czerny, Dr. Thomas Bickelhaupt

Die Nominierung der Kandidat(inn)en erfolgt auf der Basis eines hochschulinternen Auswahlverfahrens, in welchem durch den Senat der PH Ludwigsburg ein Lehrpreis (dotiert mit 2.500 Euro) und ein studentischer Sonderpreis (dotiert mit 500 Euro) vergeben werden. 2011 wurde der studentische Sonderpreis der PH Ludwigsburg an die Studenten JARI HEIDENWAG, VALENTINO HOLDEREGGER und SEBASTIAN LUCKE für ihr Projekt »Kritisches Denken in der Erziehungswissenschaft – Bestandsaufnahme und Perspektiven« im Rahmen der Zeugnisfeier im Sommersemester verliehen.

## Schulpraktische Studien



Bereits im »Gesetz über die Ausbildung der Volksschullehrer« von 1958 werden den Pädagogischen Hochschulen »zur Einführung der Studierenden in die Unterrichts- und Erziehungsarbeit« Ausbildungsschulen zugeordnet. Die erste provisorische Prüfungsordnung für das Lehramt an Volksschulen sieht 1964 unter anderem ein »Landschul-« und ein »Stadt-schulpraktikum« vor.

Im Berichtszeitraum absolvierten 3.733 Studierende Praktika in schulpraktischen Studien. Davon entfielen 863 auf Einführungspraktika, 1.367 auf Blockpraktika und 1.503 auf Tagespraktika (Fachpraktika). Somit zeichnet sich hier eine erste Entspannung durch einen leichten Rückgang der Lehramtsstudierendenzahl ab.

### Einführungspraktikum

	Sommersemester 11 (Veränderungen zum Vorjahr)	Wintersemester 11/12 (Veränderungen zum Vorjahr)
863 Einführungspraktika (-32)	449 (+ 25)	414 (- 57)
Nach Lehrämtern	Grundschule 172 (+21) Sonderschule 95 (-29) Hauptschule 95 (+ 24) Realschule 87 (+ 9)	Grundschule 161 (- 9) Sonderschule 115 (- 14) Haupt-, Werk-, Realschule 168 (- 18)
Praktikumsgruppen	57 (+ 0)	53 (- 14)

### III. Studium und Lehre

#### Blockpraktika

	Herbst 11 (Veränderungen zum Vorjahr)	Frühjahr 11/12 (Veränderungen zum Vorjahr)
1367 Blockpraktika (+ 60)	870 (+ 99)	497 (- 39)
Blockpraktika I	569 (+ 8)	257 (-14)
Blockpraktika II	301 (+ 91)	240 (-25)
Nach Lehrämtern	Grundschule 392 (+ 62) Sonderschule 143 (+ 26) Hauptschule 128 (+ 12) Realschule 200 (+ 18)	Grundschule 196 (- 43) Sonderschule 47 (- 7) Hauptschule 108 (+23) Realschule 146 (- 12)
Davon im Ausland	49	39

#### Tagespraktika:

Die Tagespraktika verteilen sich wie folgt auf die Studienfächer:

		GS	HS	RS	So	Gesamt
Biologie	SoS 11	44	4	18	8	74
	WS 11/12	34	12	10	7	63
Chemie	SoS 11	1	1	4	0	6
	WS 11/12	0	1	5	0	6
Deutsch	SoS 11	104	33	19	43	199
	WS 11/12	109	39	20	89	257
Englisch	SoS 11	29	8	23	6	66
	WS 11/12	29	9	24	2	64
Ethik	SoS 11	0	2	2	2	6
	WS 11/12	0	3	1	1	5
Evangelische Theologie	SoS 11	19	2	16	1	38
	WS 11/12	17	1	16	7	41
Französisch	SoS 11	0	0	2	0	2
	WS 11/12	0	1	4	0	5
Geographie	SoS 11	26	7	4	5	42
	WS 11/12	17	7	9	0	33
Geschichte	SoS 11	20	16	14	3	53
	WS 11/12	12	15	7	3	37
Katholische Theologie	SoS 11	7	1	7	5	20
	WS 11/12	14	2	5	3	24
Kunst	SoS 11	8	0	4	1	13
	WS 11/12	2	1	11	9	23
Mathematik	SoS 11	41	19	29	13	102
	WS 11/12	31	22	32	26	111
Informatik	SoS 11	0	0	0	0	0
	WS 11/12	0	0	0	0	0

		GS	HS	RS	So	Gesamt
Musik	SoS 11	6	2	3	2	13
	WS 11/12	16	0	8	8	32
Physik	SoS 11	0	1	5	0	6
	WS 11/12	2	2	5	0	9
Politik	SoS 11	1	4	3	0	8
	WS 11/12	3	2	4	1	10
Sport	SoS 11	11	6	18	4	39
	WS 11/12	13	5	22	3	43
Technik	SoS 11	1	2	3	1	7
	WS 11/12	1	2	4	0	7
Wirtschaft	SoS 11	2	7	8	1	18
	WS 11/12	6	9	6	0	21
Insgesamt	SoS	320	115	182	95	712
Insgesamt	WS	306	133	193	159	791
<b>Insgesamt</b>		<b>626 (-59)</b>	<b>248 (+27)</b>	<b>375 (+14)</b>	<b>254 (-28)</b>	<b>1.503 (-46)</b>

Insgesamt kooperierte die PH am Standort Ludwigsburg im Berichtszeitraum mit 180 Ausbildungslehrerinnen und -lehrern (53 GS, 20 HS, 51 RS) in 124 Praktikumsschulen.

Im Berichtszeitraum traf sich der Ausschuss für Schulpraktische Studien zweimal. Einen Schwerpunkt der Beratungen bildete die Neuordnung der schulpraktischen Studien. Im WS 2011/12 wurde erstmals die neue Form des Einführungs- und Orientierungspraktikums (OEP) erprobt. Die Erfahrungen wurden am Ende der Erprobung ausgewertet.

## E-Learning

Das E-Learning-Team unterstützt, berät und begleitet Lehrende der Hochschule bei der Nutzung von E-Learning-Technologien in der Lehre. Wie in den letzten Jahren hat die Nutzung der Lernplattform Moodle zur Unterstützung und Begleitung von Lehrveranstaltung weiter zugenommen. Im Jahr 2011 wurden 70% aller im LSF aufgeführten Veranstaltungen mit Moodle-Kurse ergänzt. Diese Entwicklung weist auf eine hohe Akzeptanz der Lernplattform hin.

Insgesamt wurden mehr als 100 umfangreichere Beratungsgespräche durchgeführt (im Vorjahr 95). Dies ist vor allem auf die vermehrte Verwendung von Moodle zurückzuführen. Die Nutzung von Moodle beschränkt sich nach wie vor hauptsächlich auf die Bereitstellung von Daten, weniger für die Initiierung spezieller neuer Lernaktivitäten. Von den Lernaktivitäten wird, wie im letzten Jahr, vor allem das

Forum (60% aller Lernaktivitäten) genutzt, gefolgt von der Aufgabe (17% aller Lernaktivitäten). Daher wird weiterhin angestrebt, neben den quantitativen Erfolgen auch die Qualität der Kurse und die neuen Nutzungsmöglichkeiten weiter auszubauen.

Um die Nutzungskompetenz hinsichtlich Moodle nicht nur auf die Hochschule zu beschränken, bietet das E-Learning Team seit zwei Semestern die Lehrveranstaltung »E-Learning in der Schule« an. Innerhalb dieser Lehrveranstaltung konzipieren und entwickeln Lehramtsstudierende Moodle-Kurse. Damit die Moodle-Kurse auch im Schulalltag zum Einsatz kommen und auf ihre Praxistauglichkeit geprüft werden, kooperiert das E-Learning Team mit zwei Schulen aus der Region. In diesen Schulen haben die Studierenden die Möglichkeit die Moodle-Kurse gemeinsam mit den Schülern zu erproben. Es ist geplant dieses Konzept und die Kooperationen weiter auszubauen.

Eine Weiterentwicklung des Bereichs E-Learning ist das Angebot von Lehrveranstaltungsaufzeichnungen betreut durch Tutoren des Bereichs E-Learning. Dies umfasst Aufbau, Durchführung und Überarbeitung sowie Integration der Aufnahmen in Moodle. Im Jahr 2011 wurden vier Vorlesungen wöchentlich aufgezeichnet. Darüber hinaus begleitet, berät und unterstützt das E-Learning-Team die Umsetzung von virtuellen Seminaren und Projektsitzungen sowie Live-Streaming von Veranstaltungen.

Zwei größere Projekte, an denen das E-Learning Team im Jahr 2011 beteiligt war, sind INEMA (International Education Management) und

CampusConnect. Innerhalb von INEMA wurde die Installation und Konfiguration der Lernplattform Moodle für den internationalen Masterstudiengang geplant und durchgeführt. Neben den Anpassungen der Lernplattform an die Bedürfnisse für den Studiengang, wurden Schulungen für Dozenten konzipiert und in Ludwigsburg sowie Kairo gehalten. Darüber hinaus hat der Bereich E-Learning die Teilprojektleitung für den Bereich Moodle bei dem hochschulübergreifenden Projekt CampusConnect inne. Ziel von CampusConnect ist die Verknüpfung von Campusmanagementsystemen wie HIS-LSF mit verschiedenen Lernplattformen wie Moodle oder Ilias, um Veranstaltungs- und Belegungsdaten zu übertragen und zu synchronisieren.

#### Vorlesungsverzeichnisse im Wandel der Jahre



##### 1963 – 1966

Titelbild: Lindenmuseum Stuttgart

Seitenanzahl insgesamt: 40 bis 44 Seiten

Seitenanzahl Veranstaltungsteil: 20 – 22 Seiten



##### 1966 – 1981

Titelbild: Hauptgebäude PH Ludwigsburg

Seitenanzahl insgesamt: 45 bis 130 Seiten

Seitenanzahl Veranstaltungsteil: 23 – 81 Seiten



##### 1981 – 2008

Titelbild: Logo PH Ludwigsburg

Seitenanzahl insgesamt: 130 bis 312 Seiten

Seitenanzahl Veranstaltungsteil: 82 – 178 Seiten



##### 2008 – 2011

Titelbild: PH Gebäude und Scherenschnittfiguren

Seitenanzahl insgesamt: 380 bis 495 Seiten

Seitenanzahl Veranstaltungsteil: 196 – 300 Seiten

Seit Sommer 2011 ist das Vorlesungsverzeichnis ausschließlich elektronisch einsehbar. Ausgedruckt würde das aktuelle Verzeichnis (Sommer 2012) 856 Seiten umfassen. Der Veranstaltungsteil wäre 666 Seiten stark.



## IV. Forschung und Nachwuchsförderung



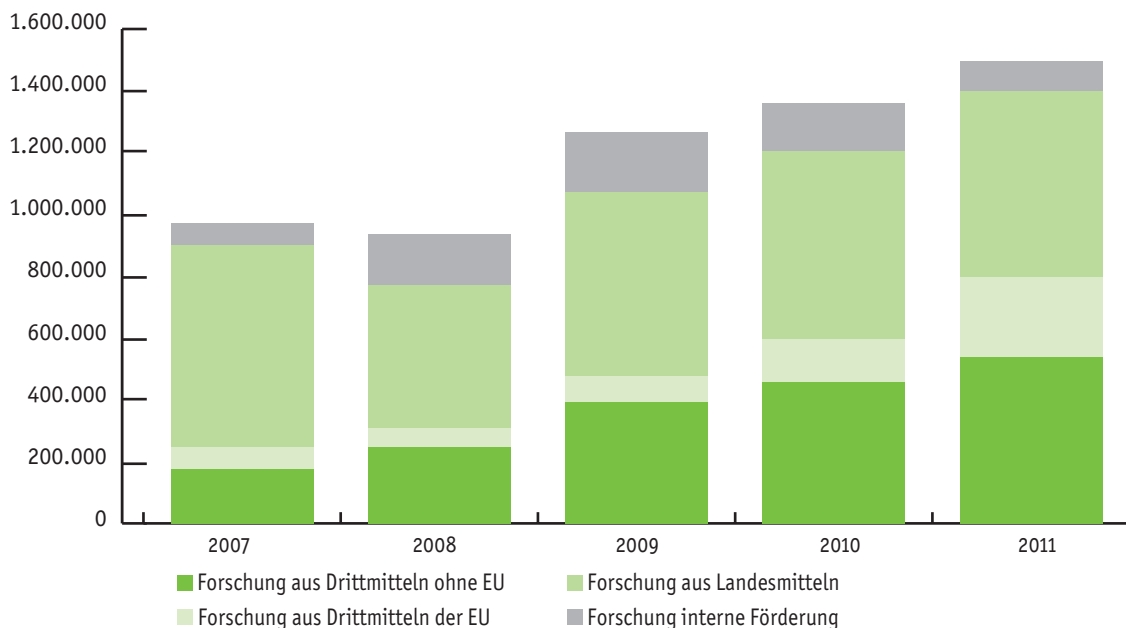
Im Statusgesetz 1971 werden die Pädagogischen Hochschulen als „wissenschaftliche Hochschule“ anerkannt. 1978 erhalten sie das Promotionsrecht in Kooperation mit einer Universität, 1987 das ungeteilte Promotions- und 1995 das Habilitationsrecht (zunächst wieder in Kooperation mit einer Universität und ab 2005 ungeteilt). 1996 werden die Forschungsförderstelle und der beratende Forschungsausschuss eingerichtet. Der erste Forschungsbereich der Hochschule erscheint 1979 und wurde vom damaligen „Didaktischen Zentrum“ herausgegeben.

### Entwicklungen und Forschungsprofil

Die Forschungsschwerpunkte der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg liegen in der schulischen Bildungsforschung sowie generell in der Erforschung des Lehrens und Lernens in allen Alterstufen in schulischen wie außerschulischen Kontexten. Die an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg durchgeführten Projekte und Publikationen zeigen dabei eine große inhaltliche Breite, wobei auf gute und vielfältige Bezüge zu den jeweiligen Praxisfeldern zurückgegriffen werden kann. Die praxisnahe Ausrichtung vieler Forschungsprojekte ist zudem eine günstige Voraussetzung dafür, dass die neu gewonnenen Erkenntnisse auch direkt in die Lehre eingehen. Details zu den Forschungsprojekten sind im Forschungsbericht der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg dokumentiert, der alle drei Jahre erscheint, sowie in der Forschungsdatenbank unter <http://forschung.ph-ludwigsburg.de>. Aus der Vielzahl der Projekte kann hier nur eine kleine Auswahl kurz vorgestellt werden.

### Forschungsmittel und eingeworbene Drittmittel

Im Jahr 2011 war bei den forschungsbezogenen Dritt-, Landes- und EU-Mittel ein erneuter Anstieg zu verzeichnen. Die folgende Abbildung stellt summativ die Mittel dar, die von 2007 bis 2011 zur Finanzierung von Forschung verwendet wurden: Es handelt sich dabei im Einzelnen um Dritt-, Landes- und EU-Mittel für Forschungsprojekte sowie Mittel für die PH-interne Forschungsförderung.



Finanzmittel (Ausgaben in €) für den Bereich Forschung und Entwicklung in den Jahren 2007 bis 2011

### Promotionskollegs

Die vom Land Baden-Württemberg geförderten Promotionskollegs spielen für die Nachwuchsförderung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg eine wichtige Rolle. Sie bündeln Forschungsaktivitäten und führen Gruppen von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern und etablierten Professorinnen und Professoren zusammen. Damit erschließen sie vielschichtige und mehrperspektivische Dimensionen, die nicht nur dem Qualifikationsvorhaben des wissenschaftlichen Nachwuchses zugute kommen, sondern auch den Forschungsarbeiten. Die Kollegs sind meist hochschulübergreifend konzipiert und binden z. T. verschiedene Hochschultypen ein. Durch die Zusammenführung einer Gruppe von Promovierenden wird es möglich, umfassende Studienprogramme mit Spezialvorlesungen, Seminaren, Workshops und Kolloquien anzubieten, um die Teilnehmerinnen und Teilnehmer bei der Erarbeitung der fachlichen und methodischen Grundlagen ihrer Qualifikationsarbeit zu fördern. Im Berichtszeitraum war die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg an drei Promotionskollegs beteiligt.



*Gemeinsames Promotionskolleg Ludwigsburg – Tübingen*

#### **Promotionskolleg »Effektive Lehr-Lernarrangements: Empirische Evaluation und Intervention in der pädagogischen Praxis« (Kooperation mit der Universität Tübingen)**

Dass grundlagenspezifische und praxisrelevante Bildungsforschung fruchtbar verzahnt werden können, zeigen die Eberhard Karls Universität Tübingen und die PH Ludwigsburg mit dem kooperativen Promotionskolleg »Effektive Lehr-Lernarrangements: empirische Evaluation und Intervention in der Pädagogischen Praxis«, das vom Land Baden-Württemberg finanziert wird. Das kooperative Promotionskolleg widmet sich inhaltlich zwei miteinander verwobenen Themen der empirischen Bildungsforschung, die unmittelbare

Praxisrelevanz besitzen und bei denen ein großer Forschungsbedarf besteht: Im Fokus stehen zum einen eine systematische Evaluation von bereits existierenden Maßnahmen zur Verbesserung von Lehr-Lernarrangements, zum anderen die Erprobung von innovativen Lehr-Lernarrangements und die Untersuchung ihrer Effektivität in Form von Interventionsstudien. Von der Primarstufe bis zum Tertiärbereich erstrecken sich 18 Forschungsprojekte, die konkret im pädagogischen Feld und somit direkt in der jeweiligen Bildungseinrichtung ansetzen, was höchst praxisrelevante Ergebnisse erwarten lässt. Gezielt werden Kompetenzen einer Trias von Disziplinen der Erziehungswissenschaft – in besonderer Konkretisierung der Schulpädagogik,

der Pädagogischen Psychologie sowie mehrerer Fachdidaktiken (Englisch, Mathematik, Naturwissenschaft) zusammengeführt.

In dieser Hinsicht sind im beantragten Promotionskolleg 18 Einzeldissertationen vorgesehen, die sich auf 12 Teilanträge beziehen. Für jedes einzelne Vorhaben zeigen sich Betreuende aus beiden kooperierenden Hochschulen verantwortlich. Ein Kennzeichen des Kollegs ist eine gut strukturierte Promotionsphase, die mit einem systematisierten Angebot an Fortbildungsmaßnahmen sowohl für die Kollegiat(inn)en als auch für die Betreuer(innen) verbunden ist. Weitere Informationen zum Kolleg und den Teilprojekten sind unter [www.erziehungswissenschaft.uni-tuebingen.de/abteilungen/empirische-bildungsforschung-und-paedagogische-psychologie/promotionskollegs/effektive-lehr-lernarrangements](http://www.erziehungswissenschaft.uni-tuebingen.de/abteilungen/empirische-bildungsforschung-und-paedagogische-psychologie/promotionskollegs/effektive-lehr-lernarrangements).

#### **Promotionskolleg »Mathematisch-naturwissenschaftliches Lernen in lebensnahen Anwendungskontexten«**

In diesem gemeinsam von den PHn Ludwigsburg (Sprecherhochschule), Schwäbisch Gmünd und Weingarten durchgeführten Kolleg werden Schülerexperimente und die Anbindung des Unterrichts an alltags- und anwendungsnahe Kontexte in den Fächern Physik, Chemie, Biologie und Mathematik in den Blick genommen. Ziel des Kollegs ist es, entsprechende Unterrichtseinheiten zu entwickeln und die damit initiierten Lernprozesse zu untersuchen. Das Teilkolleg Ludwigsburg befasst sich mit Fragen zur kognitiven Aktivierung, zum selbstgesteuerten und angeleiteten Lernen mit Alltags- und Umweltsensoren sowie zu Ansätzen des »situated learning« im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht der Realschule. Die zentrale Forschungsidee des Teilkollegs beschäftigt sich mit dem Thema, wie die Einbindung lebensnaher Anwendungskontexte in den mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht der Realschule realisiert werden kann. Weitere Informationen zum Kolleg und den Teilprojekten sind unter [www.ph-ludwigsburg.de/mnwkolleg](http://www.ph-ludwigsburg.de/mnwkolleg) zu finden.

#### **Promotionskolleg »Experimentieren im mathematisch-naturwissenschaftlichen Unterricht«**

In diesem hochschulübergreifenden Promotionskolleg der PHn Freiburg (Sprecherhochschule), Heidelberg, Ludwigsburg und Weingarten werden in den verschiedenen naturwissenschaftlichen Disziplinen (Biologie, Chemie, Physik), dem Sachunterricht und der Mathematik in verschiedenen

Klassenstufen und Schularten 11 empirische Forschungsprojekte im Bereich der Lehr- und Lernforschung durchgeführt. Zentrale Ziele bestehen darin, zu untersuchen, wie

- Experimente im Unterricht fachdidaktisch begründet und empirisch abgesichert zur Unterstützung des inhaltlichen Lernens und des Kompetenzerwerbs im Unterricht eingesetzt werden können und
- die Experimentierkompetenz von Schülern diagnostiziert und gezielt gefördert werden kann.

Weitere Informationen zum Kolleg den Teilprojekten sind unter <http://exmnu.de/> zu finden.

#### **Projekte im Rahmen des Abordnungsprogramms des MWK zur Gewinnung von wissenschaftlichem Nachwuchs für die Pädagogischen Hochschulen**

##### **Projekt »Mündlich und schriftlich argumentieren können – Empirische Untersuchungen zum Zusammenspiel mündlicher und schriftlicher Argumentationskompetenz in der Sekundarstufe I«**

Das Forschungsprojekt zum Argumentieren als komplexe sprachliche Handlung analysiert mündliche und schriftliche Argumentationen von Schülerinnen und Schülern aus gesprächs- und textlinguistischer Perspektive mit dem Ziel, die Komponenten einer umfassenden Argumentationskompetenz in den beiden sprachlichen Modalitäten zu bestimmen und die Erkenntnisse für die unterrichtliche Förderung der Argumentationskompetenz nutzbar zu machen. Mit der Untersuchung wird das Ziel einer nachhaltigen Verbesserung einer empirisch gestützten Unterrichtsqualität im Rahmen des Argumentierens als wichtigster demokratischer Verständigungsform verbunden.

##### **Projekt »Schreibkompetenzen mehrsprachiger Kinder beim Verfassen informierender Texte«**

Mehrsprachige Kinder werden aufgrund der Heterogenität der Gruppe häufig aus dem Untersuchungssetting ausgeklammert. Die mehrsprachige Klasse stellt inzwischen jedoch den Normalfall in der Schullandschaft dar und die Beherrschung der Bildungssprache ist für eine gelingende Textproduktion ausschlaggebend. Im Zuge der PISA- und IGLU-Studien wurden die Lesekompetenzen vor

allem im Hinblick auf Gebrauchstexte untersucht. Demgegenüber wurden produktive Fähigkeiten, bezogen auf informierende Texte, noch wenig erforscht. Zudem beziehen sich Schreibaufgaben im Deutschunterricht der Grundschule meist auf narrative Texte. Die Herausforderung für L2-Lernende sieht Griebhaber (2008) in der Formulierungsphase, dem eigentlichen Schreibprozess, weil hier dem Wortschatz und der Grammatik eine zentrale Rolle zukommt. In der Schreibdidaktik wird aktuell der Zugang favorisiert, den Formulierungsprozess in so genannten Schreibgesprächen zu unterstützen. In dem Forschungsvorhaben sollen die Formulierungskompetenzen von L1- und L2-Lernern beim Verfassen informierender Texte untersucht werden. Aus den Ergebnissen sollen unter anderem Folgerungen für sprachdiagnostische Verfahren im Kompetenzbereich Schreiben bei mehrsprachigen Kindern an der Grundschule abgeleitet werden.

### Neue Drittmittelprojekte

#### Kompetenzerfassung und Kompetenzmodellierung bei Elektroniker(inne)n für Automatisierungstechnik

Das gemeinsam mit der Universität Stuttgart (Kordinator) und dem Elektrotechnologiezentrum Stuttgart durchgeführte Verbundprojekt wird durch das BMBF im Rahmen der ASCOT-Forschungsinitiative gefördert. Ziel ist es, für den Ausbildungsberuf Elektroniker(in) für Automatisierungstechnik mit Hilfe neuer Technologien (u. a. PC gestützte Simulationen, Videovignetten) Messinstrumente zu entwickeln, die eine valide Messung von Kompetenzen in diesem Ausbildungsberuf ermöglichen. In diesem Projekt sollen Messinstrumente für die Dimensionen Fehleranalysefähigkeit und Steuerungen automatisierter Systeme entwickelt werden.

Die Haupterhebung ist mit einer zufällig gezogenen Stichprobe von 1.000 Auszubildenden im Ausbildungsberuf Elektroniker(in) für Automatisierungstechnik vorgesehen. Mit der Entwicklung von Testinstrumenten zur Erfassung von Kompetenzen für Elektroniker stehen am Projektende validierte und reliable Instrumente zur Verfügung, die eine sichere Messung von Kompetenzausprägungen in diesem Ausbildungsberuf ermöglichen. Am Standort Ludwigsburg sind die Arbeiten angesiedelt, empirisch fundierte Kenntnisse zu den in der Realität vorfindbaren curricularen Schwerpunktsetzungen

zu erhalten sowie über ein validiertes Instrumentarium zur Erfassung fachspezifischer Problemlösefähigkeit zu verfügen.

#### mobi-LU

Mit dem Evaluationsprojekt »mobi-LU« (<http://mobi-lu.de>) führt die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg eine erste empirische Studie zum mobilen Lernen in der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung in Deutschland und Österreich durch. Geocaching und andere ortsbezogene Freizeitaktivitäten mit mobilen elektronischen Endgeräten (MEEs) sind unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen heute sehr beliebt. Seit einiger Zeit werden in der UB und BNE zahlreiche Angebote mit GPS-Empfängern, Smartphones und anderen MEEs initiiert und durchgeführt. Auf Grund einer noch dürftigen empirischen Basis ist die derzeitige Diskussion über das Für und Wider von MEEs in der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung jedoch häufig von Ängsten und Wunschvorstellungen geprägt. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt geförderte Forschungsvorhaben hat das Ziel, die Potenziale und Hindernisse für den Einsatz von MEEs in der Umweltbildung und Bildung für nachhaltige Entwicklung aufzuzeigen und hierdurch den gegenwärtigen Diskurs zu objektivieren.

Die Ergebnisse des Evaluationsprojektes werden in »didaktische Drehbücher« als Hilfe zur Erstellung von Bildungsveranstaltungen kanalisiert und münden in eine Buchpublikation sowie eine abschließenden Fachtagung am 23. November 2012 in Ludwigsburg.

## Im Berichtszeitraum gestartete drittmittelfinanzierte Forschungsvorhaben:

<i>Titel</i>	<i>Projektleiter</i>	<i>Kooperationspartner</i>	<i>Mittelgeber</i>
Kompetenzerfassung und Kompetenzmodellierung bei Elektroniker(inne)n für Automatisierungstechnik	PROF. DR. BERND GEISSEL	Universität Stuttgart, Elektro Technologie Zentrum	BMBF
mobi-LU	PROF. DR. ARMIN LUDE, PROF. DR. STEFFEN SCHAAL		DBU
Models of Information Search: A Theoretical and Empirical Synthesis	PROF. DR. LAURA MARTIGNON	MPI für Bildungsforschung, LMU München	DFG (SPP 1516)
Förderung systemischen Denkens in nachhaltigkeitsrelevanten Kontexten als Ziel der BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung)	DR. STEPHAN SCHULER	PH Freiburg (Koordinator)	BMBF
BNE-Aktivitäten in Familiengruppen	PROF. DR. ARMIN LUDE	NABU BW	BW Stiftung

*Drittmittelfinanzierte Forschungsvorhaben*

## EU-Forschungsaktivitäten

Das gemeinsame EU-Forschungsreferat der Pädagogischen Hochschulen unterstützte auch in diesem Jahr erfolgreich die EU-Forschungsaktivitäten der PH Ludwigsburg sowohl bei Antragstellungen als auch bei der Durchführung bewilligter Projekte. Weiterhin führte das EU-Referat im Berichtszeitraum u. a. in Ludwigsburg einen Workshop zur EU-Antragstellung durch und warb mit einem Informationsstand für Möglichkeiten der EU-Förderung.

Seit im Herbst 2011 die ersten Vorschläge der EU-Kommission für Nachfolgeprogramme ab 2014 (v. a. »Horizon 2020«, »Erasmus for all«, Europäischer Sozialfonds) veröffentlicht wurden, nimmt die Lobbyarbeit verstärkten Raum ein. Die vorhandenen Entwürfe deuten darauf hin, dass für kooperative internationale Bildungs- und Forschungsprojekte weniger Fördermöglichkeiten zur Verfügung stehen werden. Durch Gespräche mit relevanten Akteuren, bei Veranstaltungen und Tagungen in Deutschland und Brüssel (z. B. Innovation Convention im Dezember 2011) sowie durch das Einbringen von gemeinsamen Stellungnahmen der PHn wurde die Bedeutung solcher Fördermöglichkeiten gegenüber den EU-Gremien betont. Die Initiierung und Begleitung einer Veranstaltung in der baden-württembergischen Landesvertretung in Brüssel im Juni 2011 trug ebenfalls zu diesem Ziel bei. Gleichzeitig setzt sich das EU-Referat auch für

angemessene Förderbedingungen ein (z. B. Erstattung der Mehrwertsteuer, realistische Overheadsätze). Die EU-internen Entscheidungsprozesse über diese Fragen dauern noch an.

EU-Projektaktivitäten an der PH Ludwigsburg im Berichtszeitraum:

### »The Pathway to Inquiry Based Science Teaching«

In dem im 7. Forschungsrahmenprogramm der EU angesiedelten Projekt werden bis Ende 2013 gemeinsam mit 25 Partnern europaweit evidenzbasierte Zugänge zu forschenden Lehr-Lern-Verfahren für den naturwissenschaftlichen Unterricht in den Bereichen Unterricht, Lehreraus- und Weiterbildung sowie Kooperation von Schule mit Science Centern und mit Wissenschaft implementiert. An der PH Ludwigsburg ist das Projekt durch PROF. DR. STEFFEN SCHAAL vertreten, der mit seiner Arbeitsgruppe forschendes Lernen der biologischen Vielfalt mit mobilen Technologien bearbeitet. Im Berichtszeitraum wurde die Konzeption entwickelt und mit 100 Lehramtsstudierenden erprobt. Die Ergebnisse wurden auf zwei internationalen Kongressen, bei verschiedenen Lehrervereinigungen sowie bei einer Reihe von Vorträgen vorgestellt.





*Forschendes Lernen der biologischen Vielfalt mit mobilen Technologien*

### Weitere EU-Projekte der PH Ludwigsburg

Das von PROF. DR. SEBASTIAN KUNTZE, PH Ludwigsburg, koordinierte Projekt »ABCmath« wurde nach zweijähriger Laufzeit Ende November 2011 erfolgreich abgeschlossen. Weiterhin laufen noch die Projekte »TRAM– Transitions and Multilingualism«, »European Music Portfolio« und »MANECA: Mobility Academic Network between EU and Central Asia«, bei denen die PH Ludwigsburg als Projektpartnerin involviert ist.

Im Februar wurde von PROF. DR. CHRISTINE BESCHERER ein multilaterales Comenius-Projekt zum Thema »Interactive teaching materials across culture and technology« in koordinatorischer Funktion eingereicht. An der Antragstellung sind sechs Partner aus sechs verschiedenen Ländern beteiligt.

### Forschungsförderung der PH Ludwigsburg

Die Forschungsförderungsstelle unterstützt und berät Forscher(innen) und Nachwissenschaftler(innen) der PH Ludwigsburg u. a. bei der Antragstellung sowie beim Projektmanagement. Der regelmäßig erscheinende Newsletter »Förder-Info« informiert

zielgruppengerecht über aktuelle Ausschreibungen und Veranstaltungen, weitere Informationen stellt das umfangreiche Webangebot der Forschungsförderungsstelle bereit. Im Berichtszeitraum wurde außerdem auf Moodle ein Doktorandenforum eingerichtet, über das zum einen Informationen für Nachwissenschaftler(innen) (z. B. zu Veranstaltungen, Termine, Ausschreibungen) zur Verfügung gestellt werden und zum anderen ein Austausch zwischen den Nachwissenschaftler(innen) möglich ist.

Am 8. Februar 2012 wurde erstmals ein PH-interner Forschungstag durchgeführt, durch den u. a. die Vernetzung und der Austausch der Forscher(innen) an der Hochschule weiter intensiviert werden soll. Insgesamt über 50 Forschungsprojekte wurden im Rahmen des Forschungstags in Postersessions vorgestellt, des Weiteren wurden Workshops für unterschiedliche Zielgruppen (z. B. für Promotionsinteressierte, für Drittmittel-Antragsteller(innen)) angeboten, die mit bis zu 40 Teilnehmer(inne)n sehr gut besucht waren. Der Science Slam, mit dem die Veranstaltung am Abend im Literatur-Café ausklang, bot die Gelegenheit, Wissenschaft auch mal ganz anders zu erleben.



*Posterpräsentation am Forschungstag, 08.02.2012*

Da auch kleinere Forschungsvorhaben nicht ohne finanzielle Mittel auskommen, stellt die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg selbst Projektmittel nach Begutachtung durch den Forschungsausschuss zur Verfügung. Folge- und Neuanträge können jeweils zum Ende des Jahres eingereicht werden. Im Haushaltsjahr 2011 wurden aus diesen Mitteln 41.000 Euro für interne Projektanträge verausgabt, für das Haushaltsjahr 2012 wurde bislang eine Unterstützung für 23 Projekte zugesagt. Damit belaufen sich die Ausgaben zur Unterstützung der Forschung (interne Projektförderung, Eigenanteile, Forschungssoftware etc.) und für internationale Reisebeihilfen im Haushaltsjahr 2011 auf insgesamt 92.000 Euro. Zunehmend wird die interne Forschungsförderung in den letzten Jahren auch als Förderung für Promotionsprojekte genutzt, so dass diese Mittel insbesondere auch der als Nachwuchsförderung dienen.

### **Der akademische Nachwuchs**

Eine zentrale Dimension der Forschung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg ist die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Im Berichtszeitraum vom 1. April 2011 bis 31. März 2012 haben zehn Doktorandinnen und Doktoranden ihre Prüfungen für eine Promotion erfolgreich abgelegt, davon fünf in Fakultät II und fünf in Fakultät III.

### **Stipendien**

Für die Unterstützung von Promotionsvorhaben kann die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg Stipendien nach dem Landesgraduiertenförderungsgesetz (LGFG) vergeben. Das Grundstipendium wurde im Berichtszeitraum von monatlich 870 Euro auf 1000 Euro pro Monat erhöht und somit stärker an die Stipendiensätze anderer Förderinstitutionen angepasst. Zusätzlich wurden im Rahmen der Promotionskollegs fünf Stipendien nach dem LGFG gewährt. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum zehn Doktoranden(inn)en durch Individual- oder Promotionskollegsstipendien nach dem LGFG gefördert. Derzeit ist ein Individualstipendium ausgeschrieben.

Neben diesen Stipendien kann die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg über das Gleichstellungsbüro Habilitations- und Promotionsstipendien im Rahmen des 2010 zum zweiten Mal ausgeschriebenen Brigitte Schlieben-Lange-Programms für Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kind vergeben. Im Rahmen dieses Programms wurden 2011 zwei Doktorandinnen gefördert.

### **Juniorprofessuren**

Im Berichtszeitraum gab es fünf Juniorprofessuren, die in verschiedenen Fächern angesiedelt sind (Erwachsenenbildung, Schulpädagogik, Pädagogische Psychologie, Katholische Theologie,

Deutsch), so dass damit ein breites fachliches Spektrum in der Nachwuchsförderung abgedeckt wird. Aktuell sind zwei W1-Juniorprofessuren, eine davon mit Tenure Track, für sprachliches Lernen im Fach Deutsch ausgeschrieben.

### **Veranstaltungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs**

Für den wissenschaftlichen Nachwuchs wird eine Vielzahl verschiedener Veranstaltungsformate angeboten. Dies reicht von Seminaren zu Forschungsmethoden, den Qualifizierungsprogrammen der Promotionskollegs und der Graduiertenakademie über fachbezogene, fächer- und hochschulübergreifende Kolloquien bis hin zu Workshops der Forschungsförderungsstelle (FFS).

Seit dem Sommersemester 2011 führt die FFS – teils in Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen der PH Ludwigsburg – pro Semester mehrere Workshops für Nachwuchswissenschaftler(innen) durch. Im Berichtszeitraum waren dies Workshops zu den Themen Verfassen eines Exposés, Promotion an der PH Ludwigsburg, Citavi, Crashkurs SPSS, Maxqda intensiv, Recherche in Datenbanken.

### **Graduiertenakademie: Nachwuchstag, Winter- und Sommerakademie**

Für die gemeinsame Graduiertenakademie wurde von den sechs PHn im Berichtszeitraum ein Konzept erarbeitet, das auch ein Zertifikat für die Teilnahme am Qualifizierungsprogramm vorsieht. Das Qualifizierungsprogramm der Graduiertenakademie umfasst hochschulübergreifende (z. B. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses, Winterakademie, Sommerakademie) und lokale Angebote.

Am 12. Tag des wissenschaftlichen Nachwuchses an der PH Karlsruhe haben mehr als

70 Nachwuchswissenschaftler(innen) aus allen sechs Pädagogischen Hochschulen ihre Arbeiten präsentiert. Die 5. Winterakademie der PHn fand vom 22. – 24.2.2012 in Bad Herrenalb statt. Die PH Ludwigsburg stellte auch in diesem Jahr eine finanzielle Förderung der Teilnehmer(innen) zur Verfügung und unterstützt die Doktorand(inn)en mit einem Zuschuss zu den Teilnahmegebühren. Derzeit in Planung ist eine gemeinsame zweitägige Sommerakademie zum Thema Forschungssoftware, die im Juli 2012 an der PH Ludwigsburg stattfinden wird.

### **Reisebeihilfe für internationale Kongresse und Übersetzungszuschuss**

Um die Präsenz der PH Ludwigsburg auf internationalen wissenschaftlichen Tagungen und in internationalen Publikationen zu fördern, unterstützt die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg zum einen die aktive Teilnahme an renommierten internationalen Tagungen im Ausland durch Reisebeihilfen und die Publikationstätigkeit durch einen Übersetzungszuschuss. Voraussetzung für die Gewährung der Reisebeihilfe ist, dass ein wissenschaftliches Review-Verfahren für Vorträge bei der Tagung gefordert ist und der/die Antragsteller(in) einen eigenen Vortrag hält. Durch die Reisebeihilfe können 80% der Kosten (bis zu einem Maximalbetrag von 1000 €) gefördert werden. Im Berichtszeitraum wurden 25 Anträge für Tagungsreisen bewilligt.

Die Übersetzungsbeihilfe für Beiträge in Journals, Zeitschriften oder (Tagungs-)Bänden mit anerkanntem wissenschaftlichem Reviewprozess wurde im Berichtszeitraum erstmalig ausgeschrieben. Auch hier liegt die Förderobergrenze bei 80% der Kosten bis zu maximal 500 Euro.

## V. Öffentlichkeitsarbeit

### Ausgewählte Ereignisse

Über das Referat für Hochschulkommunikation und Öffentlichkeitsarbeit konnte die Präsenz der PH Ludwigsburg in den Medien im Berichtszeitraum ausgebaut werden. Im Pressebereich der Homepage wurden 55 Pressemitteilungen veröffentlicht, die auch an die regionalen Pressevertreter gesendet wurden. Fast wöchentlich gab es Artikel in den regionalen Tageszeitungen, die am Pressebrett der Hochschule ausgehängt wurden.

Auf der Startseite der Homepage wurden 275 aktuelle Meldungen eingestellt. Diese Meldungen speisen sich aus dem Online-Veranstaltungskalender, der Besuchern der Homepage eine Übersicht über die kommenden Veranstaltungen an der Hochschule und die gezielte Suche nach Veranstaltungen über die Monats- und Kategoriensuche bietet.

Die Medien der Hochschule sind fest etabliert. Sie stellen kulturelle Veranstaltungen an der PH Ludwigsburg vor und geben Einblicke in das studentische Leben. Das Campus TV »LUPhE« strahlte im Februar 2012 bereits seine 16. Sendung aus, im Januar 2012 erschien die fünfte Ausgabe des Onlinemagazins »ImPHuLs« und die Ludwigsburger Redaktion des Hochschulradios »horads« berichtete in der Vorlesungszeit wöchentlich über Ereignisse und Veranstaltungen auf dem Campus.

Die PH Ludwigsburg präsentierte sich nicht nur in den regelmäßigen, halbjährlichen Begrüßungs- und Absolventenveranstaltungen, sondern auch mit zahlreichen Vorträgen, Lesungen, Konzerten, Sportveranstaltungen und vielem mehr der Öffentlichkeit. Im Berichtszeitraum war die Pädagogische Hochschule auch auf zwei Messen in Stuttgart präsent – auf den Azubi- und Studententagen im Mai 2011 und auf der horizon-Messe für Studium und Abiturientenausbildung im März 2012.

Die Kinderuni bot im Berichtsjahr ebenfalls wieder attraktive Veranstaltungen. An insgesamt sieben Terminen hielten Lehrende der Pädagogischen Hochschule, der Filmakademie, der Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen und der Evangelischen Hochschule kindgerechte Vorlesungen zu den verschiedensten Themen, so z. B. zu Film, Fernsehen und Internet, Redensarten, Römisches Reich, Geschichte des Turnens, Englische Aussprache und Taschengeld.

Zu Beginn des Jubiläumsjahres 2012 wurde eine Jubiläums-Veranstaltungsreihe zusammengestellt, die die Pädagogische Hochschule in allen Facetten als Wissenschafts-, Bildungs- und Kulturinstitution mit internationalen Kontakten vorstellen möchte. Aus dem umfangreichen Programm der Hochschule wurden Forschungssymposien, die sich eher an ein Fachpublikum richten, aber auch unterhaltsame Leckerbissen aus den Bereichen Theater, Literatur, Film, Kunst und Musik ausgewählt und mit Feiern für Freunde der PH und öffentlichen bildungspolitischen Debatten ergänzt. Die Programmbroschüre und weitere Informationen sind auf der Homepage zum Jubiläum ([www.ph-ludwigsburg.de/jubilaum](http://www.ph-ludwigsburg.de/jubilaum)) veröffentlicht.

Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Hochschule wurde die Geschichte der PH Ludwigsburg zusammengestellt. Hierzu wurden Interviews mit Altrektoren geführt sowie zahlreiche Rechenschaftsberichte, Reden, Protokolle, Vorlesungsverzeichnisse und Buchveröffentlichungen ausgewertet.

Ein Highlight des Veranstaltungsjahres 2011 war das Lernfestival am 21. Juli, über das auf Seite 60 berichtet wird.



### Hochschulveranstaltungen (Auswahl) 1. April 2011 bis 31. März 2012

13. & 14. April 2011	Begrüßung und Beratungstage für Erstsemester
14. April 2011	Girls' & Boys' Day an der PH Ludwigsburg
12. Mai 2011	Erste von sieben Kinderuni-Veranstaltungen im akademischen Jahr
13 & 14. Mai 2011	Messeauftritt der PH Ludwigsburg auf den Azubi- u. Studententagen in Stuttgart
14. – 21. Mai 2011	5. internationales Kulturfestival »Kultur vom Rande«
22. Juni 2011	30-jähriges Jubiläum der Kooperation zwischen der University of North Carolina in Charlotte (USA) und der PH Ludwigsburg
29. Juni 2011	TANZ-Highlights 2011
01. Juli 2011	5. Mini Barockturnier mit ca. 400 Grundschüler(inne)n
07. Juli 2011	Sommerkonzert »Missa in Jazz« des Hochschulchors
12. Juli 2011	12. Spieltheatertag
21. Juli 2011	Lernfestival der PH Ludwigsburg
25. Juli 2011	Absolventenfeier u. Vergabe des Preises der Stadt Ludwigsburg, des Lehrpreises der PH Ludwigsburg u. des Preises für studentisches Engagement
13. September 2011	Universität Tübingen und PH Ludwigsburg eröffnen gemeinsames kooperatives Promotionskolleg »Effektive Lehr-Lernarrangements: Empirische Evaluation und Intervention in der Pädagogischen Praxis«
23. September 2011	Beginn des neuen Kontaktstudiums »Interkulturelle Bildung – Schwerpunkt Sprachförderung«
06. Oktober 2011	Feierlicher Auftakt des deutsch-arabischen Masterprogramms International Education Management
02. November 2011	Neueröffnung des Zentrums für Literaturdidaktik – Kinder und Jugendmedien« (ZeLd) ehemals AKJ
11. November 2011	Die Ministerin für Integration Bilkay Öney informiert sich über Projekte zur Sprachförderung an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg
15. November 2011	Konzert mit dem Grammy-nominierten Jazz-Pianisten HECTOR MARTIGNON (USA)
18. November 2011	Reutlinger Tag 2011
30. November 2011	Eröffnung der Jahresausstellung der Studierenden und Vergabe des Galeriepreises
01. Dezember 2011	Dozenten der PH Ludwigsburg erhalten den Landeslehrpreis 2011
21. Dezember 2011	Abschlusspräsentation Teamlabor Kulturmanagement: Angehende Kulturmanager stellen fünf neue Kulturbetriebe vor
21. Januar 2012	Gemeinsames Konzert der Hochschulchöre der Pädagogischen Hochschulen Freiburg und Ludwigsburg und dem Ludwigsburger Hochschulorchester
25. Januar 2012	Auftakt der Veranstaltungsreihe zum Jubiläum »50 Jahre PH Ludwigsburg«: 16. PHarjeté – Comedy, Cabaret, Musik, Tanz und Kleinkunst
08. Februar 2012	Forschungstag & Science-Slam
24. & 25. März 2012	Messeauftritt der PH Ludwigsburg auf der horizon in Stuttgart





*Das PH Cello-Quartett »Taito« bei der Zeugnisvergabe*



*Auftakt der Veranstaltungsreihe zum Jubiläum  
»50 Jahre PH Ludwigsburg«: 16. PHarieté*



*Studenten der PH erhalten  
erstmalig Deutschlandstipendien*



*Theateraufführung »Seeräubermoses. Die  
Geschichte vom Blutroten Blutrubin des Verderbens«*



*Wissenschaftsministerin Bauer überreicht den  
Landeslehrpreis 2011 an Dr. Gabriele Czerny und  
Dr. Thomas Bickelhaupt*



*Die Ministerin für Integration Bilkay Öney informiert  
sich über Projekte zur Sprachförderung an der  
Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg*

### Lernfestival 2011

Am Donnerstag, den 21. Juli 2011 wurde auf dem Campus der PH Ludwigsburg das zweite Lernfestival gefeiert. Kinder, Jugendliche und Erwachsene waren eingeladen, in kostenlosen Workshops, Vorträgen, durch Aktionen und Präsentationen Bildung aktiv zu erleben. Dies wurde ermöglicht dank der Initiative und dem Engagement der Studierenden, Dozierenden und Mitarbeiter der PH.

Die Idee für das Lernfestival entstand bereits im Jahr 2008, unter anderem durch die Anregung der Vereinigung der Freunde der PH und wurde erstmalig am 23. Juli 2009 verwirklicht. Statt einem »einfachen« Tag der offenen Tür wollte sich die PH jedoch nicht nur als Kompetenzzentrum für Bildungsfragen einer breiten Öffentlichkeit vorstellen, sondern durch interaktive Begegnungen auch Bildungsprozesse fördern, mit Bildungsinhalten überzeugen und zeigen, dass Lernen auch emotional positiv besetzt werden kann. Dies ist auch mit dem zweiten Lernfestival gelungen: Während den Besuchern erfolgreich vermittelt wurde, dass gemeinsames Lernen Freude macht, lernten die Studierenden, wie sie Lernprozesse organisieren, Lehrende wurden dabei selbst wieder zu Lernenden. Damit wurde das Lernfestival zu einem Lehr-Lern-Konzept mit innovativen Arbeitsformen für Studierende, Lehrende und Schüler(innen).

Um den verschiedenen Zielgruppen bestmöglich gerecht zu werden, gliederte sich das Programm des Lernfestivals in verschiedene Schwerpunkte, die zu unterschiedlichen Zeiten stattfanden. Das Lernfestival begann mit Workshops für Schulklassen aller Altersstufen. Von 9 bis 14.30 Uhr erfuhren über 1500 Schulkinder an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, dass Lernen auch außerhalb des Klassenzimmers stattfinden und Spaß machen kann. In Workshops von Dozenten und Studierenden der PH standen Sprachspiele, naturwissenschaftliche Experimente, Theater-, Kunst- und Medienworkshops genauso auf dem Programm wie erlebnispädagogische Angebote und Themen rund um Geschichte und Kultur.

Insgesamt boten die Dozierenden und Studierenden der PH am Vormittag über 70 verschiedene Workshops an, die in der Regel 45 oder 90 Minuten dauerten und fast völlig ausgebucht wurden. Für die Schulklassen bestand die Möglichkeit, auch mehrere Workshops nacheinander zu besuchen. Durch diese Wiederholungen standen den 67 angemeldeten Schulklassen 150 Angebote zur Auswahl. Die teilnehmenden Klassen kamen aus der gesamten Region Ludwigsburg und Stuttgart.

Speziell für Kindergärten boten Studierende, Dozentinnen und Dozenten der »Frühen Bildung« interessante Mitmach-Aktionen zu Musik, Kunst, Rechnen, Sprache und Welt erkunden an.

Ab 15 Uhr konnten alle Interessierten zu den verschiedenen Veranstaltungen im Rahmen des Lernfestivals kommen. Der Nachmittag begann mit einem Fachgespräch unter dem Titel »All inclusive – Inklusion, Integration, Illusion?« mit Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Studierenden und Verbänden. Die Veranstaltung fand im Rahmen des Bildungsforums Ludwigsburg statt. Nach einem Impulsvortrag von PROF. DR. JUTTA SCHÖLER leuchteten Expertinnen und Experten die Chancen und Grenzen dieses hochaktuellen bildungspolitischen Themas für die interessierte Öffentlichkeit aus. Lehrerinnen und Lehrer, Studierende und Interessierte konnten sich anschließend in Workshops, Vorträgen und Ausstellungen weiterbilden. Fragen rund um Schule und Bildung werden von Lehrenden und Studierenden der PH beantwortet und fachspezifische Inhalte vorgestellt. Auf dem Programm standen unter anderem Veranstaltungen zu »Natur und Gesundheit«, »Idee Inklusion«, »Kuriositäten aus Kulturwissenschaft und Kulturmanagement« oder »Der Dialog aus Sicht des Islams«. Zeitgleich lud die Kinderuni Ludwigsburg alle Acht- bis Zwölfjährigen zu einer Vorlesung ein. Die Kinder lernten als Studierende die 200jährige Geschichte des Turnens kennen.

Der »Markt der Möglichkeiten« begleitete den ganzen Tag über das Programm des Lernfestivals. Ausstellungen, Präsentationen und Informationsstände der Studiengänge und Einrichtungen der Pädagogischen Hochschule luden ein, sich zu informieren und neue Kontakte zu knüpfen. Am Vormittag konnten die Mitmach- und Kreativangebote von Schulklassen auch als Alternative zu den Workshops und in den Pausen besucht werden.

Am Abend zeigten Künstler und Gruppen der PH ihr Können. Ab 18 Uhr konnten die Besucher den Tag mit Konzerten von dem »Rock- und Soultkolleg« und der Irish-Folk-Band »Hedgehog's Garden« auf der Open Air Bühne ausklingen lassen. Ab 19 Uhr wurde im Literatur-Café parallel mit der Lesebühne und dem Männergesangsensemble »les favoris« Literatur & Musik angeboten. Beides bot die Gelegenheit sich auf das Weiterfeiern beim anschließenden AStA-Sommerfest einstimmen lassen.

Das Lernfestival wurde finanziell durch Spenden der Vereinigung der Freunde, der Kreissparkasse Ludwigsburg und des Landkreises sowie durch die Beteiligung der Stadt Ludwigsburg unterstützt.



Als Marketing- und Öffentlichkeitsmaßnahme wurde neben Plakaten und Flyern auch eine 60-seitige Programmbroschüre erstellt. Diese wurde an alle Schulen der Region verschickt, innerhalb der Hochschule verteilt und an öffentlichen Stellen ausgelegt. Als weitere Instrumente der

Öffentlichkeitsarbeit wurde intensive Pressearbeit geleistet und die Homepage des Lernfestivals aktualisiert. Unter [www.ph-ludwigsburg.de/lernfestival](http://www.ph-ludwigsburg.de/lernfestival) sind Impressionen der beiden Lernfestivals festgehalten.



*Ankunft der Schulklassen beim Lernfestival*



*Experimente auf dem Markt der Möglichkeiten*



*Rollstuhlsport-Workshop am Vormittag*



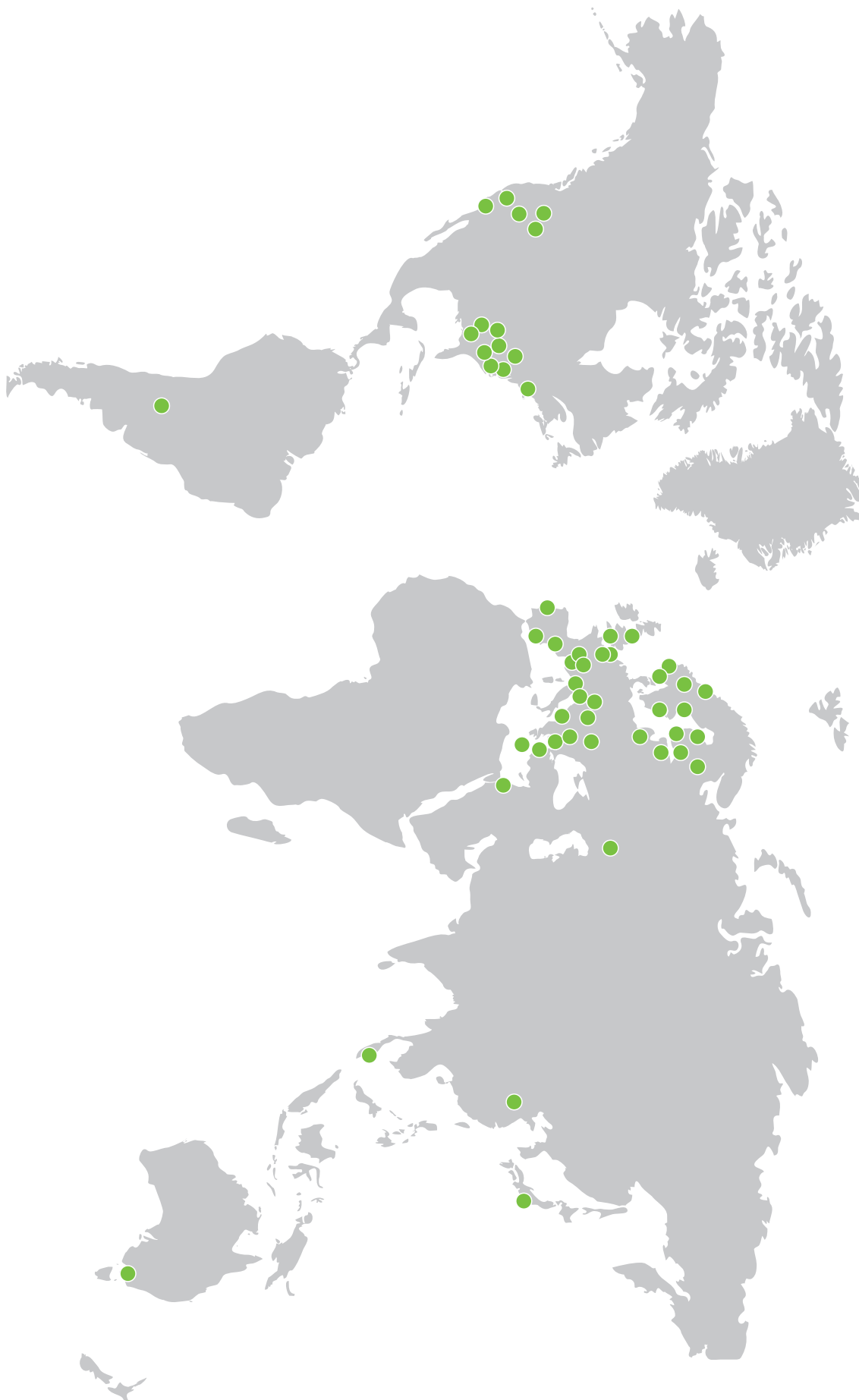
*Chemie-Workshop am Vormittag*



*Bildungspolitische Diskussion am Nachmittag*



*Musikalischer Ausklang am Abend*



## VI. Internationale Beziehungen



### Vertragsabschlüsse mit Partneruniversitäten seit 1981\*

	<i>Partnerhochschule / Land</i>	<i>Art der Vereinbarung</i>
1981	University of North Carolina Charlotte / USA	Bilateral
1982	Université Stendhal Grenoble III / Frankreich	Erasmus
1984	Università degli studi di Verona / Italien	Erasmus
1989	Universitat de Barcelona / Spanien	Erasmus
1989	Eötvös József Főiskola Baja / Ungarn	Erasmus
1990	Israeli State College Beit-Berl / Israel	Bilateral
1996	University College of YorkSt.John / Großbritannien	Erasmus
1996	Université Jean Monnet Saint-Etienne / Frankreich	Erasmus
1996	Université de Franche-Comté / Frankreich	Erasmus
1996	Adger College Kristiansand / Norwegen	Erasmus
1996	Università degli studi di Parma / Italien	Erasmus
1996	Università Cattolica del Sacro Cuore di Milano / Italien	Erasmus
1996	University of Joensuu / Finnland	Erasmus
1997	Körösi Csoma Sándor Főiskola Békéscsaba / Ungarn	Erasmus
1997	Geistes- und Sozialwissenschaftliche Akademie der Wolga-region Samara / Russland (früher Páda.Univ.Samara)	Bilateral
1997	Oslo College / Norwegen	Erasmus
2001	Nyireggyháza Főiskola / Ungarn	Erasmus
2001	Pädagogische Hochschule Kecskemet / Ungarn	Erasmus
2001	Janus Pannonius Universität Pécs / Ungarn	Erasmus
2001	University of Gävle / Schweden	Erasmus
2001	Universidad de Granada / Spanien	Erasmus
2001	Sofia University / Bulgarien	Erasmus
2001	University of Nicosia / Zypern	Erasmus
2001	Pädagogische Akademie Krakau / Polen	Erasmus
2001	Humak University of Applied Sciences / Finnland	Erasmus
2001	Instituto Superior San Miguel Cordoba/ Argentinien	Praktikum
2002	California University System / Univ. Tübingen	Bilateral
2002	Victoria University Melbourne / Australien	Bilateral
2002	Yamanashi University / Japan	Bilateral
2002	University of North Carolina Pembroke/ USA	Bilateral
2003	Instituto Politecnico de Bragança / Portugal	Erasmus
2003	Siauliai University / Litauen	Erasmus
2003	Montana State University Billings / USA	Bilateral
2003	Helsinki University / Finnland	Erasmus
2003	University of Kentucky Lexington / USA	Bilateral (Tutor)
2003	Masaryk University Brno / Tschechische Republik	Erasmus

\*Kooperationen bestanden schon vor 1981. Eine Formalisierung durch Vertragsvereinbarungen fand jedoch erst ab 1981 statt.



## VI. Internationale Beziehungen

	<i>Partnerhochschule / Land</i>	<i>Art der Vereinbarung</i>
2004	Tianjin Normal University / China	Bilateral
2004	Poznan College / Polen	Erasmus
2004	Pädagogische Hochschule Zürich / Schweiz	Erasmus
2005	Babes-Bolyai University Clu-Napoca/ Rumänien	Erasmus
2005	California Polytechnic State University/USA	Bilateral
2006	Canakkale Onsekiz Mart University/Türkei	Erasmus
2006	Finnmark College / Norwegen	Erasmus
2006	Universität Warschau / Polen	Erasmus
2007	University of Tennessee Chattanooga/USA	Bilateral
2007	Abo Akademi Vasa / Finnland	Erasmus
2007	Greensboro College / USA	Bilateral
2007	Université du Luxembourg / Luxembourg	Erasmus
2007	Universität Klagenfurt / österreich	Erasmus
2007	Linköping University / Schweden	Erasmus
2008	University of Novi Sad / Serbien	Bilateral
2008	Thammasat University Bangkok /Thailand	Bilateral (KuMeBi)
2008	Marnix Akademie Utrecht / Niederlande	Erasmus
2008	University of Science an Technology Trondheim / Norwegen	Erasmus
2008	Hungarian Dance Academie Budapest /Ungarn	Erasmus
2008	Eötvös Lorand University / Ungarn	Erasmus
2009	Szent Istvan Egyetem / Ungarn	Erasmus
2009	University of Oregon / USA	Bilateral
2009	Hollins Universtiy Virginia / USA	Bilateral
2009	Kragujevac University / Serbien	Bilateral
2009	Western Carolina University Cullowhee / USA	Bilateral
2009	University of Helwan Cairo / Ägypten	Bilateral
2009	University College UCC Kopenhagen / Dänemark	Erasmus
2009	University of Tartu / Estland	Erasmus
2009	University of Zielona Góra / Polen	Erasmus
2009	Witelon University of Applied Sciences Legnica / Polen	Erasmus
2009	Haute Ecole Pédagogique de Vaud-Lausanne / Schweiz	Erasmus
2010	Shawnee State University / USA	Bilateral
2010	Casper College / USA	Bilateral
2010	Pädagogische Akademie Krems-Wien /Österreich	Erasmus
2011	Institute of Education University of London /Großbritannien	Dozentenaustausch
2011	Carnegie Mellon University Pittsburgh/ USA	Bilateral (Kulturmanagement)
2011	University of Osijek / Kroatien	Bilateral
2011	Sungkonghoe University Seoul / Rep. Korea	Bilateral
2011	State University of New York Oneonta/ USA	Bilateral
2011	Haute Ecole Provinciale de Hainaut-Condoret Mons / Belgien	Erasmus
2011	MANECA-Programm / Zentral Asien	Erasmus-Mundus
2012	Université Catholique de l'Ouest Angers/ Frankreich	Erasmus

## Internationale Kooperationen / Vernetzungen

In den Entwicklungsfeldern des Konzeptes der Internationalisierung (siehe Jahresbericht des Vorjahres und Struktur-Entwicklungsplan der PH LB) ist die Hochschule im vergangenen Jahr in vielen Bereichen erhebliche Schritte weiter gekommen. Insbesondere folgende Planungen konnten umgesetzt werden:

1. Die Stellenausschreibungen der Hochschule wurden um den Zusatz: »Die Pädagogische Hochschule ist an Bewerberinnen und Bewerbern mit internationalen Erfahrungen und Vernetzungen interessiert.« ergänzt. Damit will die Hochschule einerseits intern die Gewichtung der Internationalisierung in der Wahrnehmung stärken, indem bei Besetzungen und Berufungen Erfahrungen in der internationalen Vernetzung oder berufsbio-graphische Auslandsaufenthalte (Studium, Lehre, Projekte oder Forschung) als ein Auswahlkriterium genannt werden. Darüber hinaus signalisiert der ergänzte Ausschreibungstext auch für die Öffentlichkeit, welche Bedeutung der Vernetzung in internationalen Arbeit-, Wissens- und Forschungsverbünden zuerkannt wird.
2. Der Beirat des Akademischen Auslandsamtes wurde im Januar 2012 einberufen. Im Rahmen der Sitzung wurden die aktuellen Projekte an der Hochschule vorgestellt sowie Perspektiven zur Sicherung und zum Ausbau der Internationalisierung beraten. Der Beirat soll in regelmäßigen Abständen über die Aktivitäten informiert und konstruktiv in die weitere Arbeit eingebunden werden. Langfristig sollen weitere Kollegen aus den Instituten dafür gewonnen werden.

3. Im Kontext der neuen Studien- und Prüfungsordnungen für die Lehrämter werden Studienaufenthalte im Ausland und Anerkennungen im Rahmen von Programmen (wie Erasmus) berücksichtigt: Die Studienordnungen gehen explizit auf die Möglichkeiten der Anrechnung von ECTS-Punkten und anderen Studienleistungen ein.
4. Ein Preis für besonderes Engagement für die Internationalisierung wurde erstmalig 2011 an PROFESSOR DR. HARTMUT MELENK (Rektor a. D.) überreicht, für sein Engagement zum Aufbau und der Pflege der Beziehungen und Partnerschaften mit Hochschulen in der ganzen Welt. Dieser Preis soll die Anerkennung für den persönlichen Einsatz für die Internationalisierung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg ausdrücken.

Im Berichtszeitraum wurden die gewachsenen internationalen Beziehungen konsolidiert und erweitert. Trotz angespannter Finanzlage konnten mit Studiengebühren studienrelevante Auslandsaufenthalte von Einzelnen und von Gruppen gefördert werden, was zur Entwicklung der Internationalisierung einen entscheidenden Beitrag leistete.

Darüber hinaus war es ein Anliegen, die engeren Partnerschaftsbeziehungen zu ausgewählten Hochschulen zu stärken, indem ein wesentlicher Teil der verfügbaren Mittel zur Pflege der bereits bestehenden Auslandsbeziehungen eingesetzt wurde. Im Folgenden werden einzelne konkrete Kooperationsaktivitäten und Maßnahmen dargestellt. Die Auflistung erhebt dabei nicht den Anspruch der Vollständigkeit, da viele weitere Projekte aus dem Kollegium initiiert wurden.

## VI. Internationale Beziehungen

Zunächst eine Übersicht über die aus Drittmitteln und hochschulinternen Mitteln finanzierten Projekte, die zentral durchgeführt werden:

<i>Programm</i>	<i>Koordinator</i>	<i>Aufgabe</i>
ERASMUS	EU/DAAD	Gewährung von Zuschüssen für Studierende, Dozenten und sonstige Hochschulbeschäftigte für Lehr- und Lernaufenthalte an Institutionen in der EU
ERASMUS-MUNDUS (MANECA)	EU/TU Berlin	Gewährung von Zuschüssen für Studierende, Doktoranden etc. Dozenten aus Zentralasien, die sich in Deutschland weiterbilden möchten.
PROMOS	DAAD	Gewährung von Zuschüssen für Studierende zum Zweck des Auslandsstudiums bzw. -praktikums außerhalb der EU
Rumänienprogramm	DAAD	Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Rumänien: Lehrkooperation mit der Universität Klausenburg (Lehre und Hospitation von Dozenten, Stipendien für rumänische Studierende)
Ungarnprogramm	DAAD	Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Ungarn: Stipendien für ungarische Studierende
Serbienprogramm	Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg (DSKS)	Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Serbien: Lehrkooperation mit den Universitäten Novi Sad und Kragujevac (Lehre und Hospitation von Dozenten, Stipendien für serbische Studierende)
Baden-Württemberg – STIPENDIUM	Stiftung Baden-Württemberg	Gewährung von Stipendien für deutsche und ausländische Studierende zum Zweck des Auslandsstudiums
Kroatienprogramm	DSKS	Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Kroatien: Stipendien für kroatische Studierende
STIBET	DAAD	Programm zur Betreuung ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen
NETT	EU/PHL	Netzwerk zur Koordinierung der ERASMUS-Kontakte verschiedener EU-Hochschulen
Programm zu Förderung des Auslandsstudiums	MWK	Gewährung von Stipendien für deutsche Studierende zum Zweck des Auslandsstudiums
HWP	MWK	Programm zur Entwicklung der Hochschulstrukturen im internationalen Bereich
»Bringing the world to Ludwigsburg«	PHL	Gewährung von Lehraufträgen und kostenloser Unterkunft für Kolleg(inn)en der Partnerhochschulen, die Kompaktkurse an der PHL anbieten
Exkursionsprogramm der PHL	PHL	Gewährung von Reisekostenzuschüssen für internationale Exkursionen
Forschungsprogramm der PHL	PHL	Gewährung von Reisekostenzuschüssen für Kolleg(inn)en, die an anerkannten internationalen Konferenzen teilnehmen

*Aus Drittmitteln und hochschulinternen Mitteln finanzierte und zentral durchgeführte Projekte*

Weitere Projekte werden von Kolleg(inn)en bzw. Abteilungen durchgeführt und an anderer Stelle beschrieben. Hier nun einige besondere Beispiele mit Details:

### **Kooperation mit der University of North Carolina at Charlotte (USA)**

Das 17. Symposium zwischen der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und der amerikanischen Partnerhochschule University of North Carolina at Charlotte (UNCC) fand zwischen dem 19. und 23. Juni 2011 in Ludwigsburg statt. Teilgenommen haben 16 Kolleginnen und Kollegen von der UNCC, einschließlich des Chancellors PHILIP DUBOIS und seiner Frau LISA, sowie JOEL GALLEGOS, Executive Director of International Affairs und mehr als 20 Kolleginnen und Kollegen aus Ludwigsburg. Die Veranstaltungen fanden hochschulöffentlich statt. Ziele des Symposiums waren:

- wissenschaftlicher Austausch und Vorstellung von hochschulübergreifenden Forschungsprojekten, vorwiegend in den Bereichen Bildungsmanagement, Erziehungswissenschaft, Fachdidaktik, Fremdsprachenerwerb und Pädagogische Psychologie;
- Reflexion und Entwicklung von gemeinsamen Forschungsprojekten;
- Reflexion und Entwicklung von gemeinsamen Lehrprojekten.



*Jubiläumssymposium mit Vertretern der UNCC Charlotte im Senatssaal*

### **Kooperation mit der Pädagogischen Akademie Samara**

Am 19.10.2011 feierte die Akademie in Samara ihr 100-jähriges Bestehen mit einem sehr beeindruckenden Festakt in der prachtvoll renovierten Oper in Samara. Dazu reiste auch eine Delegation der PH nach Russland. Im Rahmen dieser Feier fand auch die Eröffnung einer sehr gelungenen Foto-Ausstellung in den Räumen des Fachbereichs Deutsch statt.



*Festakt zum 100jährigen Bestehen der Akademie in Samara*

### **Kooperation mit dem Beit Berl College (Israel)**

Im Februar 2011 reiste eine Delegation von Kolleginnen und Kollegen aus verschiedenen Fächern gemeinsam zum Symposium nach Beit Berl. Im Rahmen des Symposiums wurde die Thematik »Politics and Education« aus den unterschiedlichen fachbezogenen, systemischen und nationalen Perspektiven beleuchtet. Zeitgleich fand am Beit Berl College eine eintägige Tagung zum selben Thema statt, an der die Delegation ebenfalls teilnehmen konnte und die einen tieferen Einblick in die besonderen Herausforderungen der Hochschul-, Schul- und Bildungspolitik in Israel bot.

### **Kooperationsprojekt zur Förderung der deutschen Sprache in Rumänien**

Es handelt sich hierbei um die Fortführung eines DAAD-Projektes zur Unterstützung der erziehungswissenschaftlichen Abteilung der Universität Klausenburg (Deutsche Sektion) in ihrem Bemühen, die didaktische und pädagogische Ausbildung von Lehramtsstudierenden im Bereich »Deutsch als Erst- bzw. Zweitsprache« zu entwickeln.

Die Bestandteile des Programms sind:

- die Bereitstellung von drei Semesterstipendien an der PH Ludwigsburg für rumänische Gaststudierende (u. a. Veranstaltungen in Erziehungswissenschaft, Deutsch und ein Schulpraktikum);
- Hospitationsangebote für drei Dozentinnen und Dozenten aus Klausenburg (Weiterbildung in ihrem Fachbereich an der PH Ludwigsburg, fachsprachliche Vertiefung in Deutsch)
- Maßnahmen zur Dozentenmobilität von vier Lehrenden der PH Ludwigsburg (Seminare an der Klausenburger Universität, einschließlich der Außenstelle in Hermannstadt).

Inhaltliche Schwerpunkte lagen 2011 auf den Bereichen Erziehungswissenschaft und Musikdidaktik. Projektkoordinator ist DR. PETER DINES.

### **Kooperationsprojekt zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Ungarn**

Das in den Jahren 1993 – 2010 im Auftrag der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg zusammen mit den Partnerhochschulen in Ungarn (PÉCSI TUDOMÁNYEGYETEM und EÖTVÖS JÓZSEF FŐISKOLA BAJA) durchgeführte Projekt »Semesterstipendien für deutsch-ungarische Lehramtsstudierende« wurde auch 2011 mit Unterstützung durch den DAAD (welcher insgesamt zehn Semesterstipendien zur Verfügung stellt) weitergeführt.

Das Studienprogramm, das von der PH für die ungarischen Studierenden angeboten wird, ist standardisiert und enthält Angebote zur Vertiefung der Kenntnisse und Fähigkeiten in den Bereichen Deutsch als Fremd- bzw. Zweitsprache und deren Didaktik, zur Erweiterung und Vertiefung von landeskundlichen und kulturellen Kenntnisse sowie die Möglichkeit zu praktischer Erfahrung an deutschen Schulen. Auch Forschungseinrichtungen in der Region Stuttgart können zu Forschungsarbeiten (Diplomarbeit) genutzt werden, vorwiegend in Bezug auf die Geschichte und Situation der deutschen Minderheit in Ungarn.

Hierdurch zielen die drei Hochschulen auf eine Verbesserung bzw. Vertiefung der Ausbildung von Deutschlehrerinnen und -lehrern in Ungarn und infolgedessen des Deutschunterrichts an ungarischen und ungarndeutschen Schulen ab. Projektkoordinator ist DR. PETER DINES.

### **Kooperationsprojekt zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Serbien**

Das vom Auswärtigen Amt und der Donauschwäbischen Kulturstiftung geförderte Projekt wurde 2009 zum ersten Mal in Zusammenarbeit mit den Universitäten Novi Sad und Kragujevac und nun 2011 zum dritten Mal durchgeführt.

Bestandteile des Programms waren:

- Bereitstellung von zwei Semesterstipendien für Studierende des Faches Deutsch von der jeweiligen Partnerhochschule,
- Reisekostenzuschüsse für jeweils vier Kolleginnen und Kollegen aus Serbien und Ludwigsburg für die Durchführung von gemeinsamen Seminaren zu didaktischen, linguistischen und literaturwissenschaftlichen Fragen.

Projektkoordinatoren sind PROF. DR. ARNE WROBEL und DR. PETER DINES.



## Life-Long Learning Programme der EU: ERASMUS

Wie in den Vorjahren nahm die Hochschule am ERASMUS-Projekt der Europäischen Union teil. Im Rahmen des Projektes fanden die nachfolgend aufgeführten Aktivitäten statt:

*Studierendenaustausch mit Schwerpunkten*

- Outgoings – Skandinavien / Finnland, Großbritannien, Frankreich
- Incomings – Polen, Frankreich, Ungarn

*Dozentenaustausch mit Schwerpunkten*

- Outgoings – Polen, Großbritannien, Skandinavien, Ungarn
- Incomings – Polen, Rumänien, Bulgarien, Ungarn, Großbritannien

*Bereitstellung von Reisekostenzuschüssen für Praktika*

*Austausch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern*

## PROMOS-Programm des DAAD

2011 wurde das PROMOS-Programm zum zweiten Mal durchgeführt. Es konnten Reisekostenzuschüsse an Studierende ausbezahlt werden, die ein Studium und Praktikum im Ausland absolvierten, die durch sonstige Programme wie ERASMUS nicht gefördert werden konnten. Die Fördersumme lag bei insgesamt 13.000 €. Es wurden 17 Personen unterstützt.

## Bilateraler Dozentenaustausch mit Partnerhochschulen

Mitfolgenden Hochschulen fanden 2011 Maßnahmen im Bereich des Dozentenaustausches statt:

- Pädagogische Universität Samara in Russland (in beiden Richtungen)
- Casper College, Wyoming (von CC nach LB)
- Eastern Oregon University, USA (von EOU nach LB)
- Beit Berl College in Israel (in beiden Richtungen)
- Yamanashi University, Japan (von Japan nach LB)
- Montana State University Billings, USA (von MSU-B nach LB)

Im Oktober reiste die Prorektorin für Lehre, Studium und internationale Beziehungen an das Casper-College (Casper, Wyoming) und an die MSU Montana-State University (Billings Montana), um

bereits bestehende Initiativen und den Ausbau der Partnerschaften mit den Leitungsebenen der Hochschulen zu besprechen, über die Möglichkeiten eines Studienaufenthaltes für Gastdozenten/-studierende an der PH Ludwigsburg zu informieren bzw. das deutsche Bildungssystem mit Präsentationen in Seminaren vorzustellen. Dabei konnte sie auch Kolleginnen und Kollegen, die sich als Gastdozenten für das SoS 2012 beworben hatten, kennen lernen. Insbesondere an der Montana State University at Billings (MSU-B) wurde das Interesse an gemeinsamen binationalen Degrees geäußert. Die Umsetzung ist jedoch durch die differenten Systeme der Hochschulfinanzierung (Studiengebühren etc.) erschwert. Dabei ging es auch um Fragen der Inklusion. Ein Beispiel aus einem Studierendenprojekt zeigt das Hinweisschild des Casper-College an einem Klettersteig in den Bergen, der mit einer Gehführung (seitlich verlaufendes Führungsseil) und Informationsschildern zu Fauna und Flora in Brailleschrift versehen ist. Zudem bestand die Möglichkeit mit Verdunklungs-Brillen für sehende Wanderer sich auf eine Simulation einer Wanderung mit veränderten Umgebungswahrnehmungen einzulassen.



*Hinweisschild an einem Klettersteig, der mit Informationsschildern in Brailleschrift versehen ist.*

## Reisekostenzuschüsse

Der Ausschuss zur Vergabe der Studiengebühren stimmte 2011 der Vergabe von Reisekostenzuschüssen für studentische Auslandsaufenthalte in Höhe von insgesamt 5000 Euro zu. Voraussetzung für die Vergabe der Mittel waren, dass die Studierenden ein Semester an einer Partnerhochschule der PH Ludwigsburg absolvierten und sonst keine andere Unterstützung erhielten (zum Beispiel aus dem ERASMUS-Programm). Außerdem erhielten sieben Personen einen Reisekostenzuschuss aus Landesmitteln von insgesamt 4.200 Euro.

### Reisekostenzuschüsse für Exkursionen und Gruppenreisen ins Ausland

Auch für die Finanzierung von internationalen Exkursionen stellte die Hochschule 2011 mit Zustimmung des Studiengebührenausschusses Gelder aus Studiengebühren zur Verfügung, insgesamt 8.983 Euro. Für die Auswahlkommission unter Leitung der Prorektorin für Studium, Lehre und internationale Beziehungen waren folgende Kriterien leitend:

- Veranstaltungen im Rahmen von Pflichtleistungen von Studierenden im Studium (z. B. Blockpraktika),

- institutsübergreifende Teilnehmerschaft von Studierenden,
- nachhaltige Kooperationen mit internationalen Partnerhochschulen,
- Nachweis, dass andere Finanzierungsmöglichkeiten (Erasmus, EU, Institutshaushalt etc.) erschöpft sind.

Es wurden insgesamt sieben Exkursionen und damit ca. 90 Teilnehmer mit einem Reisekostenzuschuss bedacht.

### Zahl der Austauschstudierenden 2010/11

	Outgoings		Incomings	
	Zielland	Anzahl	Heimatland	Anzahl
Studium	Australien	3	Australien	3
	Dänemark	2	Bulgarien	2
	Finnland	8	China	1
	Frankreich	4	Estland	2
	Litauen	1	Frankreich	14
	Luxemburg	1	Israel	2
	Niederlande	1	Italien	9
	Norwegen	7	Japan	1
	Polen	3	Kasachstan	2
	Schweden	4	Litauen	2
	Schweiz	3	Luxemburg	3
	Serbien	1	Polen	11
	Spanien	4	Rumänien	7
	Thailand	5	Russland	3
	UK	7	Serbien	2
	USA	28	Türkei	1
Assistenten	USA	18	Tadschikistan	1
			Ungarn	25
			UK	1
			USA	21
<b>Summe</b>		<b>100</b>		<b>113</b>
Blockpraktikum im Ausland		ca. 120		

*Zahl der Austauschstudierende im Studienjahr 2011/12 (Anzahl in Semestern)*

Hinzu kommen folgende Studienreisen, die an der PH Ludwigsburg stattfanden:

- Western Carolina University: acht Deutschstudierende
- Greensboro College: vier Studierende und ein Professor
- University of N. Carolina at Charlotte: 17 Studierende + zwei Professor(inn)en
- University of Yamanashi, Japan: zwei Studierende, drei Verwaltungsangestellte und ein Professor

## VII. Finanzen, Personal und Bau

### Finanzüberblick 2011

Die Finanzierung der Hochschule setzt sich aus drei verschiedenen Etats zusammen:

- Grundhaushalt
- Einnahmen aus Studiengebühren
- in der Regel zweckgebundene Sonder- und Drittmittel.

Auch 2011 bestand im Grundhaushalt (auch als Normalhaushalt bezeichnet) der PH Ludwigsburg – wie auch aller anderen Pädagogischen Hochschulen – weiter eine erhebliche Unterfinanzierung.

Dieser Grundhaushalt beinhaltet den Zuschuss des Landes in Höhe von 16.432.500 Euro (also ohne Studiengebühren, Sondermittel und Drittmittel). Hiervon waren 15.126.700 Euro (und damit über 90% des gesamten Zuschusses) an das Personal gebundene Mittel. Der danach verbleibende Zuschuss wurde durch Mittel aus der leistungsbezogenen Mittelverteilung (LOMV) in Höhe von 161.872 Euro erhöht, andererseits jedoch durch Faktoren wie die Abgabe an den Innovations- und Qualitätsfonds des Wissenschaftsministeriums in Höhe von 57.800 Euro, die globale Minderausgabe in Höhe von 735.780 Euro und den Beitrag an den Studienfonds in Höhe von 18.007 Euro gemindert. Für den frei verfügbaren Betrag war weiter von Bedeutung, dass gewährte Investitionsmittel in Höhe von 200.000 Euro gebunden waren. Somit standen der Hochschule aus diesem Normalhaushalt 456.085 Euro zur Verfügung. Die Handlungsfähigkeit der Hochschule war damit – trotz zusätzlicher (Sonder-) Mittel – wie in den Vorjahren stark eingeschränkt.

Die Deckung der erforderlichen Ausgaben für den Betrieb der Hochschule wurde auch 2011 vor allem aus sogenannten Stellenschöpfungen möglich, also Mitteln aus vorübergehend nicht besetzten

Stellen. Zwar wurden hierdurch zur Verstärkung der frei verfügbaren Mittel für erforderliche Ausgaben 1.346.501 Euro eingenommen, doch musste ein Teil dieser Mittel wieder in Lehraufträge zum Ausgleich der vakanten Stellen investiert werden. Hinzu kamen frei verwendbare Sondermittel aus dem Bund-Länder-Programm »Hochschulpakt 2020« in Höhe von 439.078 Euro. Somit belief sich der Verfügungsbetrag im Jahr 2011 auf 2.241.664 Euro.

Wesentlich für die Finanzierung der Pädagogischen Hochschule waren auch im Berichtsjahr die Einnahmen aus Studiengebühren. Diese können – im Unterschied zu den genannten frei verfügbaren Mitteln des Grundhaushalts – nur für Aufgaben für Studium und Lehre verwendet werden. Die Einnahmen aus Studiengebühren beliefen sich 2011 auf insgesamt 2.542.040 Euro. Sie lagen damit höher als im Vorjahr (2.418.171 Euro).

An Sondermitteln, die an bestimmte Programme und Projekte gebunden sind, erhielt die PH vom Land 2011 insgesamt 2.597.128 Euro. Besonders umfangreich war im Rahmen dieser Sondermittel die Förderung durch das Programm »Hochschule 2012« des Landes mit Mitteln für die Studiengänge Frühkindliche Bildung, Kultur- und Medienbildung, Bildungswissenschaft / Lebenslanges Lernen sowie den Studiengang Gewerbelehramt (in Kooperation mit der Hochschule Esslingen) in Höhe von über 1 Million Euro.

Die Einnahmen aus projektgebundenen Drittmitteln betrugen im Berichtsjahr 1.831.823 Euro. Dies bedeutete fast eine Verdopplung des Etatrahmens im Vergleich zum Vorjahr (944.883 Euro).

### Entwicklung der Finanzen

Die Übersicht zeigt die Entwicklung in den letzten 10 Jahren (2002 – 2011)  
bei den zur Verfügung stehenden Mitteln:

	2002	2003	2004	
Zuschuss (Kap. 1430)	14.902.700	14.909.500	15.067.900	
./ . Innov. u. Qual.fonds				
./ . Personal auf Stellen	13.843.600	13.843.600	-13.951.800	
./ . einmalige Investitionen			-68.700	
Zwischensumme	1.059.100	1.065.900	1.047.400	
./ . glob. Minderausgabe (GMA)	-236.500	-251.500	-497.800	
+ oder ./ . leistungsorientierte Mittel (LOMV)	-43.814	-31.375	9.552	
./ . Beitrag an den Studienfonds				
zur Verfügung ohne Studiengebühren	778.786	783.025	559.152	
zzgl. Langzeitstudiengebührengewährung	+205.000	+210.000	+370.000	
zzgl. Semesterstudiengebühren				
insgesamt zur Verfügung	988.786	1.153.025	859.152	
Studierende im WS	3.851	4.499	4.665	
<b>Sondermittel</b> Aufbau neuer Studienplätze (Ausbauprogramm Hochschule 2012)				
<b>Sondermittel</b> Bund-Länder-Programm (Solidarpakt 2020)				
Sonstige <b>Sonderzuweisungen</b>	1.703.367	4.975.661	2.978.679	
Einnahmen aus eingeworbenen <b>Drittmitteln</b> (projektgebunden)	358.191	641.309	1.059.663	

	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011
	17.267.700	17.167.700	17.329.000	17.329.000	16.935.800	16.246.100	16.432.500
					-57.800	-57.800	-57.800
	-15.922.800	-15.922.800	-15.905.000	-15.905.000	-15.171.000	-14.939.200	-15.126.700
	-100.000		-168.200	-150.000	-531.400	-143.300	-200.000
	1.244.900	1.244.900	1.112.700	1.274.000	1.175.600	1.105.800	1.048.000
	-824.500	-797.500	-850.700	-886.000	-895.300	-765.990	-735.780
	172.677	126.982	173.290	-41.031	78.122	101.362	161.872
				-80.782	-40.419	-33.743	-18.007
	593.077	574.382	435.290	266.187	318.003	407.429	456.085
	+300.000	+520.000	+619.000	+210.000			
			+3.960.197	+3.827.418	+2.377.708	+2.418.171	2.542.040
	1.113.077	1.193.382	4.605.487	4.093.605	2.695.711	2.825.600	2.998.125
	4.829	4.823	4.589	4.595	4.914	5.173	5.441
			223.334	536.000	598.813	966.992	1.166.037
						110.825	439.078
	485.443	497.083	397.362	491.796	537.990	840.280	736.283
	1.177.913	1.054.380	1.249.741	1.016.726	1.395.171	944.883	1.831.823

*Haushaltsentwicklung der letzten 10 Jahre an der PH Ludwigsburg (2002 – 2011)*



Ab 2001 hatte sich der pro Studierenden für die Hochschule aus dem Normaletat zur Verfügung stehende frei verwendbare Betrag (ohne Berücksichtigung des Verwaltungs- und Lehrpersonals aus Stellen) reduziert. Für die Einrichtung und die Studienplätze in den durch das Programm »Hochschule 2012« geförderten Bachelorstudiengängen Frühkindliche Bildung, Kultur- und Medienbildung, Bildungswissenschaft/ Lebenslanges Lernen sowie den Studiengang Gewerbelehramt (in Kooperation mit der Hochschule Esslingen) standen in den vergangenen Jahren dagegen deutlich mehr Mittel (Sach- und Personalmittel) zur Verfügung. Diese Sondermittel zur Finanzierung der genannten Studiengänge sind jedoch noch nicht auf Dauer zugesagt.

Im Rahmen weiterer Sonderzuweisungen wurden seit 2001 in unterschiedlichem Umfang verschiedene bedeutsame Projekte, derzeit das im EDV- und Organisationsbereich angesiedelte Vernetzungsprojekt der PHn, gefördert.

Leistungsorientierte Mittel (LOMV) fließen der Hochschule in den letzten Jahren in unterschiedlicher Höhe und damit nicht planbar zu. Teilweise musste die Pädagogische Hochschule auch Mittel abführen. Insofern ergeben sich hieraus keine langfristigen Entlastungen für die Hochschule.

Die Finanzierung basierte damit in den vergangenen Jahren somit ganz wesentlich auf Studiengebühren. Im Jahr 2002 wurden Gebühren in Höhe von 205.000 Euro eingenommen (damals handelte es sich um Zuweisungen aus den Einnahmen aus Langzeitstudiengebühren), nach der Einführung der Semester-Studiengebühren beliefen sich die Einnahmen auf zunächst rund 4 Mio. Euro. Aufgrund der von 2009 bis 2011 geltenden sogenannten Geschwisterregelung zur Befreiung von der Gebührenpflicht, reduzierte sich das Volumen erheblich, zuletzt betrugen die Einnahmen aus Studiengebühren rund 2,5 Mio. Euro ein. Damit waren an der PH Ludwigsburg mehr als 50% der Studierenden von der Pflicht zur Zahlung von Gebühren befreit.

Ende 2011 wurden die Studiengebührenpflicht in Baden-Württemberg abgeschafft. Die Hochschulen erhalten beginnend mit dem Sommersemester 2012 sogenannte Qualitätssicherungsmittel. Diese werden mit 280 Euro im Semester pro Studierenden bemessen.

Vergleicht man die Mittel von 2002 bis 2011 insgesamt, so standen unter Einbezug der Studiengebühren und Sondermittel im Jahr 2011 etwa 2 Millionen Euro mehr zur Verfügung. Gleichzeitig stiegen die Studierendenzahlen in erheblichem Umfang.

### Verwendung der Studiengebühren

#### Personal aus Studiengebühren

Die Beschäftigung von zusätzlichem Personal aus Studiengebühren war auch 2011 wie in den Vorjahren die erfolgreichste Maßnahme zur Verbesserung der Lehre, weil sie den Studierenden durch die Verbesserung der Betreuungsrelation direkt zugute kommt.

2011 wurden 21,5 Vollzeitäquivalente, die sich auf 33 Personen verteilen, aus Studiengebühren finanziert.

Die Stellen wurden in der Lehre vor allem Überlastbereichen zugewiesen. Darüber hinaus sind 12,15 Vollzeitäquivalente (die sich auf 25 Personen verteilen) dem Servicebereich für Studierende zugewiesen.

#### Lehrpersonal aus Studiengebühren (Stichtag 01.03.2012):

Aufgabenbereich/Fach	VZÄ*	Personen
Biologie	0,5	1
Deutsch	4,0	5
E-Learning	2,0	2
Englisch	1,5	3
Erziehungswissenschaft	2,75	5
Evang. Theologie	1,0	1
Geistigbehindertenpädagogik	0,25	1
Geschichte	1,0	2
Körperbehindertenpädagogik	0,5	1
Kunst	1,0	1
Mathematik	1,5	2
Päd. der Erziehungshilfe	0,25	1
Päd. der Lernförderung	0,5	1
Sprecherziehung	1,0	2
Sonderpädagogik (Allgem.)	1,0	1
Soziologie	2,0	3
Studienorganisation/ Hochschulkommunikation	0,75	1

\* VZÄ = Vollzeitäquivalente  
(zu ganzen Stellen aufaddierte Stellenteile)

### Servicepersonal aus Studiengebühren

Funktion/Aufgabenbereich	VZÄ*	Personen
Abteilung Erwachsenenbildung	0,25	1
Abteilung Technik	0,35	1
Akad. Auslandsamt (Betreuung Outgoings)	0,75	2
Außenstelle Reutlingen	0,25	1
Hausdienst (Verlängerung Öffnungszeiten)	0,5	1
Institut für Sprachen	0,5	1
Lehr-Evaluationen zur Verbesserung der Lehre und Evaluationen der Schulpraxis	1	2
Medienzentrum	0,5	1
Prüfungsabteilung	1,75	3
Rechenzentrum	2	2
Schulpraxisamt	0,5	2
Studienabteilung	1,30	3
Studienberater	1	2
Studienorganisation/Hochschulkommunikation	0,25	1

\* VZÄ = Vollzeitäquivalente  
(zu ganzen Stellen aufaddierte Stellenteile)

Die ca. 21,5 Vollzeitäquivalente, die für die Lehre aus Studiengebühren finanziert werden (siehe Tabellen), ergeben bei durchschnittlichem Deputat von 16 Semesterwochenstunden (SWS) etwa einen Deputatsgewinn von insgesamt 344 SWS, also 172 SWS pro Semester. Damit konnten so im Bereich der Lehre erhebliche Verbesserungen realisiert werden.

Daneben werden an externe Personen auf Honorarbasis Lehraufträge vergeben, in der Regel zwei SWS. Seit 2007 werden diese aus den allgemeinen Semesterstudiengebühren finanziert, zuvor aus Langzeitstudiengebühren. Im Sommersemester 2006 umfasste dieser Posten 582 SWS. Im WS 2011/2012 betrug die Zahl der genehmigten Lehraufträge 668 SWS. Auch im Sommersemester 2012 werden rund 600 SWS erforderlich sein. Die Finanzierung erfolgt dann durch die neuen Qualitätssicherungsmittel. Gemäß der mit den Studierenden getroffenen Vereinbarungen werden aus Deputatsreduktionen der Dekane resultierende Veranstaltungen sowie bestimmte Pflichtveranstaltungen, die nicht durch Hauptamtliche abgedeckt werden können, weiter

aus dem Normaletat bezahlt werden, auch wenn dies angesichts der Mittelknappheit problematisch ist.

2011 wurden neben den Personalausgaben nur zurückhaltend Investitionsausgaben, Exkursionsbeihilfen und Zuschüsse für das Auslandsstudium genehmigt. Den Studierenden zugute kommen hierbei auch die mit Neuberufungen verbundenen Investitionen in moderne Lehrmittel.

### Investitionen/Einzelmaßnahmen 2011 aus Studiengebühren

#### 1. Medienausstattung etc.

Ausstattung Medienräume	4.948 €
Vorratpool für Digitale Medien (Geräteverleih-Service)	953 €
Erneuerung Medienzentrum	1.422 €

#### 2. für Studierende unmittelbar

Exkursionsbeihilfen	8.983 €
---------------------	---------

#### 3. Studien- und Lehrausstattung (bei Neuberufungen)

	9.809 €
--	---------

#### 4. Zuschüsse Auslandsstudium

	5.000 €
--	---------

#### Summe

	31.115 €
--	----------

Aufgrund des Wegfalls der Studiengebührenpflicht und der Einführung der Qualitätssicherungsmittel gilt die einvernehmlich beschlossene Verteilung auch für diese Mittel.

Die Anfang 2012 für das Jahr 2012 beschlossene Verteilung der Studiengebühren/Qualitätsmittel durch den »Ausschuss zur Vergabe der Studiengebühren«, der aufgrund der geänderten Rechtslage nun in »Finanzausschuss Studium und Lehre« umbenannt wurde, zeigt, dass wiederum fast alle Mittel für Personalkosten (in Fortführung der Stellen aus Studiengebühren) eingesetzt werden sollen:

<i>Planung zur Verwendung der Studiengebühren/Qualitätsmittel 2012</i>	<i>in Euro</i>	<i>in %</i>
Vom Ausschuss zentral vergebene Personalmittel insgesamt	2.381.000	78,8%
Hauptamtliche Stellen in der Lehre	1.350.000	(44,7%)
Nebenamtlich (Lehraufträge)	456.000	(15,1%)
Hauptamtliche Stellen im Servicebereich	360.000	(11,9%)
Studentische Hilfskräfte für die Lehre	215.000	(7,1%)
Vom Ausschuss an die Fakultäten zugewiesene Mittel zur Stärkung der Lehre (daraus überwiegend weitere Personalkosten, va. für Lehraufträge):	270.000	8,9%
Investitionen und Sonderanträge	369.000	12,2%
<b>Summe</b>	<b>3.020.000</b>	

*Planung Verwendung der Studiengebühren/ Qualitätsmittel 2012*

### Personalentwicklung insgesamt

Insgesamt ergibt sich für die PH Ludwigsburg folgendes Bild des Personalbestands: Im Berichtszeitraum waren 434 Personen beschäftigt, davon 274 (63,13%) in Forschung und Lehre (76 Professoren, 198 Akademischen Mitarbeiter) und 160 im Servicebereich (36,87%). Hinzu kommen ca. 325 Lehrbeauftragte.

### Kopfzahlen

	<i>01.03.07</i>	<i>01.03.08</i>	<i>01.03.09</i>	<i>01.03.10</i>	<i>01.03.11</i>	<i>01.03.12</i>
Wissenschaftler	222	237	262	272	272	274
Nichtwissenschaftler	168	171	164	165	163	160
<b>Summe</b>	<b>390</b>	<b>408</b>	<b>426</b>	<b>437</b>	<b>435</b>	<b>434</b>

*Entwicklung des Personalbestandes 2007 – 2012*

Besser vergleichbar als Kopfzahlen sind die Vollzeitäquivalente (VZÄ): Die 434 (274 und 160) Personen entsprechen rund 360 (240 und 120) VZÄ. Neben den Stellen des Stellenplans werden, wie in den vergangenen Jahren auch, Mitarbeiter(innen) außerhalb des Stellenplans beschäftigt. Studiengebühren, Drittmittel und Sondermittel waren hier auch im Berichtsjahr die Finanzierungsquellen. Aus diesen Mitteln wurden im Berichtsjahr 83,57 VZÄ (65,64 Wissenschaftler und 17,93 Nichtwissenschaftler) finanziert.

Von den gesamten Vollzeitäquivalenten wurden im Berichtsjahr aus Studiengebühren 32,4 VZÄ (21,5 Wissenschaftler und 10,9 Nichtwissenschaftler) finanziert. Im Stellenplan vorgesehen sind 287 Stellen, von denen einige Stellen stichtagsbedingt nicht besetzt sind. Insgesamt sind derzeit somit von 373 möglichen 360 VZÄ besetzt.

Vollzeitäquivalente (derzeit besetzt)	Im Stellenplan vorgesehene Stellen (VZÄ)	Aus Studiengebühren geschaffene VZÄ	Aus Drittmittel u. Sonderzuweisungen u. allgemeinen Haushaltsmitteln geschaffene VZÄ
<b>360 (240)</b>	<b>287 (190,5)</b>	<b>32,4 (21,5)</b>	<b>53,67 (44,14)</b>

*Finanzierung der Vollzeitäquivalente (in Klammern jeweils der Anteil der Wissenschaftler)*

### Stellenveränderungen (01.04.2011 – 31.03.2012)

Im Berichtszeitraum konnten sechs Berufungen und 47 Einstellungen bzw. Stellenbesetzungen abgeschlossen werden (vgl. Fakultätsberichte). Nachfolgend sind neben den Neueinstellungen auch Personen aufgeführt, die innerhalb des Hauses die Stellen wechselten.

#### *Einstellungen:*

01.04.2011 DR. NATALIA ARISTOV, Akad. Mitarbeiterin (Chemie)  
01.04.2011 ANIKA DREHER, Akad. Mitarbeiterin (Mathematik/Informatik)  
01.04.2011 IVONNE HERR, Akad. Mitarbeiterin (Sport/FrüBi)  
01.04.2011 KERENSA LEE HÜLSWITT, Akad. Mitarbeiterin (Frühkindliche Bildung/Fak. II)  
01.04.2011 DR. LILITH KÖNIG, Professurvertretung (Allg. Sonderpädagogik)  
01.04.2011 PROF. 'IN DR. CAROLINE ROEDER (Deutsch)  
01.04.2011 STEFANIE UTSCHNER, Akad. Mitarbeiterin (Mathematik/Informatik)  
19.04.2011 PROF. 'IN DR. HEIKE TIEMANN (Sport)  
01.05.2011 LENA KRONE, Akad. Mitarbeiterin (Sport)  
01.05.2011 REINHARD ROMER, Systemadministrator (Rechenzentrum)  
01.05.2011 TANJA SCHERER, Akad. Mitarbeiterin (Rektorat/Qualitätssicherung)  
18.07.2011 MARCEL BULLINGER, Akad. Mitarbeiter (Biologie)  
18.07.2011 RAMONA KERN, Laborantin (Physik)  
01.08.2011 Realschullehrer ANTONY CROSSLEY (Physik)  
01.08.2011 VERENA GEIGER, Akad. Mitarbeiterin (Erziehungswissenschaft/FrüBi)  
01.08.2011 LehrerIn ELKE HEIZMANN (Erziehungswissenschaft)  
01.08.2011 Realschullehrerin HEIKE ITZEK-GREULICH (Chemie)  
01.08.2011 Realschullehrer FRANK RÖSCH, Stelle eines Akad. Rates (Biologie)  
01.08.2011 Realschullehrerin UTE SPROESSER (Mathematik)  
01.08.2011 Realschullehrerin NICOLE WITTEL (Englisch)  
01.09.2011 PROF. DR. ULRICH BINDER (Erziehungswissenschaft)  
01.09.2011 SEBASTIAN BLECK, Akad. Mitarbeiter (Biologie)  
01.09.2011 SANDRA FREI, Akad. Mitarbeiterin (Erziehungswissenschaft)  
01.09.2011 KATHRIN LEIPOLD, Akad. Mitarbeiterin (Kultur- und Medienbildung)  
01.09.2011 Akad. Rat DR. FLORIAN POCHSTEIN (Sport in sonderpäd. Arbeitsfeldern)  
01.09.2011 LehrerIn SANDRA PÜRZL-WAGNER (Erziehungswissenschaft)  
01.10.2011 MICHAEL BREUER, Akad. Mitarbeiter (Erziehungswissenschaft)  
01.10.2011 Akad. Rätin DR. CHRISTIANE DÄTSCH (Kulturmanagement)  
01.10.2011 DR. ELMAR DRIESCHNER, Professurvertreter (Erziehungswissenschaft)  
01.10.2011 THERESA FUHRER, Verwaltungsangestellte (Fakultät III)  
01.10.2011 DR. ANJA HINDERER, Akad. Mitarbeiterin (Päd. Psychologie)  
01.10.2011 PROF. 'IN DR. LILITH KÖNIG, Professorin (Allg. Sonderpädagogik)  
01.10.2011 ROLF KUTZKE, Akad. Mitarbeiter (Geographie)  
01.10.2011 Juniorprofessorin DR. INES LANGEMEYER (Erziehungswissenschaft)  
01.10.2011 DR. MONIKA MILLER, Professurvertretung (Kunst)  
01.10.2011 DR. RALPH OLSEN, Professur (Deutsch)  
01.10.2011 PROF. DR. GEROLF RENNER (Körperbehindertenpädagogik)  
01.10.2011 ANDREAS SCHÖNROCK, Akad. Mitarbeiter (Kulturmanagement)  
01.10.2011 LehrerIn MARTINA VON ZIMMERMANN (Erziehungswissenschaft)  
17.10.2011 SVENJA REHSE, Akad. Mitarbeiterin (Erziehungswissenschaft)  
15.11.2011 DIANA BRODDA, Akad. Mitarbeiterin (Erziehungswissenschaft)  
01.12.2011 NICO LINK, Akad. Mitarbeiter (Technik)  
05.12.2011 BRIGITTE VETTER-GYARMATI, Verwaltungsangestellte  
01.01.2012 Bibliotheksoberspektorin ELLEN BRÜGGER (Bibliothek Reutlingen)  
16.01.2012 BIRGIT KICHERER, Verwaltungsangestellte (Studienbüro Reutlingen)  
01.02.2012 LehrerIn LYDIA EICHLER (Erziehungswissenschaft)  
15.02.2012 Realschullehrer BERND KNÖDLER (Wirtschaftswissenschaften)  
20.02.2012 TOBIAS BANZ (Geschäftsstelle der LRK)

## VII. Finanzen, Personal und Bau

22.02.2012 KARINA JARZEBSKI, Akad. Mitarbeiterin (Bildungsmanagement)  
01.03.2012 MARIA-BARBARA HÖFFLIN, Akad. Mitarbeiterin (Geistigbehindertenpädagogik)  
01.03.2012 CARMEN KÜNZER, Verwaltungsangestellte (Prüfungsangelegenheiten)  
01.03.2012 ANDREA MERCIER-DROSTE, Akad. Mitarbeiterin (Englisch)  
16.03.2012 IRINA KELLER, Verwaltungsangestellte (Institut für Mathematik und Informatik/KIZ-RZ)

### *Ausgeschieden sind:*

30.04.2011 ADRIENNE HERMANN (Finanzabteilung)  
30.04.2011 AGATHE PRUDLIK (Institut für Kulturmanagement)  
31.05.2011 SIMON ALEXANDER FRANK (Kulturmanagement)  
30.06.2011 BETTINA SABELUS (Bibliothek Reutlingen)  
31.05.2011 EVELYN KAUFFMANN (Dekanat Fakultät III)  
31.05.2011 ULRIKE NOLTE (Institut für Bildungsmanagement)  
31.07.2011 LEA GRIMM (Deutsch)  
31.07.2011 MONIKA MILASTA (Schulpraxisamt)  
31.07.2011 TANJA STEIGERT (Biologie)  
31.08.2011 DR. KERSTIN BERNHARDT-GRÄVINGHOFF (Päd. Psychologie)  
31.08.2011 OLIVER BICKELE (Physik)  
31.08.2011 MARIA GUT (Erziehungswissenschaft)  
31.08.2011 GERTRUD HAAP (Erziehungswissenschaft)  
31.08.2011 KORNELIA JOACHIM-HOLZ (Sonderpädagogik/Frühförderung)  
31.08.2011 GABRIELE MOLL (Mathematik/Informatik)  
31.08.2011 CHRISTIAN WEISSENBURGER (Deutsch)  
31.08.2011 PETER ZENTEL (Geistigbehindertenpädagogik)  
02.09.2011 DR. MONIKA SUJBERT (Erziehungswissenschaft)  
15.09.2011 DR. NATALIA ARISTOV (Chemie)  
30.09.2011 PROF. 'IN ELISABETH BRAUN (Allg. Sonderpädagogik), Ruhestand  
30.09.2011 DR. ALEXANDRA FLÜGEL (Erziehungswissenschaft)  
30.09.2011 EKKEHARD JÜRGENS (Kulturmanagement), Ruhestand  
30.09.2011 DR. ELKE KURZ-MILCKE (Mathematik/Informatik)  
30.09.2011 VERENA NIETHAMMER (Deutsch)  
30.09.2011 FLORIAN SCHIMPF (Mathematik/Informatik)  
30.11.2011 EBERHARD OSTERTAG (Mathematik/Informatik), Ruhestand  
30.11.2011 KERSTIN RAUDONAT (Kultur- und Medienbildung)  
31.12.2011 GABY GROTZ (Institut für Mathematik und Informatik/RZ)  
31.12.2011 TONY HENDREY-SCHLÜTTER (Institut für Erziehungswissenschaft), Ruhestand  
31.12.2011 SABINE KREHL (Erziehungswissenschaft)  
31.12.2011 DR. ANDREA LENGSELD (Frühkindliche Bildung und Erziehung)  
31.12.2011 DR. HEIDRUN METZLER (Geistigbehindertenpädagogik)  
31.12.2011 DR. KAY PETERSEN (Musik), Ruhestand  
31.01.2012 BENJAMIN ADE-THUROW (Englisch)  
29.02.2012 ANDREA HOFFKAMP (Mathematik/Informatik)  
29.02.2012 DAMARIS KNAPP (Erziehungswissenschaft)  
29.02.2012 DR. HARTMUT SAUTTER (Geistigbehindertenpädagogik), Ruhestand  
31.03.2012 MICHAEL BREUER (Erziehungswissenschaft)  
31.03.2012 THERESA FUHRER (Institutssekretariat Fakultät III)  
31.03.2012 DR. SIMONE HESS (Päd. der Lernförderung)  
31.03.2012 KERENSA LEE HÜLSWITT (Institut für Kunst, Musik und Sport)  
31.03.2012 HELGA JOOSTEN (Erziehungswissenschaft)  
31.03.2012 DR. MECHTHILD KIEGELMANN (Pädagogik der Erziehungshilfe)  
31.03.2012 PROF. DR. MARKUS REHM (Chemie), Wegberufung  
31.03.2012 PROF. DR. FRANZ-JOHANN WEISS (Körperbehindertenpädagogik), Ruhestand  
31.03.2012 PROF. DR. SIEGFRIED ZIMMER (Ev. Theologie/Religionspädagogik), Ruhestand



Fünf ehemalige Mitglieder der Hochschule sind im Berichtsjahr verstorben. Wir gedenken mit großer Anteilnahme unserer Kolleginnen und Kollegen:

BRIGITTE BARTH, PROF. EUGEN BRAUCHLE, PROF. DR. EWALD HELLER, DIETER MARQUARDT und ANNELIESE PAULUS.

## Bau



1966 wird die Pädagogische Hochschule buchstäblich auf die grüne Wiese gebaut. Vom Forum aus kann man in Richtung Süden bis nach Ludwigsburg und in Richtung Westen bis zum hohen Asperg blicken. Sowohl der Südbau (der 1972 eingeweiht wird) als auch das Studentendorf (1994) werden erst nachträglich errichtet. Auch die Errichtung der »Spinne«, das Zeltdach auf dem Forum und heutiges Markenzeichen der Hochschule, erfolgt erst 1977. Mit dem stetigen Anwachsen der Studierendenzahlen wächst auch die Gebäudeanzahl auf dem Campus an. 1986 wird das

»Leichtbauwerk« hinter dem Südbau (Gebäude 6a) errichtet und 2003 das Gebäude 7 eingeweiht. Ab Mitte der 90er Jahre sind beide Standorte von größeren Sanierungsmaßnahmen betroffen, die zum Teil bis heute anhalten. 1999 wird das Hauptgebäude in Reutlingen generalsaniert. Im Jahr 2011 wird das Forum in Ludwigsburg neu gestaltet und das Zeltdach vollständig erneuert. Seit November 2011 wird hier das Hauptgebäude komplett saniert.

### Standort Ludwigsburg

Baufragen liegen nicht in eigener Zuständigkeit der PH Ludwigsburg. Es besteht aber eine gute Zusammenarbeit mit dem Amt für Vermögen und Bau Ludwigsburg. Zu den im Berichtsjahr erfolgten Sanierungen ist zu berichten:

Das nach Regenfällen unter Wasser stehende Forum vor dem Hauptgebäude (Gebäude 1) und der Mensa wurde von November 2009 bis Juli 2011 saniert. Der Plattenbelag wurde komplett erneuert und mit einer Drainage versehen. Durch verschiedene Beleuchtungselemente auf dem Platz und der Freitreppe wurde das Forum zusätzlich gestalterisch aufgewertet. Die geplante Fertigstellung im Jahre 2011 konnte allerdings nicht eingehalten werden, da ein Element mit sogenanntem Wasserspiel noch nicht fertig gestellt werden konnte. Die Kosten der Sanierung beliefen sich hier auf rund 4,1 Mio. Euro.

Im November 2011 wurde nach langer Planung und mehreren Terminverschiebungen mit der Sanierung des Gebäudes 1 begonnen. Die gesamte Sanierung ist aufgeteilt in zwei Sanierungsabschnitte. Im ersten Sanierungsabschnitt werden die zweite und dritte Etage (ohne Hörsäle, kleine Treppenhäuser und WCs) saniert, im zweiten Abschnitt werden das Erdgeschoss, das erste Obergeschoss, die Hörsäle, Aula, kleine Treppenhäuser und WCs saniert.

Insgesamt wird die Sanierung mit rund 12,9 Mio. Euro veranschlagt. Die PH beteiligt sich an den Kosten der Sanierung mit 1,1 Mio. Euro.

Die Sanierung teilt sich in zehn Teilsanierungsabschnitte von jeweils einer halben Etage, Aula und Hörsälen auf.

Die Sanierung der Teilsanierungsabschnitte umfasst im Wesentlichen:

- Schadstoffbeseitigung
- Erneuerung abgängiger baulicher Einrichtungen wie Türelemente, Holztrennwände, Bodenbeläge, Oberlichtverglasung, Deckenelemente, etc.
- Erneuerung technischer Einrichtungen wie Heizung (künftig Heizkörper), Beleuchtung, Elektroinstallation incl. Netzwerk, Wasser- und Abwasserinstallation. Wie mehrfach erwähnt, werden die Waschbecken in den Büros nicht ersetzt. Zum Ausgleich werden in den beiden Stockwerken je zwei kleine Teeküchen eingerichtet.
- teilweise werden die Raumzuschnitte geändert, um eine bedarfsgerechtere Nutzung zu ermöglichen.

Mit der Sanierung des Hauptgebäudes geht auch eine Neubelegung einher. Ziel ist eine zweckmäßigere Nutzung des Gebäudes. So sollen z. B. alle Verwaltungseinheiten, die von den Studierenden

stark frequentiert werden (Studienabteilung, Schulpraxisamt und Prüfungsverwaltung), auf einem Geschoss untergebracht werden. Auch die Institute sollen möglichst zusammengefasst werden. Die Belegungen wurden bereits 2010 breit abgestimmt und werden nun entsprechend des Fortgangs der Sanierungen umgesetzt.

### Standort Reutlingen

Am Standort Reutlingen musste die geplante Sanierung der Gymnastikhalle zugunsten der dringend erforderlichen Sanierung des Daches zurückgestellt werden. Bis Ende 2011 wurde die erste Dachhälfte über der Gymnastikhalle saniert. Im Jahr 2012 soll die weitere Sanierung des Turnhallendaches (2. Dachhälfte) erfolgen. Der aufgrund der Wassereinbrüche stark beschädigte Bodenbelag in der Gymnastikhalle wurde provisorisch ersetzt.

### Raumprobleme, Sonstiges

Die derzeitigen Raumengpässe haben ihren Grund im Wesentlichen in den Bemessungsgrundlagen der für die Hochschulen maßgeblichen Flächenrichtwerte. So wurde bisher z. B. die Grundlast nicht anhand der tatsächlichen Studierendenzahl von rund 5.400, sondern mit einem Wert von 3.185 berechnet. Die Pädagogischen Hochschulen setzen sich daher seit mehreren Jahren für die

Berücksichtigung des tatsächlichen Flächenbedarfs bei der Bedarfsbemessung ein, damit z. B. der Mangel an Dienstzimmern behoben werden kann. Im März 2012 wurden in einer Arbeitsgruppe des Ministeriums unter Beteiligung der Pädagogischen Hochschulen leicht verbesserte Parameter der Raumnutzungsaufteilung (Teilflächenrichtwerte) für die Lehramtsstudiengänge beschlossen.

Die Hochschulleitung hat für die Realisierung der vom Hochschulrat 2009 beschlossenen Zusammenführung der Sonderpädagogik am Standort Ludwigsburg eine Raumbedarfsanmeldung beim Wissenschaftsministerium eingereicht, die derzeit geprüft wird.

### Sicherheit auf dem Campus

Um in Notfällen angemessen reagieren zu können, besteht ein Campus-Krisenteam. An ihm sind alle auf dem Campus befindlichen Einrichtungen beteiligt (Pädagogische Hochschule, Hochschule für öffentliche Verwaltung und Finanzen, Staatliches Seminar für Didaktik und Lehrerbildung (RS), Landesinstitut für Schulsport, Schulkunst und Schulmusik sowie das Studentenwerk Stuttgart (verantwortlich für die Kindertagesstätte, die Mensa und die Cafeteria) beteiligt. Die Außenstelle Reutlingen ist in das Sicherheitskonzept der dortigen HAW mit eingebunden.

## VIII. Aus der Arbeit der zentralen Einrichtungen

### Pädagogische Hochschulbibliothek Ludwigsburg



Historisch geht der Beginn der Literaturerwerbung der Pädagogischen Hochschulbibliothek durch die Eröffnung der Vorgängereinrichtung der Hochschule, des Pädagogischen Instituts in Stuttgart, auf das Startdatum 13.05.1946 zurück. Die ganz alten Zugangsbücher der Bibliothek verzeichnen noch den Standort »Pädagogisches Institut« am Hegelplatz in Stuttgart. Am heutigen Standort ist die Bibliothek ab 1966 zunächst im Hauptgebäude in den heutigen Verwaltungsräumen untergebracht. Ab den 1980er Jahren beteiligt sich auch das Staatliche Seminar für Didaktik

und Lehrerbildung an der Literaturerwerbung. Die Arbeitsstelle Kinder- und Jugendliteratur, die lange getrennt von der Bibliothek existierte, wurde 2009 nach der Sanierung und Erweiterung der Bibliothek in den Räumen des Erdgeschosses aufgenommen und 2011 in »Zentrum für Literaturdidaktik (ZeLd)« umbenannt. 1995 wird die EDV-gestützte Ausleihe eingeführt, 2004 kommt das erste integrierte Bibliotheks-EDV-System für alle Geschäftsgänge, 2010 migriert die Bibliothek auf das Landessystem »aDIS/BMS«. Alle Bestände, die heute auf vier Etagen (und aus zwei Kompaktmagazinen) angeboten werden, sind RFID-gesichert. Im Jahr 2009 wurden die Bestände der Pädagogischen Zentralbibliothek Stuttgart in die Bibliothek integriert, die heute ein gefragtes Informationszentrum in der Region ist.

### Benutzung in Zahlen

	2008	2009	2010	2011
aktive Nutzer	5.130	5.728	N. N.	6.938
physische Bibliotheksbesuche	203.441	208.109	211.789	223.918
Erstausleihen	147.372	164.093	N. N.	192.207
aktive (gebende) Fernleihe	6.611	7.753	7.263	6.822
passive (nehmende) Fernleihe	3.446	4.012	3.134	3.694
Teilnehmer an Schulungen	1.004	1.079	1.064	1.087

Anm.: Im Jahr 2010 konnten durch EDV-Umstellung nicht alle Zahlen verlässlich erhoben werden.

*Entwicklung der Pädagogischen Hochschulbibliothek Ludwigsburg*

Nachdem die Bibliothek mit allen ihren internen Geschäftsgängen ab August 2010 erfolgreich auf eine neues EDV-gestütztes Bibliotheksmanagement-System (BMS) migriert war (System aDIS der Fa. aStec/berlin), stand sie auch 2011 für viele Fachkollegen anderer Hochschulbibliotheken offen, die entweder unmittelbar vor der Migration nach DIS standen oder prinzipiell eine Entscheidungshilfe für ein modernes BMS suchten. Die Bibliothek war hierbei von besonderer Attraktivität,

da sie zum einen alle Geschäftsgänge im System aDIS abwickelt und zum anderen auch Peripherielösungen wie die Buchsicherung über RFID, die Selbstverbuchung von Ausleihmedien und die automatisierte Rückgabe von Medien realisiert hat. So hatte die Bibliothek im Laufe des Jahres u. a. von Kolleginnen und Kollegen der Hochschulen Heilbronn, Aalen, Weingarten, Karlsruhe, Pforzheim und dem KIZ Ulm Besuch und ebenso von der Bibliothek des Deutsch Französischen Instituts in

## VIII. Aus der Arbeit der zentralen Einrichtungen

Ludwigsburg. Die Bibliothek vertritt durch Jasmin Pfaff seit 2011 auch die Pädagogischen Hochschulbibliotheken im landesweiten Anwenderkreis des aDIS-Baden-Württemberg-Projektes.

Die Informationsversorgung am Standort Ludwigsburg konnte durch den Erwerb von über 6.000 weiteren Medieneinheiten gestützt werden; ebenso standen 493 laufend gehaltene Zeitschriften, über 4000 Online-Datenbanken über DBIS und verstärkt in 2011 auch e-books zur Verfügung. Insgesamt verfügt die Bibliothek damit über 330.899 Medieneinheiten.

Über 6.600 interne wie externe aktive Kundinnen und Kunden nutzen die Informationsangebote; die Zahl der Ausleihen und Verlängerungen für Medien stieg um rund 70.000 auf insgesamt 399.437 an. Damit liegt die Umschlagshäufigkeit des Bestandes der PHBL auf einem Faktor über 1,3 – ein sehr gutes Ergebnis für eine wissenschaftliche Bibliothek. Eine vielgenutzte Serviceverbesserung stellt auch der Einsatz eines zweiten Scanners, der auch Color-Scans zulässt, dar.

Am 2. November 2011 eröffnete die ehemalige Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendliteratur neu unter dem Namen ZeLd (Zentrum für Literaturdidaktik – Kinder Jugend Medien). Es entwickelte sich eine besonders erfreuliche Kooperation zwischen dem ZeLd und der Bibliothek, die die Medienbestände des Zentrums verwaltet und ausleiht. Im Zuge der Neuaufrichtung der ZeLd Medien erfolgte eine Neusystematisierung, die in 2011/2012 auch noch im elektronischen Bestandskatalog der Bibliothek nachvollzogen werden muss.

Das besondere Augenmerk der Bibliothek lag 2011 in der internen Fortbildung auf dem Bereich »Serviceorientierung und Kundenumgang«. Eine zweitägige Schulung des Gesamtteams durch einen externen Fach-Coach (Thema »Der Kunde – unser Partner«) war der Auftakt für eine fortlaufende Diskussion um und Entwicklung von Auskunftsstandards und Serviceleitlinien im Team, die noch nicht abgeschlossen ist.

Die Bibliothek freut sich, Fachwissen an junge Berufskolleginnen und -kollegen weitergeben zu können und schätzt das innovative Potential, das damit zusätzlich in die Bibliothek getragen wird. Im September 2011 konnte eine zweite Ausbildungsstelle zum Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste besetzt werden; vielfach wurden Praktika von Studierenden der Hochschule der Medien Stuttgart in der Bibliothek der Pädagogischen Hochschule absolviert.

### Hochschulbibliothek Reutlingen



Als sich Anfang der 80er Jahre die Anzeichen verdichten, dass die PH Reutlingen aufgelöst werden soll, beginnt ein mehrjähriges Ringen um den Erhalt

der Bibliothek am Standort Reutlingen. 1987 wird die Bibliothek als Einrichtung der PH Ludwigsburg in Reutlingen weitergeführt. Neben der pädagogischen Literatur der ehemaligen PH übernimmt sie auch den Buchbestand der Fachhochschule. Der gemeinsame Betrieb einer Bibliothek für zwei Hochschulen bringt Synergieeffekte mit. Auch die an der Hochschulbibliothek beteiligten Lehrerseminare profitieren vom Bestand beider Hochschulen. Als erste Hochschulbibliothek in Deutschland hat die Hochschulbibliothek Reutlingen im 2011 ein Discovery System in Betrieb genommen und die Literaturrecherche erheblich erleichtert.

Die Hochschulbibliothek Reutlingen ist die gemeinsame Bibliothek der Fakultät für Sonderpädagogik der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, der Hochschule Reutlingen, des Staatlichen Seminars für Didaktik und Lehrerbildung (Realschulen) Reutlingen und des Fachseminars für Lehrerbildung Reutlingen. Außerdem ist sie die Lehrerfortbildungsbibliothek im Bereich des Regierungspräsidiums Tübingen. Die Bibliothek wird intensiv genutzt:

## Benutzung in Zahlen

	2008	2009	2010	2011
aktive Nutzer	6.034	6.506	6.824	6.979
physische Bibliotheksbesuche	149.269	149.200	193.910	202.347
Erstausleihen	120.457	126.530	129.378	126.137
aktive (gebende) Fernleihe	3.831	3.952	4.002	3.359
passive (nehmende) Fernleihe	1.834	2.497	2.288	2.066
Teilnehmer an Schulungen	847	1.071	1.494	1.536

## Rechenzentrum (RZ)



Mit der Einführung des Erweiterungsstudienfachs »Informatik/ Datenverarbeitung« als Modellversuch ergeben sich 1983 auch erste administrative Aufgaben im EDV-Bereich, so dass der Bereich 1984 mit einer Stelle ausgestattet wird. Die Gesamtausstattung besteht allerdings zunächst aus »acht Tischrechnern des Fabrikats Commodore, die die Hochschule seit 1978 sukzessive angeschafft hatte, und fünf Geräten der Marke Apple, die von der PH Esslingen übernommen worden waren.«

1983 stimmt auch der Personalrat »nach sorgfältiger und zeitaufwendiger Prüfung« der Verwendung von Bildschirmgeräten am Arbeitsplatz zu.

Im Jahr 1993 wird die PH ans Internet angeschlossen. Der EDV-Bestand umfasst 180 Rechner. Im Jahr 1996 kann die aufwändige Verkabelung der Gebäude in Eigenleistung abgeschlossen und neben dem Forschungsnetz auch ein EDV-Betrieb in Verwaltung und Bibliothek (ALLEGRO) eingeführt werden. Im Zuge des Verbundprojektes VIP (ab 2003) wird 2005 der Regelbetrieb mit einer neuen Systemumgebung aufgenommen. Das Rechenzentrum wird Kompetenzzentrum für Basisdienste, hier vor allem für die Verzeichnisdienste aller PHn.

## Das RZ in aktuellen Zahlen

Accounts:	ca. 6.300 (Beschäftigte 510, Studierende 5.550, Sonstige 230)
Anzahl Rechner:	ca. 1.010 (WAP (340+230), SAP 390) und ca. 55 Serverinstanzen
Beschäftigte insgesamt	13 Personen entsprechen 8,8 Vollzeitäquivalente (VZÄ) Kernbereich: 8 Personen entsprechen 7,5 VZÄ Sekretariat: 2 Personen entsprechen 1,0 VZÄ Hilfskraft: 1 Person entsprechen 0,3 VZÄ Auszubildende: 2 Personen
Ausgaben:	2007: 320.000 Euro 2008: 850.000 Euro 2009: 380.000 Euro 2010: 430.000 Euro 2011: 370.000 Euro



### Einleitung

Der Berichtszeitraum ist für das Rechenzentrum durch schwierige Rahmenbedingungen geprägt. Zum einen ergab sich durch die Pensionierung des langjährigen Leiters des Rechenzentrums, Herrn AD EBERHARD OSTERTAG, eine personell schwierige Situation, zum anderen kamen auf das Rechenzentrum komplexe Aufgaben sowohl im planerischen und organisatorischen als auch im technischen Bereich zu. Des Weiteren ist das Rechenzentrum auch weiterhin stark in die laufenden Baumaßnahmen eingebunden.

### Aktualisierung der IT-Infrastruktur

Im Bereich der Modernisierung des Hochschulnetzes (redundanter Ausbau des Campusbackbones auf 10 GigE, 1 GigE zum Arbeitsplatz) wurde das Ersetzen der Gebäudeverteiler Ende 2011 abgeschlossen. Die für 2011 geplante Einführung einer Adaptive Security Appliance (ASA, Firewall), die eine flexiblere Handhabung der Netzwerksicherheit erlaubt, wurde dennoch angegangen, die volle Inbetriebnahme wird jedoch erst Mitte 2012 erwartet. Nach Abschluss aller Arbeiten wird die PH Ludwigsburg über eine hochmoderne Netzinfrastruktur verfügen.

Die Servervirtualisierung und der Aufbau eines Speichernetzwerkes (SAN, Storage Area Network) wurden weiter vorangetrieben, so dass im Berichtszeitraum zahlreiche neue Anwendungen flexibel und kostengünstig bereitgestellt werden konnten. Mit seinen kontinuierlichen Infrastrukturmaßnahmen trägt das Rechenzentrum den ständig steigenden Anforderungen an die Leistung und die Ausfallsicherheit der Hochschul-IT Rechnung. Im Jahr 2012 soll nun die Klimaanlage des Serverraums erneuert werden. Diese Infrastruktur wird sowohl für die vom Rechenzentrum lokal erbrachten Dienste als auch für die Dienste, die das Rechenzentrum im Rahmen des IT-Verbundes VIP (Virtuelles Netz der Pädagogischen Hochschulen) für seine Partner erbringt, genutzt. Mit einer Verfügbarkeit der Systeme im Berichtszeitraum von über 99,99% kann betriebsseitig von einem ausgezeichneten Ergebnis gesprochen werden.

Die im Jahr 2008 begonnene Ausstattung von Seminarräumen und Hörsälen mit Medientechnik wurde auch im Berichtszeitraum weitergeführt, dabei wurden zwei weitere Hörsäle mit Medientechnik ausgestattet und auch die schwierige Ausstattung der Aula mit moderner Medientechnik konnte abgeschlossen werden. Im Zuge der Umbauarbeiten im Hauptgebäude werden nun bereits erste Erneuerungen der Medienausstattung vorgenommen.

Im Jahr 2011 wurden 56 PCs und 47 Notebooks neu beschafft. Für das Jahr 2012 wird eine höhere Zahl an Neubeschaffungen erwartet, da einerseits mehr Rechner das Höchstalter von sechs Jahren erreicht haben und andererseits studentische Rechnerpools erneuert werden sollen.

### Planungsarbeiten

Ein längerfristiges Ziel der Pädagogischen Hochschulen ist es, den Gesamtbetrieb der IT soweit zu vereinheitlichen, dass Dienste und Dienstleistungen gemeinsam für alle sechs Hochschulen angeboten werden können. Eine solche Bündelung ist langfristig notwendig, da sich immer deutlicher zeigt, dass jede PH für sich betrachtet nicht mehr in der Lage sein wird, alle Dienste in einer wünschenswerten Qualität anzubieten.

Das Verbundprojekt VIP (2003) war ein erster Schritt zur Vereinheitlichung der IT-Landschaft im Bereich Forschung und Lehre und dem gemeinsamen Betrieb verschiedener Dienste. Für die Jahre 2010 bis 2014 sollen auch Abläufe in der Verwaltung durch IT-Verfahren abgebildet werden. Ein entsprechendes gemeinsames Projekt (VNP, Vernetzung heterogener Teilsysteme in Verwaltung, Forschung und Lehre) der Pädagogischen Hochschulen unter Federführung der PH Freiburg wird vom MWK mit insgesamt sieben Stellen gefördert, wobei eine Stelle an der PHL angesiedelt ist. Obwohl das VNP-Projekt über ein reines IT-Projekt hinausgeht, ist es organisatorisch beim Rechenzentrum angesiedelt.

Im Zusammenhang mit dem VNP-Projekt sollen auch die bisher strikt getrennten IT-Umgebungen von Forschung und Lehre und Verwaltung zusammengeführt werden. Seit Beginn des Jahres 2011 liegt daher die lokale Zuständigkeit für die IT der Verwaltung beim Rechenzentrum. Das Rechenzentrum der PHL hat in seiner Rolle als Kompetenzzentrum für Verzeichnisdienste in VIP auch die Federführung in der Planung einer solchen Zusammenführung an allen Pädagogischen Hochschulen. Zur Unterstützung bei dieser Planung hatte das Rechenzentrum beim MWK Mittel im Umfang von 40.000 Euro für zusätzliche externe Beratungsleistungen beantragt. Diese Planungen sind nun abgeschlossen und sollen ab Mitte 2012 schrittweise umgesetzt werden.

### Service

In den vergangenen Jahren ist die Anzahl der Rechner im Netz bis auf inzwischen mehr als Tausend ständig gestiegen. Der Ausbau und die Ergänzung der IT-Infrastruktur, wie sie oben dargestellt ist,

dienen vor allem dem reibungslosen Betrieb dieser Rechner und der Serverdienste und sind eine selbstverständliche Aufgabe des RZ. Durch die dynamische Entwicklung und den dadurch bedingten Infrastrukturmaßnahmen sind große Teile der Mitarbeiter im RZ gebunden, so dass die Serviceanforderungen der Nutzer in der Vergangenheit kaum mehr befriedigt werden konnte. Durch das hohe Engagement der Mitarbeiter des Rechenzentrums konnten für die meisten Anfragen dennoch zeitnah gute Lösungen gefunden werden. Das Rechenzentrum bemüht sich dabei ständig, sein Serviceangebot auszubauen und neuen Anforderungen anzupassen.

## Medienzentrum (MZ)



Bereits die erste Prüfungsordnung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen 1964 schreibt eine »Ausbildung an Lichtbild- und Filmgeräten« vor. Daher sind Einführungen in »audiovisuelle Unterrichtsmethoden (AVU)«, »Filmvorführberechtigung für Lehrer« und »Handhabung von Tonbandgeräten mit offenen Spulen« seit Beginn der Hochschule Bestandteil des Lehrangebotes. 1972 entwickelt der »Ausschuss hochschulinternes Fernsehen« einen Dreistufenplan für den Ausbau einer hochschulinternen Fernseh-anlage, die das Filmen von Unterrichtssituationen ermöglicht. Bis Ende der 70er Jahre werden erste Farbkameras sowie Kopier- und Schnitteinheiten mit Schriftgenerator eingerichtet. 1985 wird die Medienpädagogik als neuer Bereich des Didaktischen Zentrums eingerichtet und die Mediothek mit der aus Esslingen übernommenen, schulpraktischen Arbeitsstelle vereint; 1993 wird der »Arbeitsbereich Medien« geschaffen, aus dem später das Medienzentrum wird. Er umfasst bisherige Einzelbereiche Mediothek, hochschulinternes Fernsehen (mit Medienpädagogik), Fotolabor und das Projekt »Medienverbund«.

## Verbesserung der Lichttechnik-Ausstattung in der Aula

Auf Wunsch des Kulturbeirats konnte in Zusammenarbeit mit dem Rechenzentrum und der Haustechnik die Lichttechnik in der Aula verbessert werden. Zukünftig können die Nutzer in Probesituationen das durch LED Technik ermöglichte farbige Licht mittels eines i-pads von jeder Stelle der Aula aus selbst steuern. Die Erweiterung spart langfristig Kosten ein, da weniger Lichttechnik zugemietet werden muss und der Bedarf des externen Veranstaltungstechnik-Dienstleisters sinkt. Im Literatur-Café wird derzeit eine feste Deckenmikrofonierung für Audioaufzeichnungen konzipiert.

## Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation nach innen

Zur Kommunikation der Angebote des Medienzentrums an die Hochschulangehörigen wurden bereichsspezifische Flyer gestaltet. Auch die Homepage des MZ wurde überarbeitet, neu strukturiert und um weitere Angebote ergänzt ([www.ph-ludwigsburg.de/medienzentrum](http://www.ph-ludwigsburg.de/medienzentrum)).

## Ausbau der Kooperationen

Im WS 2011/12 hat das Medienzentrum 19 Seminare unmittelbar technisch unterstützt (e-learning, Kultur- und Medienbildung, Musik, Kunst, Englisch, Deutsch, Sprecherziehung, Kulturmanagement, Medienpädagogik, ...). Das MZ ist ab 2012 Partner des Landesanstalt für Kommunikation Projekts »Koffer-Trick« und bietet regelmäßig Lehrerfortbildungen an. Weitere neue MZ-Kooperationspartner in der Region sind: Stadt Ludwigsburg, Landesmedienzentrum Stuttgart, Kinomobil Baden-Württemberg e. V., Kreisjugendring Rems-Murr, List-Gymnasium Asperg u. v. m. Das Medienzentrum schult Studierende im medientechnischen Bereich und vermittelt sie an die Kooperationspartner als Honorarkräfte für medienpädagogische Projekte.

## Ausbau des TV-Studios – HD Aufnahmen ab SoS 2012 möglich

Das Fernsehstudio wird momentan vom SD- in den HD-Betrieb umgestellt. Auch das Studioliicht wird erweitert. Das ermöglicht zukünftig bessere Bildqualität bei Studio-/Blueboxaufnahmen und erleichtert die Produktion von TV-Aufzeichnungen und Videoaufnahmen für die Lehre. Die Fertigstellung ist zu Beginn des Sommersemesters geplant.

## VIII. Aus der Arbeit der zentralen Einrichtungen

### Die Lernwerkstatt des MZ wird zur »Servicestelle Bildungsmedien«

Der dem Medienzentrum zugehörige Teil der Lernwerkstatt (bislang 1.203) ist seit April 2012 in Bibliotheksnähe im UG von Gebäude 4 untergebracht (4.U34). Die Einrichtungen des MZ sind damit erstmals seit dem Jahr 2002 wieder vereint, wodurch kurze Wege und Erleichterungen für die Nutzer entstehen (Geldannahme nun im MZ möglich, Abholung von Zertifikaten, ...). Ein interaktives Whiteboard ermöglicht Studierenden und Hochschulmitarbeitern Unterrichtsvorbereitung mit virtuellen Bildungsmaterialien, die die Schulbuchverlage zunehmend anbieten.

### Geräteverleih – Nachfrage um fast 400% gestiegen

Der Gerätepool im MZ konnte dem gestiegenen Bedarf entsprechend weiter aufgestockt werden. Er umfasst insgesamt mittlerweile über 1000 Geräte und Zubehörteile. Ein Verleihvorgang im Geräteverleih des MZ ist verbunden mit Beratung, technischer Einweisung, Funktionsüberprüfung, Rücknahme, Kontrolle auf Vollständigkeit, Kontrolle auf Löschung der Datenträger nach Herstellervorgaben, Laden der Akkus und laufender Inventur. Die Nachfrage hat sich vom SoS 2009 (317 Ausleihvorgänge) bis zum WS 2011/12 (1238 Ausleihvorgänge) um 390% gesteigert. Nicht erfasst sind 380 Kameras und 380 Datenträger der Frühkindlichen Bildung, die seit SoS 2009 vom MZ verliehen, betreut und zurückgenommen werden.

### Schulungsprogramm weiter ausgebaut

Im SoS 2011 und im WS 2011/12 fanden jeweils 29 Medienschulungen statt. Zusätzlich wurden im SoS 2011 auch Schulungen speziell für Mitarbeiter angeboten.

	Anzahl der Schulungen	Teilnehmer gesamt	Teilnehmer Bild/Foto	Teilnehmer Audio	Teilnehmer Video	Teilnehmer Office
SoS 2011	29	243	73	45	54	71
WS 2011/12	29	234	77	43	36	78

### Betreuung von Medienprojekten

Seit WS 2010/11 betreut das MZ studentische Medienprojekte im Rahmen der medienpädagogischen Grundbildung für alle Studierenden der PH. In der Multimediawerkstatt und in der Fotowerkstatt sind mit Unterstützung von Tutoren und Mitarbeitern folgende Projekte entstanden:

Projektart	SoS 2011	WS 2011/12
Audio	15	40
Video/Film	65	90
Office-Anwendungen	11	7
Fotografie/ Bildbearbeitung	19	35
Sonstige	7	11
<b>Gesamt</b>	<b>117</b>	<b>183</b>

Baden-Württemberg, die in hochauflösendem Standard (HD) produzieren und ihre Beiträge im Kabelfernsehen ausstrahlen. PH-Studierende haben die Möglichkeit, an überregionalen Fortbildungsmaßnahmen im videojournalistischen Bereich teilzunehmen. Die horads-Redaktion kann seit WS 2011/12 live im Medienzentrum produzieren. Hierfür wurde in der zentralen Regie des MZ eine Radiostudioumgebung eingerichtet. Das Campusmagazin ist live wöchentlich donnerstags von 16.00 – 18.00 Uhr auf Frequenz 88,6 zu hören. Das Webradio ist unter [www.horads.de](http://www.horads.de) erreichbar.

### LUPhE und horads

Seit Januar 2012 ist LUPhE Teil des Projekts HD-Campus – ein Zusammenschluss von studentischen Hochschul-TV-Redaktionen in

## Bild- und Theaterzentrum (BTZ)



Das Bild- und Theaterzentrum (BTZ) wird 2006 gegründet und neue Abteilung des Kommunikations- und Informationszentrums. Die dort gebündelten

Initiativen und Einrichtungen haben zum Teil jedoch eine viel längere Tradition. So finden bereits seit 1978 regelmäßig Ludwigsburger Theaterwochen statt. 1984 übernimmt die Hochschule den Schwerpunkt »Spiel- und Theaterpädagogik« im Diplomaufbaustudiengang Erwachsenenbildung von der PH Esslingen. Im selben Jahr wird auch die Studiengalerie eingerichtet.

2011 erhalten DR. GABRIELE CZERNY und DR. THOMAS BICKELHAUPT den hochschuleigenen Lehrpreis der PH Ludwigsburg für die Lehre im Zusammenhang mit der museums- und theaterpädagogischen Arbeit des Bild- und Theaterzentrums.

Am 1. Dezember nahmen DR. THOMAS BICKELHAUPT und DR. GABRIELE CZERNY im Neuen Schloss in Stuttgart den Landeslehrpreis 2011 im Bereich Pädagogische Hochschulen von Wissenschaftsministerin THERESIA BAUER entgegen. Die beiden Akademischen Oberräte aus den Bereichen Kunst und Theaterpädagogik wurden für ihr Konzept des Bild- und Theaterzentrums ausgezeichnet. Ziel der Einrichtung ist es, aus den Perspektiven des Theaters und der Kunst die Entwicklung der produktiven und rezeptiven Fähigkeiten der Studierenden zu entwickeln, um so differenzierte Lehrpersönlichkeiten auszubilden.

### Kultur-SAFARI-Projekt – Kinder an die Hand nehmen (Kinderlandstiftung Baden-Württemberg)

Die Kultur-SAFARI ermöglicht Schulklassen und KITA-Gruppen zusammen mit ihren Lehrerinnen und Lehrern einerseits die Kulturrezeption (Theateraufführungen, Museumsbesuche) sowie die Reflexion und Produktion, indem sich die Kinder mit den spezifischen Methoden des Theaters, der Kunst und der Schuldruckerei auseinandersetzen. Dabei werden sie intensiv von studentischen Patentteams betreut. In den Seminaren und Workshops werden

die studentische Paten in ihrer eigenen Präsenz und Ausdrucksfähigkeit geschult, setzen sich mit spezifischen ästhetischen Mitteln des Theaters und der Kunst auseinander und werden so befähigt, mit den Kindern Vor- und Nachbereitungen zu den Stücken sowie museumspädagogische Aktionen durchzuführen. Weitere Inhalte sind die Sensibilisierung für Bühnenbild, theatrale Formen und Gestaltungsprinzipien in der Kunst.

### Ausstellungen in der Studiengalerie:

- DIETER GROSS, Drunter und drüber, Zeichnung, Malerei (Mai – Juni)
- Kunstschule Unteres Neckartal: Faltungen (Juni – Juli)
- Ausstellungsptychion: I. Visionäre Architekturmodelle (KATHRIN HÖHMANN); II. Mobilität im Automobilsommer 2011 in Ludwigsburg (MARC BENSELER)
- Fotodokumentation: Theaterprojekt Seeräuber Moses (HERWIG SEEMANN, WOJCIECH SZTABA) (Juli – Oktober)
- ROBERT WÜRTH, Fremdlichteinfall, Malerei, Holzschnitt und Installation (Oktober-November)
- Jahresausstellung der Studierenden: Werkschau (Dezember – Januar)
- Frübissage, Jahresausstellung der Studierenden des Studienganges »Frühkindliche Bildung und Erziehung« (ROLAND METZGER)

### Künstler-Workshops:

Als Ergänzung zu den Ausstellungen wurden Workshops von DIETER GROSS, ROBERT WÜRTH sowie von PETER PUCK (Crashkurs Comiczeichnen, November) durchgeführt. Während des Lernfestivals am 21. Juli 2011 wurden zwölf Workshops (acht Theaterworkshops sowie Schuldruck, Stein, Holz, Keramik und Siebdruck) angeboten.

### Theateraufführungen im BTZ

- Tip Two Theater: Wie der Löwe schreiben lernt (Mai)
- LUCIA PRESTANDREA: Pizzeria Santa Lucia (Mai)
- IB HAUSMANN und NANNA KOCH: Der Spielmann (Dezember)
- Märchenerzählerin ANTJE LANGNAU (Dezember)
- Theater für die Kleinen (Januar 2012)

### Vortrag

TOBIAS METZ: Idee – Impuls – Spiel, Kinder und Ihre große schöpferische Kraft im Theaterspiel (Mai)

## VIII. Aus der Arbeit der zentralen Einrichtungen

### Weitere BTZ-Aktivitäten

- *Werkstattbetreuung* (Grafik, Neue Medien) und Betreuung der studentischen Arbeiten
- *Gestaltung und Druck* von Plakaten, Flyern und Broschüren im Auftrag von PH-Institutionen, Studierenden und Hochschulbeschäftigten. Gestaltung und Druck von Informationen zu Veranstaltungen des BTZ und der Studiengalerie
- *Herausgabe des »BTZ Almanachs«* Nr. 6. Der BTZ Almanach dokumentiert die Aktivitäten des BTZ und ist eine Plattform für künstlerische und literarische Arbeiten der Studierenden und Dozenten der PH

### Literatur-Café

Auch im Sommersemester 2011 und im Wintersemester 2011/12 wurde während der Vorlesungszeit ein vielfältiges und reichhaltiges Kulturprogramm präsentiert: Insgesamt über 50 Veranstaltungen unterschiedlichen Formats (z. B. Kleinkunstabende, Lesungen, Bandauftritte, Impro-Theater, Filmvorführungen), veranstaltet von der Fachschaft Deutsch, von den Abteilungen Medienpädagogik, Kultur- und Medienbildung, Musik, Kunst, Sport und Deutsch, von der Hochschulgemeinde, dem allgemeinen Hochschulsport und dem Literatur-Café. Die Reichhaltigkeit des Angebots wurde vor allem von den Kulturschaffenden an der PH selbst getragen und an den Abenden vom engagierten Team hinter der Theke und von der Technik unterstützt. Ohne finanzielle Mittel wäre aber auch an der PH ein solches Angebot nicht machbar. Wichtige Geldgeber sind die Hochschule selbst, aber auch der Kulturretat des AstA und Hilfen der Fachschaft Deutsch. So konnten die Eintrittspreise mit 5 und 3 Euro weiterhin im studentischen Rahmen gehalten werden. Die Besucherzahlen zeigten leicht nach oben: durchschnittlich sahen ca. 70 Personen die Veranstaltungen, sodass im Berichtszeitraum etwa 3.500 Kulturinteressierte den Weg ins Literatur-Café gefunden haben.

Zunehmend nutzten Lehrende mit ihren Seminaren die Angebote und integrierten sie in ihre Veranstaltungen. Die kleine Galerie im Literatur-Café wurde auch 2011/12 für wechselnde Ausstellungen genutzt. Durch die Baumaßnahmen und die dadurch bedingte Raumnot, wurden auch einige Lehrveranstaltungen direkt im Literatur-Café abgehalten – eine kritische Einschränkung der freien Arbeits- und Ruhezeiten, die von allen Kompromisse

erforderte. Theaterpädagogische Veranstaltungen und die Textwerkstätten hatten hier wieder ebenso ihr Zuhause wie die literarische Schreibberatung und die PH-eigene Kabarettgruppe der »PHLedermäuse«. Zahlreiche Sonderveranstaltungen wie Verabschiedungen, Vorträge, Festakte, Tagungen und Workshops nutzten ebenfalls das Ambiente des Literatur-Cafés.

Der Raum erfreute sich in den Mittagspausen weiterhin großer Beliebtheit. Die Fachschaft Deutsch und das Thekenteam ermöglichten einen Getränkeverkauf, sodass das Literatur-Café als Lern-, Arbeits-, Ruhe- und Kommunikationsort gut frequentiert war.

In den vergangenen Monaten konnten auch externe Veranstaltungspartner (Verlage, Kulturinstitutionen sowie die Donauschwäbische Kulturstiftung) gewonnen werden, sodass die Kooperation mit Stadt und Region konkrete Formen annimmt.

Im weiteren Verlauf des Jahres 2012 wird sich die »gute Stube« der PH, dank personeller, ideeller und finanzieller Unterstützung von Studierenden, Mitarbeiter(inne)n und der Hochschulleitung weiter als Hort für Kultur etablieren – »Kammerflimmern« ist in diesem Zusammenhang ausdrücklich erwünscht.

### Wissenschaftliche Weiterbildung an der PH Ludwigsburg



1984 beruft Ministerpräsident LOTHAR SPÄTH eine »Kommission Weiterbildung«, die die Bedeutung der Weiterbildung für die Gesellschaft analysiert.

Angeregt durch diesen Expertenbericht erfährt die wissenschaftliche Weiterbildung an den Hochschulen des Landes deutlich mehr Aufmerksamkeit und Förderung. 1989 beschließt der Senat den Aufbau eines Instituts für Weiterbildung, um die Weiterbildungsaktivitäten der Hochschule zu bündeln und zu verbessern, das 1991 gegründet wird. 1996 erhält die Hochschule Mittel des Förderprogramms »zum Auf- und Ausbau von Weiterbildungsstrukturen an Hochschulstandorten«. Das Institut und die



neu eingerichtete Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung werden 1996 organisatorisch zusammengefasst. Darüber hinaus wird am 4. März 1996 die rechtlich eigenständige »Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung e.V.« gegründet, deren Aufgabe in der Konzeption und Organisation von Weiterbildungsangeboten nach unternehmerischen Grundsätzen liegt.

### Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung

Die Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Weiterbildung (KWW) ist eine zentrale Einrichtung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg. Sie wirkt seit nunmehr über 16 Jahren bei der Erfüllung der Hochschulaufgabe der wissenschaftlichen Weiterbildung mit. Leiter der Koordinierungsstelle ist PROF. DR. GERHARD DREES, akademische Mitarbeiter sind RAYMUND WÖLLER und ANNE FRANK. Zu den Aufgaben der KWW gehören:

- Planung und Koordination von Veranstaltungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung insbesondere die Erstellung und Organisation des Programms zur Lehrerfortbildung in Zusammenarbeit mit der Staatlichen Schulverwaltung
- Zusammenarbeit mit der Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung

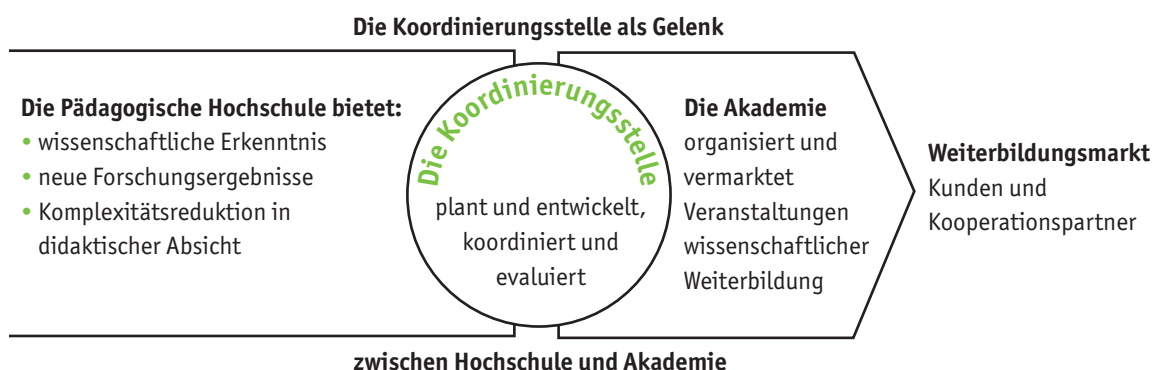
### Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung

Die Akademie für wissenschaftliche Weiterbildung an der PH Ludwigsburg e. V. ist ein gemeinnütziger eingetragener Verein in der Trägerschaft der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, der zum Ziel hat, die Hochschule bei der Verwirklichung ihres Weiterbildungsauftrags zu unterstützen. Vorsitzender ist Landrat DR. RAINER HAAS. Als Geschäftsführer fungiert Raymund Wöller.

Die Akademie entwickelt und organisiert berufsbezogene Bildungsangebote zu pädagogischen, didaktischen und sozialpsychologischen Themen. Dabei nutzt sie die umfassenden Ressourcen und die Wissenskonzentration an der Pädagogischen Hochschule.

Die Angebote reichen von Seminaren und Beratungen bis hin zu zweisemestrigen Kontaktstudien sowie umfangreichen Auftragsprojekten mit Betrieben und Bildungseinrichtungen.

Für die erfolgreiche Kooperation zwischen Akademie und Hochschule stehen insbesondere Kontaktstudiengänge und Auftragsprojekte wie aktuelle Beispiele zeigen. So etwa das gemeinsam mit dem Sprachdidaktischen Zentrum entwickelte Kontaktstudium »Interkulturelle Bildung – Schwerpunkt Sprachförderung« im Auftrag des Ministeriums für Kultur, Jugend und Sport, in dem seit September 2011 Lehrkräfte aller Schularten weitergebildet werden, oder die mit der Abteilung Erwachsenenbildung / Berufliche Bildung konzipierte Weiterbildungsreihe »ProfiE« – pädagogische Professionalisierung für innerbetriebliche Erwachsenenbildner/innen, die seit Frühjahr 2012 in einem Großunternehmen umgesetzt wird.



### IX. Aus den Fakultäten

#### Fakultät I

##### Fakultätsvorstand

Den Fakultätsvorstand bilden weiterhin:

- PROF. DR. GERHARD DREES (Dekan)
- PROF. DR. BERNHARD GRÜMME (Prodekan)
- PROF. DR. RENATE KREILE (Studiendekanin)

##### Berufungen/Berufungsverfahren/Personalia

Im Berichtszeitraum konnte die Fakultät als neuen Kollegen PROF. DR. ULRICH BINDER begrüßen, der auf eine W3-Professur für »Allgemeine Pädagogik« berufen worden ist.

JUNIORPROF. DR. INES LANGEMEYER hat eine W 1-Professur für Lebenslanges Lernen im Bereich der Erwachsenen- und Weiterbildung übernommen, deren Lehr- und Forschungsleistung zu gleichen Teilen für die PH Ludwigsburg und das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung (DIE) in Bonn erbracht wird.

Derzeit sind die folgenden Berufungsverfahren kurz vor dem Abschluss:

- W3-Professur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt »Frühkindliche Bildung und Erziehung«
- W3-Professur für Empirische Bildungsforschung
- W3-Professur für Geographie und ihre Didaktik
- W3-Professur für Evangelische Theologie und Religionspädagogik
- W1-Juniorprofessur für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt »Lernförderung bei Kindern und Jugendlichen«

PROF. DR. KARIN HÖHMANN (Schulpädagogik) wurde von der Hochschule für zwei Jahre beurlaubt, um die kommissarische Leitung der Odenwaldschule zu übernehmen.

##### Von den Studiengängen

Ab dem Wintersemester 2011/12 gelten in den reformierten und neu strukturierten Lehramtsstudiengängen neue Studien- und Prüfungsordnungen.

Gemeinsam mit der Fakultät I wird neu ein Profilstudiengang für das Europalehramt an Werkreal-, Haupt- und Realschulen angeboten. Er verbindet das Studium für das genannte Lehramt mit bilingualem Lehren und Lernen / kultureller Diversität auf der Grundlage der Zielsprache Englisch und schließt mit der Ersten Staatsprüfung ab.

Die Umgestaltung bestehender oder Einrichtung neuer Studiengänge gemäß der Bachelor- und Master-Struktur ist abgeschlossen.

Zuletzt ist der deutsch-arabische Master-Studiengang »International Education Management« hinzugekommen, der gemeinsam von der PH Ludwigsburg und der Helwan University Kairo durchgeführt wird. In ihm werden Bildungs- und Reformmanager ausgebildet, die Wirkung und Nachhaltigkeit der deutschen Entwicklungszusammenarbeit mit der Region Naher Osten und Nordafrika erhöhen sollen.

##### Besondere Ereignisse

Die Fakultät hat sich einen Struktur- und Entwicklungsplan für die Jahre 2012 bis 2016 gegeben. Sie nimmt sich in der Hauptsache die Konsolidierung der durch vielfältige in den zurückliegenden Jahren in großer Eile vorzunehmende Veränderungen belasteten Arbeitssituationen, Strukturveränderungen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre und Qualitätsverbesserungen vor. Der Dekan hatte die Gelegenheit, die Vorstellungen der Fakultät mit dem Hochschulrat zu diskutieren.

Eine Gruppe Studierender aus der Fakultät um die Initiatoren SEBASTIAN LUCKE, JARI HEIDENWAG und VALENTINO HOLDEREGGER erhielt den Preis der PH Ludwigsburg für studentisches Engagement für die Ringvorlesung »Kritisches Denken in der Erziehungswissenschaft – Bestandsaufnahme und Perspektiven«.

##### Die Institute der Fakultät und ihre Vorstände

- Institut für Erziehungswissenschaft  
Leiter: PROF. DR. MALTE BRINKMANN  
Stellverstr. Leiterin: JUNIORPROF. DR. ANJA KRAUS
- Institut für Psychologie und Soziologie  
Leiter: PROF. DR. WALDEMAR MITTAG  
Stellvertr.: PROF. DR. RENATE MÜLLER
- Institut für Sozialwissenschaften  
Leiterin: PROF. DR. BÄRBEL VÖLKE  
Stellvertr.: PROF. DR. PETER KIRCHNER
- Institut für Philosophie und Theologie  
Leiter: PROF. DR. VEIT-JAKOBUS DIETERICH  
Stellvertr. Leiter: PROF. DR. MATTHIAS RATH
- Institut für Bildungsmanagement  
Leiter: PROF. DR. ULRICH MÜLLER  
Stellvertr. Leiter: PROF. DR. GERD SCHWEIZER

## Fakultät II

### Fakultätsvorstand:

- PROF. DR. JÖRG-U. KESSLER (Dekan)
- PROF. DR. JOACHIM ENGEL (Prodekan)
- PROF. DR. STEFFEN SCHAAL (Studiendekan)

### Berufungen/Berufungsverfahren:

#### Neuberufungen:

- PROF. DR. RALPH OLSEN (Deutsch)
- Vertr. PROF. DR. MONIKA MILLER (Kunst)

#### Wegberufungen durch Rufannahmen:

- PROF. DR. RAIMUND GIRWIDZ (Physik) an die LMU München
- PROF. DR. MARCUS REHM (Chemie) an die PH Heidelberg

#### Abgelehnte Rufe:

- PROF. DR. ERICH STARAUSCHEK (HU Berlin)

### Aus den Instituten

In den Instituten für Sprachen, Kunst-Musik-Sport, Mathematik-Informatik sowie Naturwissenschaft-Technik wurden die Lehramtsstudiengänge neu strukturiert und die neuen Lehramtsstudien- und -prüfungsordnungen für die Lehrämter Grundschulen; Haupt-, Real- und Werkrealschulen; Sonderpädagogik zum WS 2011/12 eingeführt.

#### Institut für Sprachen

Institutsleiter: PROF. DR. JAN HOLLM

Stellvertretung: PROF. DR. ROLAND JOST

#### Abteilung Deutsch

Leitung: PROF. DR. INGRID BARKOW

#### Abgeschlossene Promotionen:

- DR. NICOLE NEUMEISTER

#### Besondere Ereignisse (Auswahl):

- Verleihung des Landeslehrpreises (50.000 €) an DR. GABRIELE CZERNY (gemeinsam mit DR. THOMAS BICKELHAUPT) für das BTZ
- Verleihung des Kulturpreises der Stadt Ludwigsburg an DR. GABRIELE CZERNY

#### Ausgewählte Aktivitäten:

- Einrichtung eines Forschungskolloquiums mit externen Wissenschaftlern als Referenten (Organisation DR. IRENE BOOSE und JUNIORPROF.

DR. BIRGIT MESCH), zwei Termine pro Semester abwechselnd Sprache und Literatur

1. Termin 25.11.2011 PROF. DR. URSULA BREDEL, Hildesheim; 2. Termin 19.01.2012 AXEL KROMMER, Nürnberg-Erlangen

- Eröffnung des ZeLd – Zentrum für Literaturdidaktik – Kinder Jugend Medien (bislang AKJ – Arbeitsstelle für Kinder- und Jugendliteratur) am 02.11.2011

#### Abteilung Englisch

Leitung: PROF. DR. JOACHIM APPEL

#### Neue Mitarbeiterinnen:

- ANDREA MERCIER-DROSTE, MA
- NICOLE WITTEL, MA

#### Abgeschlossene Promotionen:

- DR. ALMUTH RATHAUSKY

#### Besondere Ereignisse (Auswahl):

- Einrichtung des Studiengangs Europalehramts (EULA) unter Federführung des Faches Englisch und Mitwirkung der Fächer Mathematik, Musik, Sport, Geschichte, Geographie, Politik und Erziehungswissenschaften; zunächst 30 Studienplätze pro Jahr (Realschule); Senatsbeauftragter für EULA: PROF. DR. JAN HOLLM
- Start des Promotions-Teilprojekts im Bereich des bilingualen Sachfachunterrichts im vom MWK Baden-Württemberg genehmigten Promotionskolleg »Effektive Lehr-Lernarrangements« (PROF. DR. HOLLM, PROF. DR. KESSLER, August 2011). Promovendinnen: SARA DALLINGER, MA und NICOLE WITTEL, MA

#### Tagungen:

- Teilnahme am 17. Symposium der University of North Carolina at Charlotte und der PH Ludwigsburg in Ludwigsburg im Juni 2011 (DR. DINES, DR. FENN, DR. HAUDECK, PROF. DR. KESSLER, DR. SCHWAB, Dipl. Päd. RODGERS)

#### Laufende Forschungsprojekte (Auswahl):

- TEDS-LT (BMBF; Kooperation mit HU Berlin, Uni Hamburg, TU Dortmund, Uni Duisburg-Essen; PROF. DR. KESSLER, DR. HAUDECK)
- BiliReal2012 (PROF. DR. HOLLM, PROF. DR. KESSLER, BENJAMIN ADE-THUROW, MA)

## IX. Aus den Fakultäten

- COMENIUS-Projekt »European Music Portfolio« (PROF. DR. KESSLER)
- CHILITEX (DR. HAUDECK)
- Bili HS (PROF. DR. HOLLM, PROF. DR. KESSLER, DR. SCHWAB)

### *Abteilung Französisch*

Leitung: PROF. DR. JÜRGEN MERTENS

### *Abteilung Kultur- und Medienbildung:*

Leitung: PROF. DR. STEPHAN BUCHLOH

Stellvertretung: DR. PATRICK GLOGNER-PILZ

Neue Mitarbeiterin:

- KATHRIN LEIPOLD, MA (seit 01.09.2011)

Besondere Ereignisse (Auswahl):

- Zum Wintersemester 2011/12 hat der Studiengang Kultur- und Medienbildung die Zahl der Studienplätze von 35 auf 45 erhöht.
- Auf Einladung der führenden chinesischen Medienuniversität, der »Communication University of China«, hielt PROF. DR. STEPHAN BUCHLOH im April 2011 in Peking ein Seminar zur interkulturellen Kommunikation.

Aufführungen (Auswahl):

- Theaterstück »Nichts. Was im Leben wichtig ist« (eine Bearbeitung des Romans von JANNE TELLER) und das Kleinkunstprogramm (VANESSA PUTTNER, MA)
- mehrere Konzerte: Projekt »Doppelchörig: Bach – Mendelssohn – Tschaikowsky – Zimmermann«, »Orgel und Akkordeon im Dialog«, »Missa in Jazz« von PETER SCHINDLER und WOLFGANG AMADEUS MOZARTS »Jupiter-Sinfonie« (ANDREAS ECKHARDT)

Gastvorträge:

- WIEBKE RICHERT, Leiterin des Fachbereichs Kunst und Kultur der Stadt Ludwigsburg
- DR. NADJIB SADIKOU, Benin, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Universität Tübingen
- CHRIS KÖVER, Mitherausgeberin der Zeitschrift »Missy Magazine«

### *Institut für Kulturmanagement*

Leitung: PROF. DR. THOMAS KNUBBEN (bis 08.11.2011),

PROF. DR. ARMIN KLEIN (seit 09.11.2011)

Stellvertr.: PROF. DR. ARMIN KLEIN (bis 08.11.11),

PROF. DR. THOMAS KNUBBEN (seit 09.11.2011)

Neue Mitarbeiter(innen):

- DR. CHRISTIANE DÄTSCH
- ANDREAS SCHÖNROCK

Besondere Ereignisse (Auswahl):

- Neustrukturierung des Kontaktstudiums Kulturmanagement (Start: Januar 2012) mit Ausweitung und Diversifizierung der Studienangebote in die vier Fachrichtungen »Kulturmanagement allgemein«, »Kulturmarketing«, »Kulturfinanzierung / Fundraising«, »Kulturbetriebssteuerung«
- Festschrift zum 60. Geburtstag von PROF. DR. KLEIN »Nachhaltige Entwicklung in Kulturmanagement und Kulturpolitik« (VS-Verlag)
- EU-Intensivprogramm mit Bulgarien, Finnland und Polen: Kooperationsprogramm »Culture as a Creative Resource for Future Europe«

Tagungen:

- EU-Intensivprogramm: Blagoevgrad/Bulgarien (Mai/Juni 2011)
- EU-Intensivprogramm: Ludwigsburg (Februar 2012)

### *Institut für Kunst, Musik und Sport*

Leitung: PROF. DR. ROBERT LANG

Stellvertretung: PROF. DR. HUBERT SOWA

### *Abteilung Kunst*

Leitung: PROF. DR. HUBERT SOWA

Projekte und Ausstellungen (Auswahl):

- 2010 – 2012: Forschungsprojekt »Imagination« (PROF. DR. SOWA Februar 2012: Erscheinen des Forschungsbandes »Bildung der Imagination, Band 1: Kunstpädagogische Theorie, Praxis und Forschung« im Bereich einbildender Wahrnehmung und Darstellung.«)
- 6./7. März: 2012: Interdisziplinäres Forschungssymposium »Bildlichkeit und Vorstellungsbildung in Lernprozessen« in Ludwigsburg. (PROF. DR. HUBERT SOWA, Vertr. PROF. DR. MONIKA MILLER)

### *Abteilung Musik*

Leitung: PROF. DR. PETER IMORT

#### Besondere Ereignisse (Auswahl):

- Mitwirkung im Aufbau und Beteiligung am Lehrangebot des neuen Studiengangs Europalehramt
- Verabschiedung von DR. KAY PETERSEN, Violine, zum 31.12.2011
- Erasmus-Besuch in York (SUSANNE SIMONSEN, MARGRET SCHAAL-VAN BUREN, PROF. PETER IMORT, STEPHAN LENZ)
- Exkursion »Kulturmetropole Paris«. Kooperationsseminar der Abt. Musik und Kunst (PROF. DR. ROBERT LANG, ANDREAS ECKHARDT, MARC BENSELER; 14. – 19.06.2011)
- COMENIUS-Projekt »European Music Portfolio« (PROF. DR. ROBERT LANG)
- zahlreiche Konzerte (intern und extern) sowie Fortsetzung der Reihe »Mittagskonzerte« an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

#### Tagungen:

- Kooperative Tagung »Phasenverschiebung« am 18. März 2011 mit den Staatlichen Seminaren für Didaktik und Lehrerbildung Baden-Württemberg
- Landeskongress Musikpädagogik in Mannheim (unter Beteiligungen von Lehrenden und Studierenden der PHL)
- Kooperative Tagung »Medienbildung in die Schule« am 10. Februar 2012 des Interdisziplinären Zentrums für Medienpädagogik und Medienforschung (IZMM) an der PH Ludwigsburg, geleitet von PROF. DR. PETER IMORT und PROF. DR. HORST NIESYTO, unter Beteiligung verschiedener Fachdidaktiken

### *Abteilung Sport*

Leitung: PROF. DR. ANNETTE HOFMANN und  
apl. PROF. DR. RÜDIGER HEIN

#### Neue Mitarbeiterinnen:

- IVONNE HERR (Bereich Frühkindliche Bildung)
- LENA KRONE (Doktorandin PROF. DR. HEIKE TIEMANN)

#### Besondere Ereignisse (Auswahl):

- Zahlreiche Exkursionen (Norwegen, Kenia, Italien, Marokko) unter Leitung von PROF. DR. HOFMANN, apl. PROF. DR. HEIN bzw. DR. WAGNER
- Japan-Kooperation (Yamashi-Universität, Prof. Katano) durch apl. PROF. DR. RÜDIGER HEIN, 12/2011 an der PH Ludwigsburg
- 16. PHaritäté 01/2012 – Organisation und Leitung durch apl. PROF. DR. RÜDIGER HEIN (16. PHaritäté – Auftaktveranstaltung zu »50 Jahre PH Ludwigsburg«)
- Tanzhighlights – 05/2011 – Organisation/Leitung durch MONICA SCHWARZENTHAL
- Mini-Barockturnier – 06/2011 – Organisation/Leitung durch ANJA MARQUARDT
- Ringvorlesung »Rund um den Frauenfußball« – SoS 2011 PH Ludwigsburg – Organisation/Leitung: PROF. DR. ANNETTE HOFMANN, anlässlich der Frauenfußball WM
- PH-Lesebühne 06/2011 und 11/2011, veranstaltet durch DR. MICHAEL GANS (Deutsch) und apl. PROF. DR. RÜDIGER HEIN (Sport)
- Barockturnier – 11/2011 – internationales Sportfest an der PH Ludwigsburg / Stadt Ludwigsburg – veranstaltet durch Fachschaft Sport und Allgemeiner Hochschulsport (Leitung: apl. PROF. DR. RÜDIGER HEIN)

### *Institut für Mathematik und Informatik*

Leitung: PROF. DR. ANDREAS ZENDLER

Stellvertretung: PROF. DR. JOACHIM ENGEL

Geschäftsführung: DR. DIETER KLAUDT

#### Abgeschlossene Promotionen:

- DR. THOMAS REUTER
- DR. JONATHAN UFER

#### Neue Mitarbeiter(innen):

- ANNIKA DREHER
- UTE SPROESSER
- CHRISTOPH TILL

#### Besondere Ereignisse (Auswahl):

- PROF. DR. CHRISTINE BESCHERER wird Prorektorin für Forschung.
- PROF. DR. LAURA MARTIGNON wird Gleichstellungsbeauftragte der Pädagogischen Hochschule.
- Wahl von PROF. DR. JOACHIM ENGEL zum Vice President der International Association of Statistical Education



### Projekte:

- Projekt EU Projekt ABC Math / Big Ideas erfolgreich abgeschlossen
- Projekt SAIL-M (Semiautomatische Analyse individueller Lernprozesse-Mathematik) erfolgreich verlängert
- Projekt Models of Information Search (Schwerpunkt Geschlechterforschung) im DFG-Schwerpunktprogramm »New Frameworks of Rationality« gewonnen
- Projekt AQUA-KOLA: Kooperationsprojekt mit Universität Stuttgart zur Verbesserung der Ausbildung im gymnasialen Lehramt

### Promotionskollegs

- Erfolgreicher Abschluss des Promotionskollegs »E-learning in der Schule als Grundstein für lebenslanges Lernen« mit drei Promotionen von der PH LB (JONATHAN UFER, MICHAEL LIPPSTREU, MARTINA VON ZIMMERMANN)
- Strukturiertes Promotionskolleg »MNW-Kolleg« (Mathematisch-naturwissenschaftliches Lernen): Arbeiten gehen planmäßig voran
- Kooperatives Promotionskolleg »Effektive Lehr-Lernarrangements: Empirische Evaluation und Intervention in der Pädagogischen Praxis« mit starkem Engagement aus dem Institut: für zwei Promotionen (UTE SPROESSER, CHRISTOPH TILL) Erstbetreuer, bei sechs weiteren Projekten Zweitbetreuer (PROF. DR. JOACHIM ENGEL, PROF. DR. SEBASTIAN KUNTZE, PROF. DR. LAURA MARTIGNON, PROF. DR. CHRISTINE BESCHERER)

### *Institut für Naturwissenschaften und Technik*

Leitung: PROF. DR. ERICH STARAUSCHEK

Stellvertretung: PROF. DR. BERND GEISSEL

### *Abteilung Biologie*

Leitung: PROF. DR. MARCUS SCHRENK

### Besondere Ereignisse (Auswahl):

- Zehn laufende Drittmittelprojekte (DR. PETRA BAISCH, PROF. DR. ARMIN LUDE, PROF. DR. STEFFEN SCHAAL, PROF. DR. MARCUS SCHRENK), gefördert durch EU, Deutsche Bundesstiftung Umwelt, Baden-Württemberg Stiftung, Kultusministerium Baden-Württemberg, Telekom Deutschland, Bundesministerium für Bildung und Forschung, Stoll-Vita-Stiftung;

Ferner erhielten einige Forschungsprojekte Förderung durch die hochschulinterne Forschungsförderung.

- Kooperationen mit BZgA (Projekt »Gut drauf«), Kooperation Programm Blickpunkt Ernährung des MLR, Ernährungszentrum Mittlerer Neckar sowie Pro Familia Ludwigsburg (SONJA SCHAAL), Mitglied in Steuerungsgruppe »Gesunde Schule« Landkreis Ludwigsburg
- Kooperation Universität Bamberg im Forum-Forschung Promotions-Kolleg (PROF. DR. STEFFEN SCHAAL)
- Kooperative Lehrveranstaltung zur »Waldpädagogik« (PROF. DR. ARMIN LUDE) in Kooperation mit PROF. ROBERT VOGL (Wald und Forstwirtschaft, Hochschule Weihenstephan-Triesdorf)
- Kooperation mit Universität Stuttgart (PROF. DR. ARMIN LUDE, PROF. DR. STEFFEN SCHAAL)
- Auszeichnungen: »Finalist« beim Deutschen Naturschutzpreis 2011 (PROF. DR. ARMIN LUDE)
- Mitglieder der Abteilung nahmen an zahlreichen nationalen und internationalen Tagungen teil

### *Abteilung Chemie*

Leitung: PROF. DR. ACHIM HABEKOST

### *Abteilung Physik*

Leitung: PROF. DR. ERICH STARAUSCHEK

### Neue Mitarbeiter(innen):

- RAMONA KERN (Technikerin)

### Abgeschlossene Promotionen:

- DR. MICHAEL LIPPSTREU

### Besondere Ereignisse (Auswahl):

- Mitglieder der Abteilung Physik arbeiten in verschiedenen Kommissionen (z. B. Neustrukturierung der Lehrerbildung, Kooperation mit Uni Stuttgart; Kooperation mit PROF. KRANZINGER vom Studienseminar Stuttgart in der gymnasialen Lehrerbildung).
- Vier Mitarbeiter waren und sind in Drittmittelprojekten mit dem Schwerpunkt physikdidaktische Forschung beschäftigt. P. ALTENBURGER (Promotionskolleg ExMNU, Physikkernen in der Grundschule, Landesgraduiertenstipendium), B. WATZKA (Promotionskolleg Math.-naturwiss. Lernen in alltagsnahen Anwendungskontexten, Lehrerbildung), D. KECK (Graduiertenkolleg

Effektive Lehr-Lernarrangements, Kooperation Univ. Tübingen IWM, Landesgraduiertenstipendium), A. CROSSLEY (DFG-Projekt Lernen in der Thermodynamik und im Anschluss Graduiertenkolleg Effektive Lehr-Lernarrangements, Kooperation Univ. Tübingen, Lehrerabordnung).

- Die Mitglieder der Abteilung haben an verschiedenen nationalen und internationalen Tagungen (DPG, GDCh, GDSU, ESERA) aktiv teilgenommen und ihre Projekte vorgestellt.

#### *Abteilung Technik*

Leitung: PROF. DR. HARALD SEIFERT

Neue Mitarbeiter(innen):

- BERND BORGHEIMER
- Dipl.-Gwl. NICO LINK

Besondere Ereignisse (Auswahl):

- Die ersten Kohorten des in Kooperation mit der Hochschule Esslingen neu angebotenen BA-Studiengangs Ingenieurpädagogik, der für das Lehramt an beruflichen Schulen qualifiziert, befinden sich noch in der stärker ingenieurwissenschaftlich ausgerichteten Bachelor-Phase und werden erst in der anschließenden Masterphase an der PH stärker präsent sein.
- PROF. DR. GEISSEL konnte erfolgreich in Kooperation mit PROF. NICKOLAUS/Uni Stuttgart und DR. JAROSCH/Elektrotechnologiezentrum Stuttgart im Rahmen der BMBF-Forschungsinitiative ASCOT eine Projektförderung zur Kompetenzerfassung und Kompetenzmodellierung bei Elektroniker(inne)n für Automatisierungstechnik beantragen. Das Projekt hat eine Laufzeit von drei Jahren und befasst sich primär mit der Instrumentenentwicklung zur Erfassung berufsfachlicher Kompetenzen des genannten Ausbildungsberufs

### Fakultät III

#### Fakultätsvorstand

- PROF. DR. RAINER TROST (Dekan)
- PROF. DR. JUTTA SCHÄFER (Prodekanin)
- PROF. DR. JÖRG KASTL (Studiendekan)

#### Personalia

##### Eintritte

- 01.04.2011 PROF. DR. LILITH KÖNIG (Sonderpädagogische Psychologie und Frühförderung)
- 01.09.2011 DR. FLORIAN POCHSTEIN, Akad. Rat (Sportpädagogik mit behinderten und benachteiligten Menschen)

##### Austritte

- 31.08.2011 SL KORNELIA JOACHIM-HOLZ (Sonderpädagogische Psychologie/ Frühförderung)
- 30.09.2011 PROF. ELISABETH BRAUN; Kulturarbeit mit Behinderten und benachteiligten Menschen/ Sonderpädagogische Rhythmik/ Musik (Ruhestand)
- 31.12.2011 DR. HEIDRUN METZLER (Elternzeitvertretung Frau Schwarz, Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung)
- 29.02.2012 PROF. DR. HANS WEISS, Pädagogik und Didaktik im Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung (Ruhestand)
- 29.02.2012 DR. HARTMUT SAUTTER, Akademischer Oberrat im Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung (Ruhestand)
- 31.03.2012 DR. SIMONE HESS, Förderschwerpunkt Lernen

##### Verwaltung

- 01.10.2011 THERESA FUHRER, Institutssekretariat (Austritt am 31.03.2012)
- 16.01.2012 BIRGIT KICHERER, Studienbüro

##### Beurlaubungen

- 01.10.2011 – 30.09.2013 CHRISTINE KIRCHER, Studienbüro

##### Elternzeit

- 01.10.2011 – 30.09.2012 KATJA SCHWARZ (Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung)

#### *Folgende Berufungsverfahren wurden im Berichtszeitraum durchgeführt:*

- W3-Professur Psychologie und Diagnostik im Fsp. Soziale und emotionale Entwicklung (Nachfolge KÄPPLER)
- W3-Professur Pädagogik und Didaktik im Fsp. Körperliche und motorische Entwicklung (Nachfolge WEISS)
- Befristete W3-Professur Psychologie und Diagnostik im Fsp. Lernen

#### Tagungen, Veranstaltungen und besondere Ereignisse

- 19.02.2011: Kinder und Jugendliche, die herausfordern – Suche nach Antworten im interdisziplinären Dialog (Fachtag Schule für Erziehungshilfe an der Geschwister-Scholl-Schule Tübingen)
- 18.11.2011: *Reutlinger Tag* Der »Reutlinger Tag«, eine pädagogische Fachveranstaltung, die in zweijährigem Turnus stattfindet, beschäftigte sich im Jahr 2011 mit dem Thema »Heterogenität«. Der Einladung zu diesem Fachtag folgten im Jahr 2011 über 400 interessierte Lehrerinnen und Lehrer, Vertreterinnen und Vertreter der Schulverwaltung, Studierende, Dozentinnen und Dozenten wie auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Staatlichen Seminare für Lehrerbildung, des Landesinstituts für Schulentwicklung, der Arbeitsstelle Frühförderung, der Landesarbeitsstelle für Kooperation, der Landesakademie für Fortbildung und Personalentwicklung und aus Schulpsychologischen Beratungsstellen.

Der Reutlinger Tag wurde in bewährter Weise in intensiver Kooperation von Kolleginnen und Kollegen aus sechs verschiedenen Institutionen organisiert. Die in einem Vorbereitungskreis eng zusammenarbeitenden Einrichtungen sind die Staatlichen Seminare für Lehrerbildung an Realschulen in Reutlingen und an Grund- und Hauptschulen in Albstadt, das Fachseminar für Sonderpädagogik Reutlingen, der Förderkreis Reutlinger Lehrerbildung, das Staatliche Schulamt Tübingen und die Fakultät für Sonderpädagogik in Reutlingen. Im Jahr 2011 verbanden sich mit dem

Reutlinger Tag gleich zwei Jubiläen: Vor genau 60 Jahren, 1951, wurde in Stuttgart ein staatlicher Ausbildungslehrgang für Hilfsschulen eingerichtet, in dessen Tradition die Fakultät für Sonderpädagogik der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg auch heute noch steht. Außerdem wurde in diesem Jahr der »Reutlinger Tag«, wenn auch unter wechselnden Bezeichnungen, zum 40. Mal veranstaltet. Zu den Rednern der Tagung zählten NORBERT ZELLER, der im Kultusministerium als Beauftragter für Gemeinschaftsschule und Inklusion tätig ist und PROF. DR. GOTTHILF GERHARD HILLER, der sich im Hauptvortrag mit dem Thema »Heterogenität – Ärgernis und Chance für die Schule« auseinandersetzte. Danach konnten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in 20 Workshops mit einem breiten Spektrum pädagogischer und sonderpädagogischer Themen auseinandersetzen.

- Wintersemester 2011/2012: In Zusammenarbeit mit der Hochschule Reutlingen und der Theologischen Hochschule Reutlingen beteiligten sich Mitglieder der Fakultät für Sonderpädagogik an einem Studium Generale zum Themenschwerpunkt »Schöne Neue Welt«.

### X. Aus der Vereinigung der Freunde der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg



Die Vereinigung der Freunde e. V. wird 1979 gegründet. Ihr erster Vorsitzender wird der damalige Oberbürgermeister der Stadt Ludwigsburg, DR. OTFRIED ULSHÖFER. Seit ihrer Gründung fördert die Vereinigung die Aktivitäten der Hochschule in vielfältiger Weise. Sie unterstützt unter anderem die Ludwigsburger Hochschulschriften, Hochschultage, das Schuldruckzentrum, studentische Exkursionen, Workshops und Kongresse und öffentliche Vortragsveranstaltungen

Die Vereinigung der Freunde der PH Ludwigsburg (VdF) ist ein eingetragener Verein, der sowohl aus Alumni als auch aus Freunden aus dem Umfeld der PH Ludwigsburg besteht. Wie in den Vorjahren konnte die VdF auch in diesem Berichtzeitraum wieder eine Reihe von Veranstaltungen und Veröffentlichungen an der Hochschule fördern, die aus anderen Mitteln nicht finanzierbar waren. Dazu gehören Beiträge zu regelmäßigen Veranstaltungen wie das jährliche Sommerfest des Rektorats, die Begrüßung neuer Kolleginnen und Kollegen oder die Unterstützung des Spieltheatertages.

Gefördert wurden außerdem Fachtagungen der Fächer Deutsch und Kunst, eine Exkursion des Faches Theologie nach Marokko und die Musical-Produktion »Hair« an der PH Ludwigsburg.

Mit jeweils einer größeren Summe unterstützte die VdF im Sommer 2011 erneut das mit

großem Erfolg realisierte Lernfestival und den Einstieg der Hochschule in das so genannte »Deutschlandstipendium«.

Als Jahresgabe der Vereinigung wurde der Band »Bildung aktiv erleben« – eine von PROF. DR. PETER KIRCHNER und ANNE NÖRTHEMANN herausgegebene Dokumentation und Reflexion des vorangegangenen Lernfestivals – bereits im Vorfeld des aktuellen Lernfestivals 2011 an alle Mitglieder versandt.

Schließlich unterstützte die VdF die Herausgabe des Studierendenkalenders sowie weitere Publikationen von Kolleginnen und Kollegen aus dem Hause.

Auch 2011 nahm eine Reihe von Absolventinnen und Absolventen mit besonders guten Abschlüssen das Angebot einer befristeten kostenlosen Mitgliedschaft an, so dass eine anwachsende Zahl von Alumni unter den Mitgliedern zu verbuchen ist.







Pädagogische Hochschule  
Ludwigsburg  
Reuteallee 46  
D-71634 Ludwigsburg  
Telefon: +49 7141 140-0  
Telefax: +49 7141 140-434